Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: A. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. Comp.

Nr. 297.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 1. Oktober

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich zweimal erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. E. Malade, Lindenstraßen-Ecke 19.
M. Gräper, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
E. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstr. 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Laz, Wilhelmsplatz Nr. 10.
H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstraße Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
M. Ciszewski, Schützenstraße 23.
Max Baer, Alten Markt Nr. 93.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstraße Nr. 13. und
Robert Seidel, St. Martin Nr. 23.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro IV. Quartal 1870 annehmen, und wie wir, die Zeitung Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 4 Uhr ausgeben.

Posen, im Oktober 1870.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 30. Septbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: der Prinzessin Viktoria Elisabeth Auguste Charlotte, Tochter des Kronprinzen von Preußen Königliche Hoheit, und der Prinzessin Louise Margarethe Alexandra Viktoria Agnes, Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königliche Hoheit, den Louisen-Orden erster Abtheilung zu verleihen; sowie dem General-Advokaten v. Groote in Köln bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geh. Ober-Justizrath zu verleihen; ferner den General-Advokaten Saedt in Köln zum ersten General-Advokaten; den Staats-Prokurator Bacano in Koblenz zum General-Advokaten bei dem Appellationsgerichtshofe in Köln; den Direktor des Gymnasiums in Luckau Dr. Jahn zum Direktor des Gymnasiums zu Rastenburg; den Ober-Pfarrer Gamper in Marklissa zum Superintendenten der Diözese Lauban II., Regierungsbezirk Liegnitz, den Diakonus Schuricht in Görlitz zum Superintendenten der Diözese Görlitz I., Reg.-Bezirk Liegnitz, und den Pastor prim. Zürn in Herrnstadt zum Superintendenten der Diözese Guhrau-Herrnstadt, Regierungsbezirk Breslau, zu ernennen.

Der Seminar-Direktor, Lic. Speers zu Exin, ist in gleicher Eigenschaft an das katholische Schullehrer-Seminar zu Posen versetzt worden. Die Wahl des Gymnasial-Oberlehrers Karl Holle in Emden zum Rektor der höheren Bürgerschule in Uelzen ist bestätigt worden. Der Oberlehrer Hahnemann von der Realschule der Frankischen Stiftung in Halle a. S. ist an die lateinische Hauptschule derselben Stiftung berufen worden. Die Berufung des ordentlichen Lehrers Gauß vom Gymnasium zu Landsberg a. W. zum Oberlehrer am Gymnasium in Bunzlau ist genehmigt worden. Die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Hermann Braut vom Gymnasium in Marienburg zum Oberlehrer am Gymnasium in Köslin ist genehmigt worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Georg Freyer am Gymnasium in Dramburg zum Oberlehrer ist genehmigt worden. Der ordentliche Lehrer Dr. Johann Peter Vitalis Bessé am Apostel-Gymnasium in Köln ist zum Oberlehrer am Gymnasium in Hedingen ernannt worden. Der Lehrer und Alumnats-Inspektor an der höheren Bürgerschule zu M. Gladbach, Predigtamts-Kandidat Bornemann ist als ordentlicher Lehrer am evangelischen Schullehrer-Seminars zu Mörs angestellt worden. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Ulsingen ist der Lehrer Singer von der Präparanden-Anstalt zu Weißenfels als Lehrer angestellt worden. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Soest ist der provisorisch angestellte Lehrer A. Vogt als ordentlicher Lehrer angestellt worden. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Neuzelle ist der Hilfsprediger Banse in Bromberg als erster Lehrer angestellt worden. Der ordentliche Lehrer Dr. Jakob Strerath am Gymnasium in Bonn ist zum Oberlehrer am Progymnasium in Köln berufen worden.

Die deutsch-amerikanische Allianz.

Der Umstand, daß gegenwärtig eine republikanische Regierung an der Spitze von Frankreich steht, hat nach den neuesten Nachrichten aus Amerika die Thatsache nicht umzuändern vermocht, daß die große republikanische Partei in der nordamerikanischen Union eine unverhohlene Bewunderung und Sympathie für Deutschland und dessen Sache empfindet. Die ganze Presse dieser mächtigen Partei tritt mit Begeisterung für Deutschland und gegen Frankreich in die Schranken, und selbst manche demokratisch gesinnte Blätter, z. B. die einflußreiche „New-Yorker Staatszeitung" und der in St. Louis erscheinende, trefflich redigirte „Anzeiger des Westens", schließen sich entschieden in dieser Hinsicht den republikanischen Preßorganen an. Das letztgenannte Blatt sagt in seiner Wochenausgabe vom 8. September d. J.: „Man weiß nicht, worüber man mehr erstaunen soll: über die Frechheit oder über die Naivetät der Franzosen. Nachdem sie vor nicht ganz 4 Monaten mit sieben Millionen Stimmen die napoleonische Schwindelwirthschaft vor aller Welt bestätigt und gutgeheißen, und nachdem sie ihrem Herrn und Kaiser freudetrunken zugejauchzt hatten, als derselbe ihnen verkündigte, daß der Raubkrieg gegen Deutschland beschlossen sei, glauben sie, ihrem besiegten und vom Unglück schwer heimgesuchten Führer nur einen Fußtritt versetzen zu dürfen, um in den Augen der Welt rein und unschuldig wie Opferlämmer dazustehen. Wie die Kinder, wenn sie Jemand ängstigt, nach der Mutter rufen, so rufen die Franzosen in ihrer Angst vor der gerechten Strafe ihres infamen Thuns nach der Republik, und hoffen vielleicht, daß sich die Deutschen davor fürchten werden. Aber die Deutschen haben vor der französischen Republik, deren Schönheiten sie gut kennen, so wenig Respekt, wie vor der französischen Kaiserherrschaft. Nicht eher werden die Deutschen den Boden Frankreichs verlassen, als bis die Rechnung, welche sie dem französischen Volke präsentiren, vollständig bezahlt ist, und es ist ihnen dabei ganz gleichgültig, ob das Volk, welches sie bezahlt, einer republikanischen oder einer kaiserlichen Regierung gehorcht. Frankreich muß für den Schaden aufkommen, den es unter der Kaiserherrschaft dem deutschen Volke zugefügt hat; denn nicht Napoleon, sondern die mit Chassepots, Mitrailleusen und Kanonen bewaffneten Bürger und Bauern Frankreichs haben die Angehörigen Deutschlands auf den Schlachtfeldern erschossen. Wenn die Franzosen den ungerechten Krieg, wie es allen Anschein hat, fortsetzen und von keinen Friedensbedingungen wissen wollen, so werden sie unter der Republik eben solche deutsche Hiebe bekommen, wie unter dem Kaiserreich."

Aber nicht bloß die deutsch- und englisch-amerikanische Presse spricht sich auf diese Weise für Deutschland aus, auch die republikanischen Staatskonventionen in den verschiedenen Unionsstaaten, z. B. in Missouri, in Illinois u. s. w., erklären laut und bestimmt ihre Parteinahme für die deutsche Sache; und so lange die durch irisch-celtische Volkselemente gestärkte Fraktion der demokratischen Partei keinen Einfluß auf die Regierung der Vereinigten Staaten gewinnt, sind Deutschland die „herzlichen Sympathieen" der großen Union gewiß. Es dürfte aber auch die Zeit nicht fern sein, in der solche Sympathien für beide Reiche, für die Union und für Deutschland, zu einer Stütze werden können, die ihnen gegen ihre beiderseitigen Gegner wohl zu Statten kommen kann. Wenn daher in den letzten Jahren diesseit wie jenseit des atlantischen Ozeans wiederholt und in den verschiedensten Kreisen von der Möglichkeit, um nicht zu sagen Nützlichkeit, einer deutsch-amerikanischen Allianz die Rede war, so ist dies sehr begreiflich, da sowohl Gründe ideeller als reeller Natur dazu vorliegen.

Es gab eine Zeit, wo die amerikanischen Politiker aller Parteien fast ausnahmslos große Freunde Rußlands waren oder zu sein vorgaben. Diese Freundschaft ist auch jetzt noch nicht erloschen, obschon der theure Alaska-Handel dieselbe unbestreitbar abgekühlt hat. Aber die wohl nicht mit Unrecht als praktisch gerühmten Amerikaner haben seitdem die Entdeckung gemacht, daß eine enge Allianz mit Deutschland ihnen doch weit werthvoller ist, und jetzt, wo ihnen immer mehr ein Licht über die wahre Größe Deutschlands und über die Zukunft, welche demselben bevorsteht, aufgeht, neigen sie sich auch immer mehr dahin, mit Deutschland in eine recht freundliche Beziehung zu treten, selbst wenn das starke deutsch-amerikanische Element sie nicht ohnehin in diese Richtung hinein drängte. Die Ursachen hierfür liegen auf der Hand. Die im Rebellionskriege gemachten Erfahrungen haben gezeigt, wessen sich die Vereinigten Staaten zu Frankreich und zu England zu versehen haben, sowie die ersteren den beiden letzteren eine Blöße für einen erfolgreichen Angriff geben. Nur an dem Zaudern und an der Unentschiedenheit Louis Napoleon's und an dem stolzen Unabhängigkeitssinn der amerikanischen Rebellen, nicht aber an dem bösen Willen des französischen Kaisers hat es gelegen, daß Frankreich nicht thätiger und verhängnißvoller für die Union in den Rebellionskrieg eingriff. Und was England betrifft, so liefert die noch immer schwebende Alabamafrage für die Amerikaner Stoff genug, die Erinnerung an die, ihnen von England widerfahrenen Unbilden wach zu erhalten. Seitdem das Land wieder einig ist, hat die Union freilich für ihre Existenz direkt nichts von den beiden großen Seemächten zu befürchten; aber kein Amerikaner kann sich verhehlen, daß der amerikanische Seehandel immer in Gefahr ist, von einer oder der andern jener großen europäischen Seemächte, oder gar von beiden, bei der ersten besten Gelegenheit wieder einmal ruinirt zu werden, wie England denselben mit seinen anglorebellischen Kaperschiffen schon einmal ungestraft ruinirt hat.

Es ist begreiflich genug, daß die Amerikaner sich gegen diese, ihnen drohende Eventualität schützen müssen. Sie glaubten einen solchen Schutz in einer engen Allianz mit Rußland zu finden, welches seinerseits in mehr oder weniger offener Feindschaft denselben Gegnern gegenüber stand, von denen sich auch die Vereinigten Staaten bedroht sahen. Aber so mächtig der russische Koloß auch innerhalb seiner eigenen Grenzen und auf dem großen asiatischen Kontinente ist, so fehlt demselben doch gerade das, was den Vereinigten Staaten eine Allianz mit demselben wünschenswerth machen könnte. Rußland ist eben nur eine große Landmacht, und als solche ist es obendrein durch das große Deutschland und durch Oesterreich von den westeuropäischen Mächten abgeschnitten, aber es ist keine Seemacht und kann niemals eine bedeutende Seemacht werden, weil ihm die erste und nothwendigste Bedingnng dafür, eine zahlreiche seefahrende Bevölkerung, fehlt.

Ganz andere Vortheile bietet in dieser Beziehung eine enge Allianz mit Deutschland. Seine ungeheure, im Zentrum Europa's konzentrirte Heeresmacht und seine lang ausgedehnte, von einer ungemein starken, seegewohnten und seetüchtigen Bevölkerung bewohnte Küste müssen Deutschland über kurz oder lang nicht allein zu der furchtbarsten Landmacht Europa's, sondern auch zu einer großen Seemacht erheben. Das begreifen die Amerikaner sehr wohl, und es ist ihnen daher, ganz abgesehen von allen anderen Gründen, nicht zu verdenken, wenn sie bald Alles aufbieten werden, um mit der ihnen stammverwandten großen deutschen Nation ein möglichst enges Freundschaftsbündniß zu schließen, und wenn sie ihrerseits ein ganz besonderes Interesse für die Entwickelung der deutschen Seemacht an den Tag legen.

Einen bemerkenswerthen Belag für die Auffassung der Sache finden wir in einem Artikel der „Newyork Times." Gleich manchem ihrer Kollegen von der Presse spekulirt auch die „Times" über die Friedensbedingungen, welche Deutschland dem besiegten Frankreich auferlegen könnte oder sollte. Und da meint nun das einflußreiche newyorker Blatt, daß Deutschland vor allen Dingen einer größeren Entwickelung seiner Seemacht bedürfe, und daß es sich mindestens zum Theil an den in allen Welttheilen verstreuten französischen Kolonien schadlos halten sollte. „Deutschland," sagt die „Times," bedarf überseeischer Kolonien, wo seine Schiffe Zufluchtsorte finden, Kohlen und Lebensmittel einnehmen und Schäden ausbessern können, und von wo dieselben dann, sowie die Gelegenheit sich bietet, aussegeln und dem Feinde auf hoher See entgegentreten oder „die Blokaden der einheimischen Häfen Deutschlands durchbrechen können." Die „Times" macht dann auf verschiedene Inseln und Landstriche, die Frankreich in Asien, Afrika, Amerika und Australien besitzt, aufmerksam und meint, daß Frankreich ja schon früher bei seinen Niederlage auswärtigen Kolonien habe opfern müssen.

Was nun Deutschland betrifft, so wird dasselbe zweifelsohne in dem Vorschlage der „Times" schwerlich einen Ersatz für das finden, was ihm der Besitz des Elsaßes und Lothringens gewähren würde; aber es kann und wird in diesem charakteristischem Vorschlage etwas Anderes finden, nämlich den Beweis, daß die über die wahren Interessen der Union aufgeklärten Amerikaner lieber Deutsche, als Franzosen, zu Nachbarn in Westindien und in Polynesien zu haben wünschen und den ferneren Wunsch derselben, die deutsche Handels- und Kriegsmarine auf Kosten Frankreichs aufzubauen. Mit solchen guten Wünschen kann Deutschland, auch wenn es hinlänglich Kraft und Mittel, sich zu heben, in sich selbst verspürt, wohl zufrieden sein, mögen dieselben immerhin eben so sehr von eigenem amerikanischen Interesse, wie von einer lebhaften Sympathie für Deutschland eingegeben sein. Jedenfalls sind sie bezeichnend für die entschiedene Tendenz, die sich neuerdings in den Vereinigten Staaten für eine möglichst enge amerikanisch-deutsche Allianz kund giebt.

Die unpraktischen Sympathien, welche der amerikanische Gesandte in Frankreich, Hr. Washburne, auf seine eigene Faust und in einer sehr sonderbaren Manier für die französische Republik an den Tag legt, werden vollständig aufgewogen durch die gerade entgegengesetzte Handlungsweise des Hrn. Bancroft, des Vertreters der Union in Berlin, und durch das Verfahren der amerikanischen Behörden in Amerika selbst, die, wie ein Kabeltelegramm vom 21. d. M. berichtete, 100 auf dem französischen Dampfer „Lafayette" eingeschiffte französische Rekruten zur Wiederausschiffung zwangen, nachdem der norddeutsche Konsul eidlich erklärt hatte, daß ein Neutralitätsbruch beabsichtigt sei.

Schließlich sei hier noch erwähnt, daß in der allerletzten Zeit wiederum von der Annexionspartei in Kanada selbst Schritte gethan sind, um die Verbindung von Kanada mit den Vereinigten Staaten möglichst bald in friedlicher Weise herzustellen.

Kriegsberichte des Staats-Anzeigers.

Aus dem Hauptquartier des Oberkommandos der 3. Armee wird dem „St.-Anz." berichtet:

Versailles, 21. September. Das Oberkommando der 3. Armee erhielt am 19. Abends in Palaiseau Befehl, das Hauptquartier im Laufe des folgenden Tages nach Versailles zu verlegen. Se. K. Hoheit der Kronprinz begab sich am Morgen des 20. mit dem Stabe und einigen andern Herren vom Hauptquartier zu Pferde auf das Schlachtfeld vom 19., um diejenigen Aufstellungen der nord- und süddeutschen Truppen, die bei dem Ritt des vorigen Tages noch nicht hatten inspizirt werden können, namentlich die erste genommene französische Schanze, nordöstlich von Plessis Piquet, einer genauen Besichtigung zu unterwerfen. Der Kronprinz, als er um 10 Uhr Palaiseau verließ, schlug zunächst den Weg nach Chatenay ein, einem kleinen, links von der Straße zwischen Longjumeau und Paris, am Ostabhang des „Bois de Verrières" gelegenen, als Ansiedlung des Templerordens und Geburtsort Voltaires berühmten Flecken von ca. 800 Einwohnern. Hier befand sich am 20. der General von Hartmann, dem der Glückwunsch für die wesentliche Mitwirkung des 2. bairischen Corps zu dem ersten Siege vor Paris ausgesprochen werden sollte. Es ist von hier nur eine geringe Entfernung bis zu dem Hauptgefechtsfeld vom 19. Vormittags, von Chatenay nach Sceaux 1500 Schritt nordwestlich, von hier bis Plessis-Piquet wenig über 1200 Schritt in derselben Richtung. Dicht bei Plessis-Piquet vorbei läuft nordwestlich die Straße von Chevreuse nach Paris, über St. Aubin nnd Bievre; sie streift Chatillon, ein altes, von einer kleinen Stadt umgebenes Burgschloß, eine

Meile von Paris, auf der südwestlichen Linie, vom Observatoire der Hauptstadt gerechnet. Dicht an der Chaussee von Chevreux rechter Hand, zwischen Chatillon und Plessis Piquet, steht 162 Fuß über dem waldigen Plateau eine Windmühle, Moulin de la Tour. Diese Stelle hatte das pariser Vertheidigungskomite zur Errichtung einer Schanze gewählt, und von hier aus war denn auch am 19. früh der schon gemeldete Ausfall gegen die Vorposten des 5. preußischen Corps gerichtet worden. Der Feind konnte sich dieser Position zu seinem größten Vortheil bedienen, da er Sceaux und Plessis Piquet auf seinem linken Flügel noch besetzt hielt, die Waldungen auf dieser Seite der Straße von Chevreuse und ebenso die auf der rechten, wo das „Bois de Meudon“ sich erstreckt, in seiner Hand hatte, seine Infanterie also in den gedecktesten Stellungen vertheilen konnte und überdem den beiden in der Avantgarde stehenden preußischen Regimentern, dem 47. und dem Königs-Grenadier-Regiment (Nr. 7), mindestens sechsfach überlegen war. Die Franzosen richteten ihren ersten Vorstoß über Plessis Piquet hinaus, wo am nördlichsten Waldsaum des „Bois de Verrières„ bei Petit Bicestre, 3000 Schritt von Plessis südwestlich, also auf Kanonenschußweite, die Preußen standen. Anderthalb Stunden lang, von $6\frac{1}{2}$ bis 8 U., hatten sich die genannten Truppentheile des 5. Corps mit großer Mühe gegen lebhaftes Bombardement des Feindes zu behaupten. Durch das rechtzeitige Eingreifen des bairischen Corps aber kam das Gefecht zum Stehen, um 11 Uhr wurde der Feind auf dem Plateau zurückgeworfen und zur Flucht hinter die Verschanzungen von Moulm la Tour gezwungen. Er entwickelte hier noch zwischen 12 und 1 Uhr ein lebhaftes Mitrailleusenfeuer. Da aber eine Brigade des bairischen Armee-Corps von Sceaur östlich über Bourg (8 Kilometer von Paris auf der Straße nach Orleans) zur Flankirung des Forts herumgeführt werden konnte, und da die bairischen Batterien hier sofort in gesicherte Stellungen kamen, so erlahmte der Widerstand in den feindlichen Emplacements schon von $\frac{1}{2}$2 Uhr an. Man sah die Geschütze von den Wällen verschwinden, so daß über den Rückzug des Gegners kein Zweifel bleiben konnte. Um 3 Uhr erreichte der kommandirende General die Meldung, daß der Feind, unter Zurücklassung von 8 (nicht wie Anfangs berichtet 7) Geschützen die Schanze geräumt habe.

Die Baiern hatten sofort unter Siegesjubel von derselben Besitz ergriffen. Als Se. K. H. der Kronprinz am 20. gegen 11 Uhr erschien, waren die tapferen Bundesgenossen bereits in voller Arbeit das Fort auf der Südseite zu demontiren, und am Nordrand, also gegen Paris hin, neue Bewehrungen aufzuwerfen; da die Aufgabe der deutschen Truppen in den nächsten Tagen hauptsächlich in einer sorgfältigen Rekognoszirung der äußeren Vertheidigungswerke von Paris besteht, so begab sich auch Se. K. H. der Kronprinz, nachdem er vom Pferde gestiegen, noch eine Strecke über die eroberte Feldschanze hinaus. Man näherte sich den Außenwerken bis auf wenig über 2000 Schritt. Die Stadt lag im Sonnenglanz zu Füßen der Hügel. Mit Leichtigkeit erkannte man einzelne hervorragende Thürme und öffentliche Gebäude. Im Franzosenlager herrschte, während hier über eine halbe Stunde verweilt wurde, anscheinend völlige Ruhe. Man hätte glauben können, auch die nächsten Ravelins seien bereits verlassen. Endlich aber mußte die Besatzung doch auf die große Anzahl von Uniformen aufmerksam geworden sein. In dem Augenblick, wo der Kronprinz sich eben umgewandt hatte, flog eine Granate in der Richtung des Aufstellungsortes über die Köpfe der Suite hinweg und krepirte etwa 200 Schritt hinterwärts im Sande. Nach dieser, mit Heiterkeit aufgenommenen Begrüßung des Feindes, wurde die Stellung gewechselt. Man wandte sich links ab, um die aufsteigenden Waldpartien vor Meudon zu erreichen, die von allen Höhen von Paris den imposantesten Anblick auf die Stadt gewähren. Ein französischer Curé war daselbst eben beschäftigt, mit Hilfe einiger Landleute die Leichen mehrerer, am 19. Septbr. gefallener Krieger in die Erde zu senken. Es waren ihrer acht, 2 Preußen, 6 Franzosen, darunter zwei Zuaven. Der Geistliche hielt in seine Arbeit inne, als er die Annäherung Sr. K. H. des Kronprinzen und seines Gefolges bemerkte. Er fragte, ob es gestattet sei, Deutsche und Franzosen derselben Erdengruft zu bestatten, was ihm selbstverständlich bejaht wurde. Um $\frac{3}{4}$5 Uhr traf der Kronprinz in Versailles an. Schon beim Eintritt in die Stadt harrte seiner Ankunft eine zahlreiche Menschenmenge; vor der Residenz, die die für Se. K. Hoheit hergerichtet, der Präfektur, stand das Publikum Kopf an Kopf, so daß nur mit Mühe durchzukommen war. Vor dem vergoldeten Gitter der Präfektur waren die 47er, die am vorigen Tage so tapfer Stand gehalten, General Voigts-Rheetz an ihrer Spitze, als Ehrenwache aufgestellt. Ihre Militärmusik begrüßte Se. K. Hoheit den Kronprinzen. Dann trugen sie die Fahne in den Palast — und das Hauptquartier der III. Armee war in der Residenzstadt Ludwig XIV. installirt.

Ueber die Belagerung und Kapitulation von Toul enthält der „St.-Anz“ folgenden Bericht:

Die Festung Toul besteht aus einfachen Fronten in Vaubanscher Manier ohne jede niedere Grabenflankirung, sie hat aber einen nassen Graben mit erweiterter Eskarpe und ist sonach sturmfrei. Wiederholte Versuche, die Festung durch mehrmalige Beschießung zur Kapitulation zu zwingen, scheiterten an der Energie des Kommandanten Kolonel de Huc. Inzwischen hatten die Landwehrtruppen unter Oberst v. Hippel die Zernirung von Toul, wenn auch mit sehr schwachen Kräften, übernommen. Am 13. September löste die 17. Division unter dem Kommando des General-Lieutenants von Schimmelmann, mit Feld-Artillerie bedeutend verstärkt, die Landwehrtruppen ab, poussirte die Vorposten bedeutend näher an die Festung, um dieselbe mehr und mehr auf sich selbst zu beschränken und den Verkehr mit den Vorstädten möglichst zu hindern. Es war diese Operation nicht ohne Verluste zu erreichen, da der Feind sich namentlich durch ein wohlgezieltes Wallbüchsenfeuer den Angreifer vom Leibe hielt. Eine Rekognoszirung der Umgegend der Festung zeigte, daß dieselbe in einer kaum glaublichen Art und Weise von Mont Michel aus eingesehen werden konnte; auf dem Mont Michel hätten vom Feinde schon längst Werke errichtet sein müssen. Man ging preußischerseits sogleich vor, die schweren Feldbatterien auf dem Mont Michel zu plaziren, eine Arbeit, die, so mühevoll sie auch war, von der Artillerie in einer Nacht geleistet wurde, so daß diese Geschütze am andern Morgen bereits ihr Feuer eröffnen konnten. Dasselbe richtete sich zunächst gegen die militärischeen Etablissements der bedeckten Geschützstände und gegen den auf der Kathedrale aufgestellten Beobachtungsposten. Es war hierbei interessant, zu beobachten, mit welcher Präzision die Artillerie schoß, obgleich die Entfernung 1900 Schritt betrug. Die zweite Granate traf richtig die Plattform der prächtigen Kirche und trieb den unbequemen Posten von seiner Stelle.

In den nächsten Tagen, also etwa bis zum 18. September, war es die Aufgabe der gesammten Feldbatterien, welche sich inzwischen rings um die Festung in einzelnen Emplacements postirt hatten, einestheils die Besatzung zu beunruhigen, indem sie hin und wieder nach den Kasernen resp. den immer wieder auftauchenden Beobachtungsposten hinfeuerte, andererseits jedem Schuß aus der Festung zu begegnen, die Batterien derselben zum Schweigen zu bringen, was auch in kurzer Zeit gelang. Am 16. September waren durch höheren Befehl eine Brigade Infanterie, die hanseatischen Regimenter 75, 76, die Kavallerie, bis auf ein Regiment Dragoner und die sämmtlichten leichten Feldbatterien abbeordert worden; der verbleibende Rest war aber zur Eroberung der Festung zwingend erachtet worden. Es blieben Infanterie: nur sieben Bataillone des 89., 90. Regiments (Mecklenburger), das 14. Jäger-Bataillon, eine Pionier-Kompagnie, drei schwere und eine reitende Batterie und ein Kavallerie-Regiment, die 18. (mecklenburgschen) Dragoner. Die Zernirung der Festung mußte bei so geschwächten Kräften mit doppelter Vorsicht aufrecht erhalten werden; der Vorpostendienst der Truppen ward dadurch selbstredend mit großen Anstrengungen verbunden. Dieselbe mehrten sich jedoch ganz bedeutend, als die Belagerungs-Artillerie mit dem gesammten Belagerungstrain unter dem Kommando des Oberst Barth vor Toul eintraf und nunmehr auf Grund der vorhandenen Mittel zur Etablirung der Depots und Anlage der Batterien geschritten werden konnte. Desgleichen bedurften die unter Leitung des Major Schumann vom Ingenieurcorps vorgenommenen Vorbereitungen für den Ingenieurangriff nicht unerhebliche Kräfte an Mannschaften. Der genannte Stabsoffizier war vor Toul bereits längere Zeit anwesend und hatte die eingehendsten Rekognoszirungen unternommen. Als unzweifelhaften Angriffspunkt hatte er die Bastion II. erkannt und in Berücksichtigung der Eingangs erwähnten Einfachheit der Profils und der im Laufe der Zernirung bemerkbar gewordenen immerhin schwachen Artillerievertheidigung einen abgekürzten förmlichen Angriff vorgeschlagen, d. h. er beabsichtigte von einer etwa noch 500 Schritt von der Festung zu eröffnenden Parallele nur, wo es nothwendig war, durch gedeckte Kommunikation direkt nach der durch indirekten Schuß zu erzielenden Bresche zu approchiren. Das Waßer des Festungsgrabens hoffte er durch Sprengung einiger Schleusen, sowie durch Breschiren eines mit vieler Mühe entdeckten Bartard'eau zu entfernen. Nach seiner Anleitung hatte der Ober-Lieutenant Ströbel von der als Etappenbesetzung in Ecrouves befindlichen bairischen Pionier-Kompagnie, mit großem Geschick die Sprengung einer Schleuse bewerkstelligt. Für die Angriffsfront indeß war diese Sprengung noch nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet. Um die folgenden Arbeiten zu sichern, wurden die Vorposten bis auf die möglichste Nähe der Wälle vorgeschoben, sämmtliche Vorstädte in Besitz genommen. Das Einlogiren daselbst wurde indeß vom Feinde durch Geschützfeuer beunruhigt; derselbe schoß dieselben theilweise in Brand und brachte den Truppen namhafte Verluste bei. Am 21. Abends wurden die Zwischendepots zum Batteriebau in ziemlicher Nähe der anzulegenden Batterien etablirt. Der Feind störte diese Arbeit nicht, und es konnten am 22. Abends 10 Batterien mit schwerem Geschütz erbaut werden. Wiederholt muß hervorgehoben werden, welche bedeutende Leistung diese Arbeit bei so geringen Kräften war; 2 Bataillone Infanterie, außer der gesammten Artillerie und den Pionieren, waren zur Ausführung erforderlich gewesen und so waren nach dieser außerordentlichen Kraftanstrengung die Batterien am 23. früh im Stande, ihr Feuer zu eröffnen. Vornherein konnte man sich vom Feuer der Belagerungsgeschütze keinen bedeutenden Erfolg versprechen. Der Feind hatte zwar, wenn auch nicht lebhaft, das Feuer aus seinen Geschützen erwidert, ausgenommen das Werfen mit Mörsern, dem von preußischer Seite nicht beizukommen war. Es mußte dieses Werfen indeß als eine Klugheitsmaßregel aufgefaßt werden, damit er sich für den letzten Moment seine Geschütze konservirte. Zeigte er nun aber, mit welchen Kräften er antworten konnte, so war die Aussicht vorhanden, dieselben baldigst verstummen zu machen.

Se. k. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Kommandirender des 13 Armeecorps, war in der Nacht zum 23. aus Rheims in Choloy eingetroffen, um den letzten Stadien der Belagerung beizuwohnen. Der Artillerie wurde somit die Freude zu Theil, vor den Augen des kommandirenden Generals das Feuer eröffnen zu können. Der neben dem Mont Michel gelegene Mont Barine ward als Observationspunkt benutzt; dort hielt sich Se. k. H. der Großherzog mit seinem Stabe, ebenso der General v. Schimmelmann mit dem der 17. Division auf, um die Entwickelung der Dinge zu beobachten. Die Batterien verfolgten den Morgen über ihre bestimmten Zwecke, die Breschbatterie wirkte zunächst als Demontirbatterie, indem sie in der Verfolgung ihres eigentlichen Zweckes durch eine Baum- und Häuserparzelle behindert wurde. Der Feind erwiderte das Feuer namentlich durch Mörser, indem das Feuer der Wallgeschütze stets zum Schweigen gebracht wurde. Mehrere militärische Etablissements und Magazine gingen in Feuer auf, auch konnte man bemerken, von welch großem Erfolge das Feuer gegen die Porte de France war. Alle Maßregeln waren getroffen, um mit Hilfe aller nur disponiblen Mannschaften in der Nacht zum 24. die durch Ingenieuroffiziere ihrer Lage nach bereits festgestellten Parallelen auszuheben, als Nachmittags 4 Uhr die Meldung einging, daß auf der Kathedrale die weiße Flagge wehe. Die Fahne war nur klein und konnte man daher nicht mit Bestimmtheit ermitteln, ob sich nicht in derselben ein rothes Kreuz befinde; in letzter Zeit nämlich hatte der Feind öfter das Aufstecken einer solchen Fahne in der Nähe des Walles benutzt, um irgend einen Schaden an den Geschützen zu repariren. Das Wehen der weißen Flagge auf der Kathedrale war indeß als ein Zeichen verabredet worden, daß der Kommandant gewillt sei, Unterhandlungen einzugehen Se. königliche Hoheit der Großherzog hatte sich kurz vor dem Eintreffen der Meldung von Mont Barine aus auf kurze Zeit nach Choloy zurückbegeben, auf die Meldung hin stieg Höchstderselbe mit seinem Stabe zu Pferde, um sich nach dem Ort der Ereignisse zu begeben Auf dem Wege nach Toul begegnete er dem kommandirenden Major von Zeuner, welcher einen berittenen französischen Stabsoffizier mit verbundenen Augen mit sich führte. Derselbe überbrachte ein Schreiben des Kommandanten, in welchem dieser den Willen kundgab, mit dem General des Norddeutschen Bundes verhandeln zu wollen. Oberst von Krenski, Chef des Generalstabes des 13. Armee-Corps, wurde in Folge dessen zu diesem Zwecke an den Kommandanten der Festung Toul abgesandt, und auf dem Glacis daselbst gediehen die Verhandlungen über die Kapitulation auf der Grundlage der Bedingungen von Sedan zu einem gedeihlichen Ende. Die französische Besatzung, etwa 2300 Mann, wenig Linie, meistens Mobilgarde, 130 Kürassiere, defilirte aus der Festung auf das Glacis, während die Truppen der Division, soweit dieselben versammelt werden konnten, unter großem Jubel in die Festung und die Stadt einzogen. Die Gefangenen wurden nach einem Bivouak in der Nähe der Festung gebracht; die 109 Offiziere, soweit sie ihr Ehrenwort gegeben hatten, nicht mehr gegen Preußen dienen zu wollen, entlassen, die übrigen unter Garantie des Kommandanten in der Festung belassen. Der Gewinn an Kriegsmaterial ist bedeutend, 30,000 Gewehre, 120 Geschütze, 150,000 Patronen u. A. m. Am Sonnabend, den 25., Vormittags 11 Uhr, geschah unter Anführung Sr Königl. Hoh des Großherzogs von Mecklenburg und Sr. Hoh. des Herzogs von Altenburg der feierliche Einzug der Division in die Stadt. Die Truppen wurden auf der Place Dauphine versammelt, woselbst der Großherzog ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn Se. Majestät den König ausbrachte. Die Einschließung der Einwohner in die Festung hatte sechs Wochen gewährt, und die norddeutschen Truppen wurden von denselben als Befreier begrüßt. Die Besatzung hat sich über alle Maßen brav gehalten; sie ergab sich erst, als sie die letzte Bombe verschossen hatte.

Ueber die Belagerung von Straßburg ist dem „Staa.s.-Anz.“ der nachstehende vom 26. Sept., (also vor dem Tage vor der Kapitulation) datirte Bericht zugegangen:

Seit dem 12. September hat der regelmäßige Angriff auf die Festung Straßburg rasche Fortschritte gemacht, trotz lebhaften feindlichen Widerstands. Nach der Kapitulation von Sedan, setzte der kommandirende General des Belagerungs Corps den General Uhrich von der militärischen und politischen Lage Frankreichs in Kenntniß. Erst eine Deputation des genfer internationalen Vereins, welche sich an den General von Werder mit der Bitte wandte, Greise und Kranke, Frauen und Kinder aus Straßburg nach der Schweiz geleiten zu dürfen, hat nach den Mittheilungen jener Herren die Bewohner der Stadt über die politische Lage der Dinge aufgeklärt. Unter dem Schutze der schweizer Delegirten haben etwa 800 Personen die Stadt verlassen.

Um den Feind auf allen Seiten zu schwächen und zu beschäftigen, wurde die Beschießung der Zitadelle und ihrer Vorwerke aus den Kehler Batterien fortgesetzt, die Sporeninsel durch Ueberschiffung des Rheins von Kehl aus mittelst einer über den kleinen Rhein geschlagenen Brücke von der Rupprechtsau aus in Besitz genommen, die Befestigungen der Südfront von badischer Infanterie und Feldartillerie mehrfach überraschend beschossen. Hierbei kam es täglich zu kleinen Gefechten. Ein größerer Ausfall des Feindes auf die Sporeninsel am 15. September wurde von der badischen Infanterie unter der Mitwirkung der Kehler Belagerungs-Batterie abgewiesen.

Da die Belagerungs-Artillerie die Geschütze, welche der Feind auf den Wällen der Angriffsfront neu aufstellte, immer wieder zum Schweigen brachte, so gelang es der energischten Leitung der Genietruppen und der unermüdlichen Thätigkeit der letzteren mit den Sappenarbeiten so rasch vorwärts zu kommen, daß schon am 17. September die Krönung des Glacis

---

Zweite deutsche Nordpolarfahrt.

(Mitgetheilt vom Bremer Komite.)

Mitten in die Nachrichten von Schlachten und Siegen fällt die neueste Kunde von unsern Nordpolfahrern, die erste seit Jahres Frist; es ist eine erschütternde Kunde von zahllosen Gefahren, aber auch von endloser Ausdauer, von zahllosen Schrecknissen, aber auch von endlosem Muth. Die Nachricht betrifft das zweite Schiff der Expedition, den Schooner „Hansa,“ Kapt. Hegemann, welcher nach dem am 10. Mai v. J. von Dr. Petermann, W. v. Freeden, Kapt. Koldewey, den Gelehrten der Expedition und dem Bremer Komite festgesetzten Plane bestimmt war, dem Dampfer „Germania“ als Begleit- und Kohlen-Transportschiff zu dienen.

Die letzte Nachricht von der „Hansa“ war durch den Dampfer „Bienenkorb“ gebracht, der das Schiff am 21 Juli 1869 gesehen hatte.

Das Komite für die zweite deutsche Nordpolexpedition versammelte sich gestern in Gegenwart von Herrn Dr. A. Petermann, um die heimgekehrten Offiziere und Gelehrten der „Hansa“ zu empfangen. Die Besatzung des Schiffes hat nach einer Abwesenheit von 443 Tagen ihren Abgangsort wieder erreicht; nur eines ihrer Mitglieder, Herr Dr. Buchholz hatte in Hamburg zurückbleiben müssen, da sein Gemüthszustand unter den Erschütterungen der Fahrt zu sehr gelitten hat.

Es ist bereits gemeldet, daß das Begleitschiff der Nordpol-Expedition im Eise zertrümmert wurde. Nachdem die Heimgekehrten auf das Wärmste begrüßt waren, nahm das Komite zunächst die näheren Mittheilungen über den Untergang der „Hansa“ entgegen. Als die „Hansa“ am 20. Juli 1869 das Hauptschiff der Expedition zum letzten Mal gesprochen hatte, steuerte sie in Gemäßheit der Petermannschen Instruktion nach Norden; aber obwohl am 29. Juli ein der „Germania“, Kapt. Koldewey, nicht unähnliches Schiff sichtbar ward, wurde dieselbe von der „Hansa“ nicht wieder gesprochen. Der erste Versuch ins Eis zu dringen, scheiterte. Am 10. August begann der zweite Versuch auf 74° 46 N. und 10° 28 W. Am 24. August war man der Küste bis auf ungefähr 24 Seemeilen nahe gekommen. Mit dem Boote drang die Mannschaft noch etwa 8 Seemeilen weiter vor. Obgleich jetzt nur noch 16 Seemeilen östlich von der Bessow-Insel, konnte man doch von einem hohen Eisblock keine Spur eines Küstenwassers entdecken, in welchem eine Fahrt unter dem Lande auszuführen gewesen wäre. Nun einmal so nahe an der Küste, hoffte Kapt. Hegemann auf einen Sturm, der das Eis auseinander treiben möchte; unverrichteter Sache wollte Niemand den Rückweg antreten. Ein starker Nordwestwind erhob sich in den folgenden Tagen, aber er brachte das Schiff weit nach Südosten und machte jene Hoffnung zu Schanden.

Das Schiffsjournal, von dem ein Auszug heute in der Verklarung beschworen ist, sagt über die nächsten Tage das Folgende.

„Am 7. September sahen wir im Westen viel freies Wasser mit hohem Wellenschlag, welches sich dem Anschein nach bis zur Küste erstreckte; getrennt waren wir von diesem nur durch ein großes Feld, welches jedoch im Norden und Süden von anderen nicht minder großen Eisfeldern begrenzt war. Wir hegten daher die Hoffnung, durch einen Kanal das freie Wasser zu gewinnen und die Küste noch zu erreichen. Unter solchen Umständen konnten wir die Rückfahrt noch nicht antreten, warteten vielmehr auf eine günstige Gelegenheit vorzudringen.“

„Am 9. September Morgens wehte ein voller Sturm aus Nordwesten, welcher das Eis in starke Bewegung brachte und vollständig dicht zusammenpreßte. Gegen Mittag ließ derselbe etwas nach; doch konnten wir weder nach Osten noch nach Westen steuern. Das Eis blieb in starker Trift, so daß wir öfters Gefahr liefen, starke Pressungen davon zu erleiden. Wasser war nur selten zu sehen und dann so wenig, daß das Schiff nicht hätte darin liegen können. Im Eise ging kaum eine Aenderung vor sich; jedoch wurde das Frostwetter strenger und anhaltender, so daß am 14. September schon mehrere Zoll dickes Eis um unsere Schiffe gefroren war und wir mehr und mehr befürchten mußten, aus diesem nicht mehr hinaus zu können; auch lag das Eis so dicht gepackt um uns, daß an eine Möglichkeit, zwischen den Schollen hindurch zu kommen, nicht zu denken war“.

„Den 19. September waren wir völlig eingefroren (73° 6′ N., 19° 18′ W); es hatte sich eine dicke Eisdecke um unser Schiff gebildet. In dieser Lage verbrachten wir mehrere Wochen. Den 19. Oktober Morgens fing das Eis bei dichtem Schneegestöber und Nordwestwinde, welcher bald zu Sturm ausartete, in unserer unmittelbaren Nähe stark an zu schieben, riß einen Theil des uns festhaltenden und schützenden Eises auf und setzte uns in große Gefahr.“

„Zuweilen traten in dem Lärmen und Tösen des zusammenpressenden Eises Pausen ein; wir konnten dann nur sehen, wie sich das Eis durcheinander wirbelte und große abgebrochene Stücke unseres Feldes fortgetrieben wurden. Kurz nach 12 Uhr Mittags, den 19. Oktober, hatten die herannahenden, schon hoch aufgeschrobenen Eismassen, das junge Eis etwa 4′ dick an der Steuerbordseite des Schiffes aufgebrochen und drängten hart an das Außenbord an. Das Schiff hob sich vorn etwas und würde sich noch mehr gehoben haben, wenn nicht die hohen Eisblöcke es daran gehindert hätten; es mußte daher die volle Kraft der Pressungen aushalten. Kurz vor 1 Uhr Nachmittags sprangen die Decksnäthe mittschiffs; doch schien das Schiff noch dicht zu sein. Eine kurze Pause folgte dieser starken Pressung, die dann aufs Neue und um so stärker begann. Die „Hansa“ hob sich anfangs langsam, stieg dann aber schneller in die Höhe, bis sie etwa 14′ aus ihrer alten Lage hoch auf das Eis geschoben war. Dann trat abermals eine Pause im Schieben des Eises ein und das aufgeschrobene Eis trat zurück, so daß nach Verlauf einer Stunde das Schiff, überliegend nach Steuerbord, vom Eise hinunter in das nunmehr freie Wasser gleiten konnte; es blieb aber auf einer Eiszunge unter Wasser in schiefer Lage liegen.“

„Die Pumpen wurden gepeilt, im Schiffe befanden sich 11 Zoll Wasser, gleich darauf 12 Zoll. Die Pumpen wurden zugesetzt und von 4 Uhr Nachmittags bis Abends 7 Uhr gearbeitet, als sie zum zweiten Male lenz schlugen. Diese Zeit benutzten wir um etwas Nahrung zu uns zu nehmen. Es mochten zehn Minuten verflossen sein, als abermals die Pumpen gepeilt und zugesetzt wurden. Es befanden sich 2 Fuß 4 Zoll Wasser im Schiff. — Sturm und Schneegestöber ließen gegen 9 Uhr Abends nach, der Himmel wurde klar und es stellte sich eine Kälte von — 20° R ein. Das Wasser aus den Pumpen sammelte zwischen dem Proviant sich an, welchen wir am vorigen Tage bei der Ausräumung des Winterquartiers auf das Hinterdeck gestellt hatten; es lief theilweis durch die Kajütskappe in den unteren Raum zurück, während der andere bei dieser niederen Temperatur auf dem Verdeck fror, die Speigossen verstopfte, sodaß wir genöthigt waren die Schanzungen einzuschlagen. Auch dieses half wenig, da das Eis auf dem Verdeck immer dicker wurde.

„Den 20. Oktober um 6 Uhr V. M., als wir die ganze Nacht unaufhaltsam gepumpt hatten, die Pumpen aber durch das anfrierende Eis immer dichter wurden und das Leck nicht ermittelt werden konnte, gaben wir das Schiff auf. Es drang

vollendet war. Zunächst mußten nun zwei Lünetten, (Nr. 53 und 52), welche vor der Hauptumwallung liegen, genommen werden. Die Entdeckung und glücklich ausgeführte Entladung eines nicht unwichtigen feindlichen Minensystems vor Lünette 53 durch den Ingenieur-Hauptmann Ledebour ersparte einen vielleicht langwierigen Minenkrieg. Ein anderer beträchtlicher Zeitgewinn ist dem Umstande zuzuschreiben, daß der schwierige Bau von Bresch- und Contre-Batterien in der Krönung des Glacis durch Anwendung des indirekten Schusses vermieden wurde. Diese Schußart gestattet bei der großen Leistungsfähigkeit der preußischen gezogenen Kanonen auf große Entfernungen Mauern, die man von den Geschützen aus sogar nicht zu sehen braucht, in Bresche zu legen. Der indirekte Breschschuß, der hier zum ersten Male gegen feindliche Werke zur Anwendung kam, geschah mit einer neuen Geschützklasse, den kurzen gezogenen 15cm. Kanonen, welche ihre Eigenschaft als vorzügliche Belagerungsgeschütze bei dieser ihrer ersten kriegerischen Probe glänzend bewährt haben.

Nachdem auf 1000 Schritt Entfernung eine gangbare Bresche in die 18 Fuß hohe Mauerescarpe der Lünettte 53 geschossen war, gingen die Ingenieure aus der Glaziskrönung mittelst zweier gedeckten Grabenniedergänge nach dem Wassergraben vor Lünette 53 und 52 hinab, warfen die 12 Fuß gemauerte Contreescarpe vor Lünette 53 mittelst zweier Minen ein und erbauten darauf über den 60 Fuß breiten, 4 bis 8 Fuß tiefen Wassergraben einen 20 Fuß breiten Damm. Noch während der Schüttung des Dammes rekognoszirte am Nachmittag des 20 September der Ingenieur-Lieutenant Frobenius die Lünette, fand dieselbe vom Feinde verlassen, worauf der Sekonde-Lieutenant v. Müller von dem Garde-Füsilier-Regiment mit einem Zuge Garde-Landwehr-Bataillon (Cottbus) den noch nicht fertigen Damm mittelst eines Kahns passirte und sich auf der Bresche und Brustwehr der Lünette festsetzte. Die im Werke stehen gelassenenen Geschütze wurden hierauf durch einige Kanoniere vernagelt. Unmittelbar nach Beendigung der Dammschüttung wurde am 20. September die Lünette durch Hauptmann Lodemann vom Pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34 mit einer Kompagnie besetzt und durch Ingenieur-Hauptmann Ledebour vom Schlesischen Pionier-Bataillon Nr. 6 mit einer Pionier-Kompagnie die Verbauung im Werke bewirkt.

Sodann wurde nach der Lünette 52 welche keine Mauerescarpen hat, vor welcher aber ein 180 Fuß breiter, 4—12 Fuß tiefer Wassergraben sich befindet, am Abend des 21. September durch Ingenieur Hauptmann Andräe vom Ostpreußischen Pionier-Bataillon Nr. 1 mit einer Pionier-Compagnie eine Tonnenbrücke erbaut, und nach deren Vollendung die Lünette 52 durch Premier Lieutenant Denk vom Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34 mit einer Compagnie besetzt und durch Hauptmann Roese vom Pommerschen Pionier-Bataillon Nr 2 mit einer Pionier-Compagnie die Verbauung in der Lünette ausgeführt. Beide Lünetten waren zwar von der französischen Besatzung unter Zurücklassung der Geschütze verlassen, die Besitznahme derselben mußte aber unter einem stundenlangen anhaltenden, sehr heftigen Feuer der feindlichen Infanterie und Artillerie von dem Hauptwalle mit seinen Vor- und Nebenwerken ausgeführt werden. In den Lünetten wurden sofort die zur Sicherung ihres Besitzes nöthigen Verbauungen begonnen, die nunmehr vollendet sind und dem weiteren Vorgehen zu sicheren Stützpunkten dienen. Die Belagerungsartillerie, zu deren Geschützen noch zwei gezogene 21 cm Versuchsmörser hinzutraten, welche mit überraschendem Erfolge die wichtigsten Objekte der Angriffsfront bewarfen, unterstützte die Arbeiten der Ingenieure durch Erbauung von 16 neuen Batterien; sie hatte am 24. September 146 gezogene Kanonen und 83 Mörser in Thätigkeit. Ihr Personal ist durch zwei bairische und zwei württembergische Festungsartillerie-Compagnien in erfreulicher Weise verstärkt worden. Auch die Genietruppen haben durch eine bairische Pionier Compagnie einen sehr nutzbaren Zuwachs erhalten.

Der Gesundheitszustand im Belagerungs-Corps ist trotz des unausgesetzt anstrengenden Dienstes gut. Unsere Verluste, die sich für die letzten Tage, wo sie nicht unerheblich waren, noch nicht genau angeben lassen, betrugen in dem Zeitraum vom 6. bis einschließlich den 20. September 29 Todte, 257 Verwundete, 18 Vermißte. Darunter befinden sich todt: Hauptmann May, 2. badisches Grenadierregiment, Seconde-Lieutenant Damm, 3. badisches Infanterieregiment, Hauptmann Kirchgeßner, badischer Ingenieur, Seconde-Lieutenant Hering, 3. komb. Pommersches Landwehrregiment, Major v. Quitzow vom Ingenieur-Corps.

Verwundet: Major v. Berkefeld und Portepeefähnrich v. Szczepanski vom 4. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 30, Lieutenant Ortmann, Pommersches Füsilierregiment Nr. 34, Premier-Lieutenant Seubert und Seconde-Lieutenant Lang und v. Schilling, 2. badisches Grenadierregiment, Seconde-Lieutenant Schwendig, Garde-Festungsartillerie, Hauptmann Imle, Württembergische Festungsartillerie, Seconde-Lieutenant Karnasch, 3. Festungs-Pionier-Compagnie V. Armee-Corps, Seconde-Lieutenant Hentzel, 4. komb. Pommersches Landwehrregiment, Premier-Lieutenant Weizenegger, badischer Pionier-Stabsarzt Dr. Pohl, 3. komb. Pommersches Landwehrregiment.

Um die von französischen Republikanern versuchte Organisation eines Volkskrieges, der im Elsaß wenig Boden findet, schon im ersten Entstehen zu unterdrücken, wurden fliegende Kolonnen entsandt. Die größte derselben, unter Kommando des badischen General-Majors Keller aus 4 Bataillonen, 8 Eskadrons und 3 Batterien bestehend, ging nach Kolmar und Mühlhausen, nahm eine Entwaffnung der Gegend vor und fügte einigen Haufen zusammengelaufener Franctireurs empfindlichen Schaden zu. Nach Abrücken des Generals Keller aus Mühlhausen, sollen daselbst dem Vernehmen nach Beunruhigungen der Deutschen durch die niederen Volksklassen stattgefunden haben, denen bei nächster Gelegenheit auf das Entschiedenste wird entgegen getreten werden.

Kleine Schaaren von Franktireurs haben sich in den Vogesen gesammelt. Am 21. und 22. September haben Theile der Garde-Landwehr-Division 300 bis 400 Franktireurs in den Vogesen angegriffen und mit Verlust ins Gebirge zurückgeworfen.

Kriegsnachrichten.

Die französischen und franzosenfreundlichen Blätter fahren fort, die Lage in Paris als eine sehr günstige hinzustellen, die Bevölkerung sei einig und fest entschlossen, die Vertheidigung bis aufs Aeußerste zu treiben. So eine Depesche der „Independance“ aus Tours, welche von dem „ungeheuren Enthusiasmus in Paris“ spricht und von der „bewundernswerthen Haltung“ der Mobilgarde. Worin diese „bewundernswerthe Haltung“ besteht, ist nicht recht zu ersehen, da die Mobilen noch keine Gelegenheit hatten, ihre Bravour zu zeigen. Doch, wir irren. In dem „Rappel“, einem gewiß sehr unverdächtigen Blatte, ist ein Bericht über die Thätigkeit derselben in einer Bastion von Paris enthalten, die in der Nacht allarmirt wurde, worauf sich die Leute darauf gefaßt machten, den Feind „republikanisch“ zu empfangen, ein Empfang über dessen eigentliche Bedeutung wir im Unklaren bleiben, da der Feind nicht kam. Der Offizier, der dies berichtet, schreibt an die „Patrie“ über die wackere Haltung seiner Leute wörtlich:

„Meine Kompagnie war zum Nachtdienst der Bastion Nr. 98 kommandirt. Wir waren 113 Mann alles Brave, aber sehr zum Schnupfen geneigt, wie sich andern Tags ergab. Am andern Morgen beim Appell zählte man sogar 114 Stockschnupfen, denn ich hatte einen zweifachen.“

So schreibt ein Offizier dieser Vaterlandsvertheidiger an die Zeitungen! Was uns betrifft — sagt die „N. A. Z.“ — so haben wir sicherlich bisher die größte Achtung vor der Bravour der französischen Truppen an den Tag gelegt, aber wenn die Mobilen frivol genug sind, sich selbst lächerlich zu machen, bleibt uns nichts übrig, als die Frage, ob Paris auch hinlänglich mit Fliederthee versorgt ist. — In demselben Blatte wird erzählt, wie ein französischer Offizier, der bei Gravelotte von preußischen Ulanen zusammengehauen wurde, im Augenblicke, wo er fiel, ausrief: „Es war auch Zeit, denn ich hatte nur noch zehn Franks in der Tasche.“ Gestehen wir offen, daß eine Armee, von der die eigenen Zeitungen nur derartige Frivolitäten zu erzählen wissen, uns keine großen Besorgnisse einflößen kann, selbst wenn Herr Cathelineau, „der alte Vendeer“, seine Landsleute zur Bildung seines neuen Freicorps auffordert.

Der Maire von Paris, Etienne Arago soll einem französischen Blatte zufolge (obs war ist, weiß man nicht) nach Tours eine Depesche gesandt haben, die zur Genüge darthut, daß man in der französischen Hauptstadt noch immer daran glaubt, daß die Provinz derselben zur Hilfe kommen werde. Dieselbe lautet:

„Hotel de Ville zu Paris. Die Maire von Paris wacht; 200 Bataillone Nationalgarde sind bewaffnet und halten die Wälle besetzt. Der öffentliche Geist ist trefflich. Die ganze Bevölkerung ist entschlossen, sich bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Möge Frankreich darauf antworten. Etienne Arago.“

Diese Antwort wird ziemlich schlecht ausfallen, denn ganz abgesehen von den inneren Wichtigkeiten, ist die Stimmung in der Provinz keineswegs eine kriegerische, wie zur Genüge ein Schreiben aus Macon darthut, welches über die Abfahrt der dortigen Mobilgarge nach Paris meldet. Der Berichterstatter, ein Franzose, schreibt:

„In Macon war ich Zeuge eines Schauspiels, das ich niemals vergessen werde Es war der Abgang der Mobilgarde nach Paris. Eine Menge Frauen, Greise und Kinder drängten sich auf der Eisenbahn. Die Mobilgarden sind schon in den Wagen; sie haben sich zu den Wagenfenstern hinausgelegt, sie drücken die Hände, welche man ihnen entgegensteckt, herzzerreißendes Geschrei, Weinen, Schluchzen, Gelächter hört man von allen Seiten. Mädchen zweideutigen Aussehens, mit gelöstem Haar, offenem Busen hängen an dem Halse ihrer Geliebten. Die Offiziere umarmen ihre Angehörigen. Straßenjungen singen die Marseillaise und apostrophiren die Soldaten. Die Lokomotive, welche diesen ungeheuren Zug nach Paris schaffen soll, naht langsam heran. Sie ist mit Fahnen und Blättern geschmückt. Sie wird angespannt und das Zeichen zur Abfahrt wird gegeben. Die Mobilgarden hängen alle möglichen düsteren Abzeichen an den Thüren der Waggons aus: blutige Herzen, Immortellenkränze, wie man sie auf die Gräber legt und dgl. Der Zug setzt sich in Marsch und die Mobilgarden stimmen aus voller Kehle folgendes Lied an:

Nous partons,	Nous aimons
Ton, ton,	Pourtant la vie,
Comme des moutons,	Mais nous partons,
Comme des moutons,	Ton, ton,
Pour la boucherie,	Pour la boucherie!
Pour la boucherie!	

On nous massacra,
Ra, ra,
Comme des rats;
Ah, que Bismarck rira!

Die Offiziere wagten nicht, ihren Leuten Stillschweigen aufzuerlegen. Diese werden immer gereizter. Einige hatten sich das Gesicht mit Pulver oder Mehl eingeschmiert. Sie gleichen Gespenstern und ihr Lachen hat etwas höchst Düsteres. Der Zug entfernt sich und der Lärm verlor sich bald. Diese Szene hatte auf mich einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht. Ich war schon im Wagon, aber ich sprang heraus, entschlossen, nicht mit zur Metzelei zu gehen.“

Aus Versailles, 27. Sept., wird dem „Echo du Parlement“ gemeldet: Der Kronprinz von Preußen hat im Hofe des Schlosses eine Musterung gehalten und an die Offiziere und Soldaten Medaillen vertheilt. Der Kronprinz hatte sich am Piedestal der Statue Ludwigs XIV. aufgestellt. Die Franzosen befestigen Velizy. Der Herzog Max von Mecklenburg wurde bei den Vorposten in St. Cloud verwundet. Das Wetter ist schön. Man sieht über Paris Luftballons aufsteigen.

Bei der Ankunft der Deutschen in St. Germain en Laye (bei Paris gelegen) ging die Nationalgarde mit gefälltem Bajonnet vor. Drei Kugeln, welche in die Stadt geworfen wurden, machten aber dem Widerstand ein Ende. Die Stadt bezahlte 100,000 Fr. Kontribution. Durch St. Germain waren in fünf Tagen 20,000 Deutsche gekommen.

Ein Telegramm aus Chauny (Eisenbahnstation zwischen Compiegne und St. Quentin) vom 28. Septbr. meldete nach Tours: Die Preußen häufen sich vor Soissons an. Die Besatzung der Stadt wirft Kugeln und macht Ausfälle seit Sonnabend. Der Feind hat eine Brücke über die Aisne geschlagen und einige Gebäude in den Vorstädten in Brand gesetzt.

Aus Beauvais, 28. Sept., wird telegraphisch gemeldet: Dreihundert Preußen sind hier gestern durch die Mobilgarde zurückgeschlagen worden; sie sind aber mit Artillerie zurückgekehrt, haben mehrere Dörfer niedergebrannt, und die Mobilgarde hat sich zurückgezogen. Der Feind ist in Clermont eingezogen.

Wenn diese Nachrichten auf eine ziemlich weite Ausdehnung der deutschen Okkupation im Norden u. Nordwesten von Paris schließen lassen, so meldet andererseits das „Memorial d'Amiens“ die Besetzung von Orleans im Süden. Die Nachricht, deren Bestätigung abzuwarten ist, lautet:

Die Preußen haben nicht allein mehrere Orte im Orleanais, wie Pithiviers und Malesherbes besetzt, sondern ihre Plänkler sind bereits durch die Stadt Orleans gekommen und marschieren auf Blois; ihre Spitzen stehen in Beaugency. Der General-Einnehmer Magne, Sohn des ehemaligen Ministers, und der Postdirektor von Orleans haben sich mit den Kassen auf Tours zurückgezogen. Die Brücke in Orleans ist von den Franzosen in die Luft gesprengt worden, um die Landstraße nach Bourges zu schützen. Außerdem ist ein weiter Graben jenseits der Brücke hergestellt worden, um den Bewohnern des Faubourg Portereau dort nach der Zerstörung der letzten beiden Bogen Schutz zu bieten und den Feind zu verhindern, mittelst der Balken und Planken die unterbrochene Verbindung wieder herzustellen. Scharfschützen können von diesem Graben aus jeden Versuch, das zerstörte Werk wieder herzustellen, vereiteln. Wenn die orleaner Brücke gesprengt ist, so hat wahrscheinlich der Eisenbahnviadukt des Zentrums dasselbe Schicksal erfahren. Denn es ist von der größten Wichtigkeit, Bourges zu decken, wo so viel militärisches Material angehäuft ist und die Behörden von Orleans

---

das Wasser bereits von unten durch die Kajütsluke in die Kajüte hinein. Vorn war der Kabelraum von Wasser angefüllt. Das Schiff hatte allem Anschein nach den Kiel gebrochen und war in allen Näthen leck geworden“.

„Was uns auf dem Eise zu unserem Lebensunterhalt von Nutzen sein konnte, wurde gerettet; wir konnten jedoch nicht allen Proviant retten, geschweige denn andere Gegenstände, wie Kisten mit Sammlungen 2c. Das Schiff suchten wir mittelst Leinen und Eisanker zu halten. Am 22. Oktober kappten wir die Masten und bargen einen großen Theil des Tauwerks. Am selbigen Abend mußten wir auch Anker und Taue kappen, um das Abbrechen des Eises, auf welchem unsere geretteten Güter lagen, zu verhindern; da unsere Befestigungen am Eisfelde angebracht waren, liefen wir Gefahr, daß die Wucht des Schiffes das Eis abbrechen werde.“

„Am 23 Oktober, Morgens 2 Uhr, ist das Schiff gesunken. Das große Boot, welches frei auf Deck stand, blieb beim Sinken der „Hansa“ auf der Oberfläche des Wassers liegen; die beiden anderen Böte hatten wir schon früher aufs Eis gebracht.“

„Der ungefähre Ort des Unterganges der „Hansa“ ist 70° 50′ N. und 21° W.“

Die Liverpoolküste war kaum eine deutsche Meile entfernt; man sah deutlich ihre Klippen und Berge, die den Kalkalpen bei München auffallend gleichen; man erkannte die Halloway Bai und die Glasgow Insel; aber nirgends war ein Weg durch das Eislabyrinth zu entdecken.

So hat höhere Gewalt der Fahrt der „Hansa“ ein vorzeitiges Ziel gesetzt; mit entschlossenem, unverdrossenem Sinn war gehandelt, wie es dem Plane des großen Unternehmens entsprach; der Rendezvous-Platz an der Ostküste Grönlands war aber nicht erreicht.

Allseitig, besonders auch von Herrn Dr. Petermann, ward gestern anerkannt, daß das Geschehene, soweit es in Menschenmacht gelegen, vollständig der Instruktion vom 7. Juni v. J. entspreche.

(Fortsetzung folgt).

Kutschkiana.

Durch die Zeitungen geht die Notiz, daß der vielgenannte Füsilier Kutschke ein leibhaftiger Mensch, ein Sterblicher wie andere Sterbliche un noch dazu schwer verwundet sei. Grausamer konnte die romantische Illusion nicht zerstört werden die über den Vorpostenpoeten von Saarbrücken in phantasiereichen Literatorköpfen eben entstanden war. Kutschke ein realer Füsilier! — wieviel Poesie fällt da wieder der prosaischen Wirklichkeit zum Opfer! Konnte, ja mußte er nicht wie Homer, wie der Dichter des Nibelungenliedes ein schöner Mythus bleiben? Mußte denn von diesem zur poetischesten Allgemeinheit erhobenen Typus eines preußischen Infanteristen der Nimbus der Anonymität abgestreift werden, um der Kommißgarnitur eines alltäglichen Landwehrmannes Platz zu machen?

Die Thatsache ist zu grausam, als daß wir sie mit dem Bilde, das unwillkürlich sich von dem Soldatenpoeten zusammensetzte, vertauschen möchten. Und wenn noch hundert wackere Kutschkes als preußische Infanteristen von Fleisch und Blut in unserem Heere kämpfen, der Kutschke, der „Napolium bei Saarbrücken im Gebüsch herum kranchen“ sah, existirt nicht, er darf nicht existiren um der poetischen Gerechtigkeit willen.

Wer ist Kutschke? — Müßige Frage. — Fragt wer Homer ist — der der Gelehrteste weiß es nicht zu sagen. Homer war vielleicht auch ein griechischer Fusilier, der vor Troja auf Vorposten stand und Hektor von fern gewahr werdend eine Rhapsodie vor sich hin phantasirte. Ein Nebenmann hörte sie und gab sie weiter, und Troja war längst zerstört, Hektor todt, Achill todt, Odysseus daheim bei Mutter Panelope, da wurde die Rhapsodie Homers noch gesungen, lebte fort ein ewiges Leben, weil die nachgeborenen Hellenen aus ihr die Herrlichkeit der männermordenden Vorfahren des trojanischen Krieges sich vergegenwärtigen konnten. Vor jeder Schmiede, bei jedem Brunnen auf dem Markte stand eine Rhapsode, stimmte seine Lyra und sang die homerische Rhapsodie, die auf dem Varposten von Troja entstanden war. Und dann kam eine ganze Reihe von Dichterlingen, denen Apoll nur verliehen hatte, dem wahrhaften Genius nachzudichten, und sie setzten an jenes Kernlied andere Strophen an, bessere und schlechtere, aber alle nicht so gut als das echte ursprüngliche Gedicht. Das waren die Homeriden und so entstand die Ilias und die Odyssee, und die beiden Gedichte lebten fort in alle Ewigkeit, und Niemand weiß bis zum heutigen Tage, wer Homer war. Was nutzte es ihnen, daß sie sich die Köpfe zerbrachen, in welcher Stadt wohl der unsterbliche Sänger geboren worden sei; in allen den sieben Städten, die sich um diese Ehre stritten, ernannte man ihn zum Ehrenbürger, und er hätte verdient, daß alle griechischen Städte ihm dieses Zeichen der Bewunderung gegeben hätten; geboren aber war er gar nicht oder nur auf dem Parnaß, wohin er auch sterbend entrückt ward.

Und nun frage man noch, wer Kutschke ist! Er ist der Homer der deutschen Armee, die ihren Trojanerzug mit der Einnahme des übermüthigen Babel bald glorreich beendigt haben wird. Wenn dann „gekommen ist der Tag, da die stolze Lutetia hinsinkt“, dann erst wird sein Name glänzen als der Typus eines preußischen Soldatendichters. Ob seine Verse schon vor ihm dagewesen, ob er nur einen Anklang gefunden an etwas Bekanntes — das ist eitel Theorie grauer Büchermenschen, die immer wieder in ihren Schwarten herumstöbern und alles Ursprüngliche wegleugnen müssen. Kutschke ist ein Mythus und zwar ein allerliebster Mythus. Und schon hat er, so gut wie Homer seine Homeriden, seine Kutschkoiden gefunden. Der Unteroffizier Lorch arbeitet in seinem Sinne fort und zahlreiche Andere haben seine Verse um weitere Strophen, bessere und schlechtere, vermehrt. Welch eine andere, glänzendere Gestalt ist doch dieser Kutschke als Hackländers „Unteroffizier Dose“, der auf der Wache seinen dichterischen Genius losläßt, aber seine Lieder immer nur von vorn reimt! Bei Kutschke stehen diese mannhaften kurzen Reime richtig hinten und energisch wie seine Bilder schließt der Gleichklang die martialischen Verse ab. Das klingt wie Trommelschlag, wie Kanonendonner! Auch um Kutschkes Besitz wird heftig gestritten: eine Menge niedlicher Küchenschürzen behauptet, dereinst den berühmten Füsilier Kutschke mit den leckersten Bissen ihrer Vorräthe geehrt und seinen musengeküßten Mund auf ihren Lippen gespürt zu haben. Ein polnischer Militärarzt im „Dziennik poznanski“ schließt aus dem Klange des Namens auf den slawischen Ursprung Kutschkes und reklamirt ihn für die Slawen, just wie die Kroaten neulich den „kleinen einfachen Uhrich“ für sich in Anspruch nahmen. Görlitz, die Vaterstadt Jakob Böhmes, nennt sich stolz seine Originalstätte. Alle mögen sie Recht haben, wie jene sieben griechischen Städte auch Recht hatten. Doch der richtige Kutschke ist's nicht, denn dieser ist überhaupt nicht. Er ist das Ideal eines preußischen Füsiliers, und Ideale leben nur in der Einbildung. Wer sich auf den Reiz versteht, den die Anonymität ausübt, nicht jene eitle, anmaßliche, die errathen sein will, sondern jene, die eine wohlbedachte Fügung der Musen ist, der wird von Kutschke sagen, was einst die Hellenen von Homer sagten:

Denn nicht irdischen Stammes ist er — ihn sandten die Götter,
Ihn vom Himmel, die Lust jeglicher Zeiten zu sein.

W. G.

Die böse Zahl 18.

Bekanntlich ist Louis Napoleon — und ein großer Theil der Franzosen — sehr fatalistisch gesonnen, und es dürfte nicht uninteressant sein, darauf aufmerksam zu machen, wie ominös und verhängnißvoll die Zahl 18 für Frankreich und die Napoleoniden ist. Am 18. Fructidor setzt General Bonaparte die Triumvirn (Barras, Rewbel, Reveillère) durch die von ihm abgesandten Truppen ein. Am 18. Brumaire macht sich General Bonaparte mit Sieys und Rosper Ducor zum Konsul der französischen Regierung. Am 18. Oktober Schlacht bei Leipzig. Am 18. Juni Schlacht bei Belle-Alliance. Am 18. August Schlacht bei Gravelotte (Metz). 18 Jahre nach dem Beginn des Rückzuges der großen französischen Armee aus Rußland (1812) bricht die Juli-Revolution in Paris aus (1830). 18 Jahre nach der Juli-Revolution (1830) bricht die Februar-Revolution in Paris aus (1848), welche die verbannten Napoleoniden nach Frankreich zurückruft. 18 Jahre nach der Erwählung Louis Napoleons zum erblichen Kaiser der Franzosen (1852) bricht der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland aus (1870). 18 ist die Summe der Ziffern des 31. März 1814, an welchem Tage Kaiser Alexander und König Wilhelm III in Paris einzogen. 18 ist die Summe der Ziffern des 3. Dezember 1851, an welchem Tage der Präsident Louis Bonaparte den Straßenaufstand in Paris gegen den von ihm gemachten Staatsstreich unterdrückt. 18 ist die Summe der Ziffern des 2. Dezember 1852, an welchem Tage sich Louis Napoleon zum erblichen Kaiser der Franzosen macht. Seinen damaligen Ausspruch „L'empire c'est la paix!“ ändert der „Punch“ in London sogleich in „L'empire c'est l'épée“ um. 18 ist die Summe der Ziffer des 2. September, an welchem Tage sich der Kaiser Napoleon dem König Wilhelm I. als Gefangener ergiebt. Der 18. Buchstabe des Alphabets (S) ist der Anfangsbuchstabe der Stadt (Sedan), in welcher die Uebergabe erfolgte. 18 Buchstaben enthält der Name Napoleon Buonaparte und — so fügen wir diesen kabbalistischen Notizen der „Rostocker Ztg.“ bei — 18 beträgt die Summe der Zahlen, welche angeben, wie viel Jahre Straßburg unter französischer Herrschaft war: 189.

haben dafür sorgen müssen, die Bahn nicht in die Gewalt des Feindes gerathen zu lassen. Orleans ist 30 Stundenmeilen von Paris. Schon befinden sich die Preußen dort in einer gewissen Entfernung von ihrer Hauptarmee. Es bleibt die Frage, ob sie sich noch weiter von derselben entfernen und sogar bis nach Tours vorzudringen beabsichtigen. General Petavin, der die Unterdivision des Loiret kommandirt, hat Orleans verlassen, um die Leitung der im Felde stehenden Truppen zu übernehmen.

Im „Fr. J." wird folgende ältere **Proklamation des Kronprinzen** mitgetheilt:

An die französische Bevölkerung! Die in den letzten Tagen mehrfach vorgekommenen Fälle der Verletzung des Völkerrechts und der Sitte von Seiten der französischen Bevölkerung gegen die deutschen Truppen veranlassen mich, Nachstehendes zu verordnen! In jeder Stadt und in jedem Dorfe, in welchem die deutschen Truppen einziehn, sind die sämmtlichen Bewohner derselben mit Gut und Leben verantwortlich, wenn auch nur einem Mann der verbündeten Truppen durch Verrath oder Tücke ein Unfall geschieht. Die Kommandanten der einzelnen Truppenkörper der deutschen Armee sind ferner beauftragt, die strengsten Repressalien zu gebrauchen, wenn das Völkerrecht in irgend einer Weise von Seiten der französischen Bevölkerung nochmals verletzt wird. **Meaux**, 17. Septbr. 1870. **Friedrich Wilhelm**, Kronprinz von Preußen.

Ueber die Verhältnisse in Metz bringt die „Independance" die folgenden wohl mit Vorsicht aufzunehmenden Nachrichten aus Arlon vom 27. September:

„Ich bin von Corny nach Frouard gereist und habe am 25. mit dem Bruder des Herrn **Favre** gesprochen, der drei Tage vorher Paris verlassen und das Hauptquartier des Königs passirt hatte, welcher ihm erlaubt hatte, nach Metz zu gehen. Herr Favre war mit Vollmachten der Pariser Regierung versehen zu dem Behufe, für Metz zu unterhandeln, unter der Bedingung, daß Bazaine die Behörden von Paris anerkenne. Am Dienstag Morgen kam Herr Favre von Metz zurück; er war an den Vorposten von Herrn v. Willisen vom Hauptquartier der zweiten Armee erwartet worden, der ihn durch die deutschen Linien begleitet hatte. Er hatte dann eine letzte Unterhaltung mit dem Prinzen Friedrich Karl, mit dem er schon eine Besprechung gehabt, ehe er in Metz eintraf und der seine Sendung gebilligt hatte. Herr Favre hatte zwei Tage in Metz verweilt, doch war seine Mission erfolglos geblieben, da der Marschall Bazaine noch nicht geneigt war zu unterhandeln und sich der neuen Regierung etwas abgeneigt zeigte. Der Prinz weiß, daß während einiger Wochen wenigstens der Hunger noch nicht sein Verbündeter gegen Metz sein wird; nicht so verhält es sich mit den Krankheiten, die täglich einige hundert Personen in Metz wegraffen. Es besteht nicht die geringste Absicht, Metz mit Gewalt zu nehmen; man wird sich begnügen, den Verlauf der Ereignisse in Paris abzuwarten, die, wie man glaubt, binnen drei Wochen irgend eine Entscheidung herbeiführen werden."

Vor Metz, 26. Septbr., wird der „Wes. Ztg." geschrieben:

Während gestern Vormittag die nördlich von Metz belegenen Truppen des X. Armeecorps ihren Feldgottesdienst abhielten, ertönten in der Ferne von den westlich der Festung gelegenen Forts Kanonenschüsse. Dieselben dauerten von 9 Uhr bis gegen Mittag. Auch heute bei Tagesanbruch und später bis gegen 9 Uhr wurde daselbst wieder geschossen. Eine ernstliche Bedeutung haben indessen diese Kanonaden nicht. Ich erwähne dieselben auch nur, um mitzutheilen, daß hier in den letzten Tagen keine entscheidenden Dinge vorgegangen sind. Gerüchte über eine bevorstehende Waffenruhe, welche seit gestern mit verschiedenen Versionen in Umlauf sind, will ich ebenfalls nur andeuten. Das Wichtigste, was ich von hier mittheilen kann, ist, daß gute Witterung fortdauert und in Folge dessen der Gesundheitszustand der Truppen sich bessert.

Ueber die **französische Armee in und um Metz** werden der „Kreuzztg." von zuverlässiger Stelle folgende interessante Mittheilungen gemacht:

Nach Aussage der französischen Zivilisten, welche als Ueberläufer eingebracht waren, und von Soldaten, welche gefangen wurden, so wie aus aufgefischten Flaschen, welche die Mosel auf Argancy heruntergetrieben, und aus Briefen, welche an Luftballons befestigt waren, läßt sich Folgendes über die französische Armee in und um Metz zu resumiren: 1) Die Stadt Metz hat nur Garde mobile als Garnison. — 2) Die Armee kantonnirt um Metz. — 3) Außer den Regiments-Nummern, welche nach der französischen Ordre de bataille dem Garde-, 2., 3., 4. und 6. Armee-Corps angehören, sind noch vom 5. Corps die Nummern 27, 30, 88, 84 und 97 (letztere beiden bilden die sog. Brigade mixte unter Brigade-General Lapasset) und vom 7. Armee-Corps die Nummern 5, 21, 52 und 53 und das 17. Chasseur-Bataillon vertreten; ob diese Nummern etwa von Soldaten herrühren, welche an der Schlacht bei Sedan Theil genommen haben und später gegen diesseitige Gefangene ausgewechselt sind, hat sich nicht feststellen lassen. — 4) Wie es scheint, sind diese aus der Schlacht, eventuell aus der Kapitulation von Sedan herrührenden nach Metz ausgewechselten Gefangenen nicht unter andere Regimenter vertheilt worden, sondern in sich geschlossen geblieben. — 5) Bis jetzt sind nur vom 60. und 63. Infanterie-Regiment je ein 4. Bataillon in Metz nachgewiesen; die Stärke der Komp. varirt zwischen 30 und 60 Mann. — 6) Was die Verpflegung anbetrifft, so wird fast durchgängig seit etwa 14 Tagen nur Pferdefleisch verabreicht, Salz soll fast gar nicht mehr vorhanden sein. Alle Nachrichten sprechen sich aber darüber einstimmig aus, daß an Brod, Reis und getrocknetem Gemüse Ueberfluß ist, Zucker fängt an zu mangeln und wird durch Syrup ersetzt. Fourage für die Pferde soll nicht mehr existiren. Die Pferde erhalten theils Gerste, theils Grünfutter, aber beides in sehr geringen Quantitäten. — 7) In Metz sollen zwischen 15—30,000 kranke und verwundete Soldaten liegen. — 8) Obgleich in einzelnen Briefen von Dyssenterie gesprochen wird, scheinen keine epidemischen Krankheiten unter den französischen Truppen zu herrschen. — 9) Außer den 47 in der Stadt befindlichen Lazarethen ist ein temporäres Lazareth in Eisenbahnwagen bei Devant le Pont etablirt. — 10) Die Proklamirung der französischen Republik und des provisorischen Ministeriums in der Stadt Metz affichirt. Die Soldaten außerhalb der Stadt erfahren von der Kapitulation von Sedan und dem Regierungswechsel nur von Hörensagen und halten die Gerüchte zum Theil für gemacht und falsch.

Die Feldeisenbahn von Remilly nach Pont a Mousson ist jetzt fertig; ihre Einweihung fand bereits statt und die Eröffnung für den großen Verkehr war für den 27. angesetzt. Die Verbindung mit dem Lager vor Metz wird dadurch außerordentlich erleichtert.

Ueber die **Aufgabe des XIII. Armeecorps** meldet man der „Köln. Ztg." aus **Chalons** 28. Septbr.:

Wenn auch an eine großartige Volkserhebung in Masse jetzt in Frankreich nicht zu denken ist, denn es fehlt Alles gänzlich, was dazu nothwendig ist, so streifen doch Banden von 200—400 Mann, größtentheils aus versprengten Französischen Soldaten und Franctireurs bestehend, in verschiedenen Theilen des Landes zwischen Nancy und Paris umher, heben kleine Transporte auf und machen die Militärstraßen unsicher. So ist vor wenigen Tagen noch eine preußischen Proviant-Kolonne von 130 Bauernwagen in der Gegend von Thionville von solchen Streifcorps überfallen und mitgenommen oder vernichtet worden. Um diesem Uebel zu steuern, ist ein eigenes Armeecorps, das XIII., jetzt errichtet und unter den Befehl des Großherzogs von Mecklenburg gestellt worden, der zugleich zum Gouverneur aller von deutschen Truppen in Frankreich besetzten Landestheile, mit Ausnahme von Elsaß und Lothringen, mit dem Sitz in Rheims, ernannt wurde. Dieses Armeecorps, dem besonders viel Kavallerie, die man vor Metz und Paris ohnehin nicht alle verwenden kann, zugetheilt wurde, hat die spezielle Aufgabe, die Verbindung unserer Armee vor Paris mit Lothringen und Elsaß zu sichern, und, in Brigaden und Regimenter abgetheilt, überall umher zu marschiren und alle einzelnen Banden eifrig zu verfolgen und schonungslos zu vernichten.

Aus **Baden** vom 27. Sept. wird dem „F. J." geschrieben:

„Man ist damit beschäftigt, die gesprengte **Kehler Rheinbrücke** wieder fahrbar zu machen durch eine Holzüberbrückung der Sprenglücke. Diese Arbeit wird aber immerhin einige Wochen bis zu ihrer Vollendung erfordern. Einstweilen richtet man das Holz her. Die jetzt hier eintreffenden Truppen von der **zweiten Reserve-Armee** werden sich, wie es heißt, in und bei Freiburg sammeln und nach ihrem Uebergang über den Rhein die dauernde Okkupation von Ober-Elsaß ins Werk setzen. Sie führen sechs Batterien bei sich. Es ist wieder die Rede davon, daß die 1. badische Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Degenfeld, 1 Dragoner-Regiment und 4 Batterien Artillerie zu der Armee vor Paris stoßen sollen."

Aus **Bingen**, 26. Sept. schreibt man der „Main-Ztg.":

Die **kriegsgefangene Besatzung von Toul** — 2400 Mann stark — passirte heute Bingerbrück. As waren größtentheils Mobilgarden und in denselben alle Waffengattungen vertreten. Das Bombardement der Stadt muß doch heftiger gewesen sein, als dies die Berichte deutscher Blätter vermuthen ließen. Die Gefangenen erzählten wenigstens von fürchterlichen Zerstörungen. Während der letzten drei Tage und Nächte hätten sie auf Straßen und freien Plätzen kampiren müssen, da fast alle Häuser verwüstet und viele dem Einsturz nahe seien. An Proviant und Munition litten sie keinen Mangel; von beiden fielen noch große Vorräthe in die Hände der Sieger. Auch 17 der höheren Offiziere, darunter der Kommandant, befanden sich bei dem Transport. Auffallender Weise trugen sie ihre Waffen, was bei den von Sedan gekommenen Offizieren nicht der Fall war. Die übrigen 92 blieben in Nancy zurück, von wo es ihnen, nach den Bedingungen der Kapitulation, in die Heimath zu gehen freisteht.

Die „Trier. Ztg." schreibt:

In der Nacht vom 24. auf den 25. Septbr. gegen 2 Uhr sollen vom **Bahnhof Luxemburg** 100 Waggons **Proviant** durch vier Lokomotiven nach Thionville gebracht worden sein, unter Führung eines Bahn-Ingenieurs, der die aufgebrochenen Geleise vermittelst der zu diesem Zwecke mitgenommenen Schienen wiederherstellen ließ. Die Nachricht hiervon verbreitete sich früh Morgens am Bahnhofe Luxemburg und war es unserem Berichterstatter vergönnt, die freudige Bewegung wahrzunehmen, welche das Gelingen des Coup hervorrief, insbesondere aber der Umstand, daß der den Franzosen in die Hände gespielte Proviant ursprünglich für die deutschen Heere gekauft gewesen sein sollte.

Deutschland.

Berlin, 30. September. Der „Staatsanz." schreibt unterm 30. Sept. Heute, am Geburtstage Ihrer M. der Königin, seiner Allergnädigsten Protektorin, hat das Zentralkomite des **preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** die nachstehende Bekanntmachung zur erlassen:

Zur Lösung der Preisaufgabe, welche das unterzeichnete Zentralkomite bei Gelegenheit der hiesigen internationalen Konferenz der Vereine zur Pflege Verwundeter unter dem 27. April 1869 in Bezug auf die freiwillige Hülfe in einem Seekriege ausgeschrieben hat und welche also lautete:

„Unter welchen Umständen, in welcher Form und mit welchem Erfolge hat die private Humanität bereits versucht, in Seekriegen an der Rettung Schiffbrüchiger und an der Sorge für die Verwundeten und Kranken der Kriegsflotten sich zu betheiligen?"

„In welcher Ausdehnung und unter welchen Bedingungen können die Hülfs-Vereine mit Aussicht auf Erfolg sich diese Aufgabe stellen?"

„Welche Vorbereitungen im Frieden sind nothwendig, um diese Aufgabe den Anforderungen der Menschlichkeit entsprechend zu lösen?"

„In wiefern ist die Lösung derselben zu fördern und zu sichern durch Anknüpfung und Unterhaltung näherer Beziehungen zwischen den ständigen Hülfs-Vereinen zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und den bestehenden Vereinen zur Rettung Schiffbrüchiger?"

sind zwei Preisschriften, eine in deutscher, die andere in englischer Sprache eingegangen. Auf Grund des über den Werth derselben von den unter dem 20. Mai d. J. ernannten Preisrichtern abgegebenen ausführlichen Gutachtens, welches demnächst von uns in der Zeitschrift „Kriegerheil" veröffentlicht werden wird, hat das Zentralkomite in der Sitzung vom 15. d. M. sich zu dem Beschlusse vereinigt, daß der in deutscher Sprache geschriebenen, mit dem Motto:

„Leiden mindern,
Leben retten, Unglück hindern,
Unlust und Gefahr nicht achten —
Nie nach eignem Vortheil trachten —
Also sei der Arzt auf Erden!
Wo wird Lohn dafür ihm werden?"

versehenen Arbeit wegen nicht genügender Lösung der Aufgabe der Preis nicht ertheilt werden könne. Was dagegen die in englischer Sprache abgefaßte, das Motto:

„Cast thy bread upon the waters
for thou shalt find it after many days"
Eccl. XI. 1.

führende Arbeit betrifft, so hat dieselbe zwar ein näheres Eingehen auf die erste Frage der Aufgabe vermissen lassen, auch bei Lösung der zweiten Frage die Hauptaufgaben der zur freiwilligen Hülfe erforderlichen Lazarethschiffe insofern verkannt, als für dieselben eine Einrichtung zur dauernden Krankenpflege vorgeschlagen wird, welche, für Hospitalschiffe in entfernten Meeren zweckmäßig, den Verhältnissen der englischen Marine wohl entsprechend erscheint, jedoch für den Bedarf anderer maritimer Staaten ebenso wenig als für die Wirksamkeit von Vereins-Lazarethschiffen empfohlen werden kann. Andererseits aber bringt die Schrift mehrere für die Ausführung des 13. Additional-Artikels der genfer Konvention verwerthbare neue Vorschläge, namentlich den der Beschaffung von Rettungsflößen, von deren Konstruktion und Verwendung eine sehr genaue und anschauliche Beschreibung beigegeben ist, so daß derselben aus diesem Grunde, so wie mit Rücksicht auf die fleißige und mit warmem Interesse für die gute Sache angefertigte Bearbeitung der Aufgabe, der ausgesetzte volle Preis von

Einhundert Stück Friedrichsd'or

einstimmig zuerkannt worden ist. Die Eröffnung des mit dem obengedachten Motto versehenen Couverts hat als Verfasser den Herrn

Jan Helenus Ferguson

auf Aruba (Niederländisch Westindien) ergeben.

Berlin, den 30. September 1870.

Das Zentralkomite des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

R. v. Sydow.

— Aus der „Times" vom 28. September entnehmen wir folgendes Leumundsattest:

Dem Redakteur der „Times". Mein Herr! Ein vom 13. September datirter Artikel in der „Pall Mall Gazette" überschrieben „das Verhalten der deutschen Truppen in Frankreich" ist uns von den hiesigen preußischen Behörden nebst der Aufforderung zugegangen, auf unsere Ehre zu erklären ob die in dem Artikel gemachten Angaben in Bezug auf die Schändung von Frauen nnd Plünderung des Eigenthums, die danach von den Preußen begangen worden sein sollen, berechtigte Belastungen sind. Unser Ehrgefühl verpflichtet uns Angesichts einer solchen Aufforderung zur einfachen Mittheilung der Wahrheit. Wir tragen kein Verlangen, für einen der Kämpfer Partei zu ergreifen. Einer oder der Andere von uns ist in Forbach, Spicheren, Wörth, Gravelotte, Douzy, Bazeilles, Balan, Carignan, Courcelles und Sedan gewesen und wir befinden uns jetzt vor Metz. Wir erwähnen diese Ortsnamen nur um darzuthun, daß wir in gewissem Umfang ein gut Theil des Krieges gesehen haben, und wir fühlen uns verpflichtet, den Angaben des Schreibers in der „Pall Mall" die uneingeschränkteste Dementirung zu ertheilen. Wir haben Entbehrungen, Leiden und Elend genug, überall, wohin wir uns wandten angetroffen, aber niemals auch nur von einem einzigen Beispiel der Gewaltthat gegen die Bauernschaft, oder einem einzigen Fall der Schändung von Frauen, oder einem Fall, wo einem Bauernhause mehr als herumirrendes Geflügel oder Obst entwandt worden wäre, gehört. Unter allen Schrecken des Krieges sprechen wir untereinander nur von der Freundlichkeit, der Schonung und hervorstechenden Ehrlichkeit, welche unter Betrachtung aller Umstände die Preußen gegen die Bevölkerung und das Eigenthum der Städte und Distrikte, durch die sie zogen, geübt haben. Besonders eine Einzelnheit, auf die unsre Aufmerksamkeit gerichtet wurde, war des Schreibers Angabe, daß verschiedene preußische Offiziere sich gegen ein Mitglied der „Britischen Gesellschaft für die Unterstützung der Kranken und Verwundeten" gerühmt haben sollten, französische Frauen geschändet zu haben. Wir können nicht entscheiden, was entehrender war, ob dieses Rühmen der preußischen Offiziere oder das Anhören desselben von einem Engländer; aber die Verantwortlichkeit fällt auf den Verfasser des Artikels. Wir halten uns durch unser Ehrgefühl als englische „Gentlemen" verpflichtet und in Folge des an uns gestellten Gesuches, unsere Erfahrung mitzutheilen, den ganzen Bericht als gänzlich unvereinbar mit Allem, was wir gesehen und gehört haben, abzuweisen und denselben als eine Volksverleumdung hinzustellen, und dieser Erklärung fügen wir in der schlichten Sache der Wahrheit unsere Namen bei.

N. A. Woods. M. G. Maclaine. Arthur B. Leech. Ernest Hart.
Vor Metz, den 23. September.

— Es sind wieder Geldsendungen eingegangen: Von den Deutschen in in **Wisconsin** als erste Gabe 6000 Thlr., von den Deutschen in **Rotterdam** 2258 Thlr., von den Deutschen in **Uruguay** 1000 Pfd. Sterl., von den Deutschen in **Rom** 4227 Lire und von den Deutschen in Japan 5000 mexikanische Dollars.

— Die **Arbeitseinstellung der Bäckergesellen** hat sich selbst durch Vermittelung des Magistrats noch nicht beilegen lassen, im Gegentheil hat gestern wieder ein großer Theil der Gesellen die Arbeit eingestellt, da die Mehrzahl der Meister wohl den geforderten Lohn, nicht aber eine bestimmte Arbeitszeit bewilligen wollen. Die Besprechung der Meister und Gesellen-Kommission blieb erfolglos, da letztere auf ihre Forderung beharrte.

Breslau, 30. September. Der Landrath des Kreises Lublinitz, Prinz **Karl zu Hohenlohe**, welcher sich bereits seit einigen Wochen auf dem Kriegsschauplatze befindet, ist zum Zivil-Kommissarius bei dem Militär-Gouverneur in Reims, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, ernannt worden.

Frankreich.

Paris. Nach der „Emancipation" von Toulouse und der „Gaz. du Languedoc" streben die Radikalen auch in **Toulouse** nach der Herrschaft. Eine daselbst abgehaltene Volksversammlung faßte unter anderen folgende Beschlüsse:

„Die Versammlung verlangt, daß sämmtliche Maires, Friedensrichter, Feldhüter und Gerichtsdiener sofort ab- und dafür radikale Republikaner eingesetzt werden. Die Versammlung fordert den Bürger-Präfekten auf, das Gesetz gegen die Jesuiten sofort in seinar ganzen Strenge anzuwenden. Die Versammlung fordert den Stadtrath auf, sich ein Muster an Lyon, Marseille und anderen großen Städten des Südens, namentlich aber an der revolutionären Pariser Gemeinde von 1793 zu nehmen, da andernfalls die Bürger durch den Drang der Verhältnisse gezwungen sein würden, die Sorge für das Gemeinwohl ohne Zeitverlust selbst in die Hand zu nehmen."

Der Agent von Lloyds in London meldet aus **Calais**, daß die dortige Polizei gestern den Befehl erhalten habe, **keinem Franzosen die Abreise zu gestatten**, mag er mit einem Passe versehen sein oder nicht. Es sieht danach aus, als ob ein wahres Schreckensregiment seinen Anfang nehme.

Als Beweis, wie die Schützlinge des Hofes ihre Geschäfte betrieben, berichtet die „Cloche", daß **Clement Duvernois**, der bekanntlich früher den „Peuple Français" herausgab, jetzt aber spurlos verschollen ist, von der Regierung täglich 20,000 gestempelte Blätter umsonst erhielt; der „Peuple Français" setzte aber kaum 6—8000 Nummern täglich ab, die übrigen 12 bis 14,000 gestempelten Blätter verkaufte Duvernois, das Blatt zu 4 Centimes, an gewisse andere Blätter und bezog dadurch monatlich einen Gewinn von 15,000 Frcs.

Tours, 24. Sept. Die jetzt hier erscheinende „**France**", früher die wärmste Vorkämpferin für die weltliche Herrschaft des **Papstes**, stimmt ein Klagelied über ihren Sturz an, findet sich jedoch in das Unabwendbare; es werde jetzt zur definitiven Trennung zwischen Staat und Kirche kommen. Ebenso hat die „France", wie sie nachträglich bekennt, stets eingesehen, daß die Mission **Favres** scheitern mußte; es sei ganz gut, daß die Friedensillusionen jetzt zu Ende seien. „Wir wissen, sagt sie, jetzt in offizieller Weise, daß, wenn wir einen Frieden wollen, der kein Ruin und keine Unehre ist, wir ihn erkaufen müssen durch unbändigen Widerstand. Das Dilemma ist gestellt; nun wollen wir sehen, wie wir es zu lösen gewillt sind." Der Anfang zur Lösung dieses Dilemmas ist schon gemacht, denn die „France" erfährt:

„In der vorgestrigen Nacht kam eine große Anzahl Reisender von Paris und Umgegend durch Le Mans und erzählte auf dem Bahnhofe, daß in der gestrigen Nacht ein Gefecht zwischen unseren Truppen und 40,000 Preußen, die im Walde von Clamart lagen, stattfand. Der vollständigste Sieg fiel uns zu. Die Zahl der Todten wird auf mehr als 12,000 und die der Verwundeten und Gefangenen auf nahe an 30,000 Mann angegeben."

Die „France" vergißt in ihrer Siegesfreude, daß sie nur 40,000 Preußen schlagen ließ, von denen 12,000 todt und 30,000 verwundet oder gefangen worden sein sollen! — Alle Departements sind aufgefordert worden, je zwei Delegirte nach **Tours** zu Cremieux zu schicken, welches das Haupt der dortigen provisorischen Regierung ist.

In Ihrer Uebersicht über die Berichte der Kriegskorrespondenten sagt „Daily News.":

„Nichts liegt der Absicht der Franzosen ferner, als eine Erhebung in Masse vorzunehmen, so lange sie nicht dazu gezwungen werden. Die pariser Blätter sind voll von Klagen über die Städte, welche sich lieber mit dem Feinde vertragen, als gegen ihn kämpfen wollen. Die Dezentralisation geht so meit, daß die Befehle, welche von Paris und Tours aus in die Städte gelangten, keinen Gehorsam finden, bevor sie diskutirt und mit den Lokalinteressen in Einklang befunden sind. In den ländlichen Distrikten steht die Sache noch viel schlimmer. Die Bauern betrachten die Republik mit eingestandener Mißgunst und begegnen ihren Maßregeln mit passivem Widerstande. Der „Gaulois" beklagt sich bitter darüber, daß die Bauern den Franktireurs die Preußen vorzögen. Die „Liberté" bestätigt diese Thatsache und zitirt Beispiele, wo Männer, die nach Paris gegangen waren, um für die Vertheidigung ihrer Heimathsorte Waffen, Anweisungen und Autorisation zu holen, bei der Rückkehr sich dem allgemeinen Unwillen ausgesetzt sahen und mit Gefängniß bedroht wurden für den Fall, daß sie noch weiter daran dächten, auf ihren Wohnort die Schrecken des Krieges herabzuziehen. Die Zuaven sollen übrigens nicht die Einzigen gewesen sein, die sich am 19. durch die geflügelte Eile ihres Rückzuges auszeichneten; auch das 16. und 27. Linien-Regiment werden als hervorragende Ausreißer namentlich erwähnt.

Tours, 24. Sept. Das Ereigniß des Tages ist der plötzliche Entschluß der Regierung, **keine Wahlen** abzuhalten. Noch erst in der Nacht von gestern zu heute wurden die Arbeiter der Druckerei Mame aus dem Schlafe geweckt, um ein Zirkular **Lauriers** an die Prefekten zu setzen und in Tausenden von Abzügen zu drucken, worin ihnen der Geist bezeichnet wird, der sie während der Wahl beseelen soll. Die Kandidatenlisten für die Munizipalwahlen liefen in der Stadt um und wurden in den Blättern kommentirt; überall bereitete man sich für die Wahlen vor. Da erschien plötzlich am Nachmittag der „Aufruf an Frankreich," welcher die unmöglichen Bedingungen, die Graf Bismarck für einen Waffenstillstand und den späteren Friedensschluß gestellt habe, mittheilt, und im Anschlusse daran das Dekret, welches alle Wahlen suspendirt und vertagt. (Der Aufruf wie das Dekret sind bereits mitgetheilt.) — Die Nachricht von dem Verluste **Touls** traf am Abend hier ein und gestaltete die Situation noch düsterer. — Graf **Chandardy**, Abtheilungsdirektor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist von Jules Favre beauftragt worden, dasselbe als Delegirter in Tours zu vetreten. — Die Akte der hiesigen Regierung werden zwar nur von Cremieux, Glais-Bizoin und Fourichon unterzeichnet, aber im Grunde genommen ist es **Laurier**, der Delegirte für das Ministerium des Innern, welcher hier den we-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

sentlichsten Einfluß hat. (Laurier war bis vor Kurzem Advokat in Paris; er fiel bei der Wahl im Vardepartement gegen Ollivier durch.) Alle französischen und fremden Blätter sind mit einer Abgabe von 4 Zentimen für die Nummer belastet worden. (Indep.)

Die Wähler der **Charente** hatten den Herzog von **Aumale** aufgefordert, als Kandidat für die Konstituante aufzutreten. Der Herzog antwortete durch folgendes Telegramm: „Stets bereit, meinem Vaterlande zu dienen, nehme ich die Kandidatur an. Hier mein Programm: Für jetzt Anschluß an die Regierung, die kämpft und die unterhandelt. Künftiger Anschluß an die frei durch die Konstituante gewählte Regierung. Ehrenvoller Friede, Freiheit, Ordnung, Rechtschaffenheit."

Unter dem Titel: „**Die Föderation des Südens für die Nationalvertheidigung**" veröffentlicht der „Peuple" von **Marseille** in seiner Nummer vom 22. Folgendes:

Was gestern nur erst eine Vorhersagung war, ist heute eine vollendete Thatsache. Die Versammlung hat stattgefunden. Alle Mitglieder der Departementskommission, mit Einschluß des Präfekten Bürgers Labadié, wohnten derselben bei, ebenso die Mitglieder des Vertheidigungskomites, dessen Präsident der Bürger Marie, Oberst der Nationalgarde dessen Ehrenpräsident General Daricau, Kommandant der hiesigen Division, dessen Vizepräsident der Unter-Intendant Brissy. Man bemerkt außerdem auch den Maire und den Sekretär des Munizipalraths. Sofort nach Eröffnung der Sitzung wurden die Bürgerdelegirten von Lyon, von der Drôme, von der Isère eingeführt und nahmen an den Berathungen Theil. Es wurde beschlossen, daß eine „Liga der Departements des Südens" zu **Marseille** gebildet werde, wohin diese Departements Delegirte senden werden. Marseille wird der Mittelpunkt der Verwaltung und Organisation dieser Liga, Lyon der Mittelpunkt der Aktion für alle Maßregeln zur Vertheidigung oder zum Angriff sein.

Deutsche Verwaltung.

Hagenau, 21. September. Der Zivil-Kommissar im Elsaß, Regierungs-Präsident von Kühlwetter, erläßt folgende zwei Bekanntmachungen:

I. In Bezug auf die Behandlung der **Schulangelegenheiten** in den bereits okkupirten Theilen des Elsaß, einschließlich Deutsch-Lothringens, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß: 1) Die Funktionen des französischen Unterrichts-Ministers werden, soweit die bestehenden Gesetze und Verordnungen auf dessen Mitwirkung hinweisen oder überhaupt die Umstände dieselbe erfordern, durch den unterzeichneten Zivil-Kommissar Namens des General-Gouvernements ausgeübt. 2) Der Einfluß der Akademie zu Nanzig und zu Straßburg, sowie der Akademie-Inspektoren, auf das Unterrichtswesen hört auf. 3) Die Präfekten und die ihnen untergebenen Beamten, insbesondere die angestellten Schul-Inspektoren behalten, soweit nicht bei einzelnen Persönlichkeiten eine Ausnahme nothwendig erscheint, die Beaufsichtigung und obere Leitung des Elementar-Unterrichtswesens. Der unterzeichnete Zivil-Kommissar behält sich jedoch vor, die Schul-Inspektoren jederzeit außer Funktion zu setzen, sie durch andere Personen zu ersetzen, oder auch einzelne Funktionen derselben anderen Personen zu übertragen. 4) Ueber die Leitung des mittleren und höheren Unterrichts, soweit dieselbe den sub 2 genannten Akademien und Inspektoren zustand, wird weitere Bestimmung in den einzelnen Fällen des Bedürfnisses ergehen. 5) Auf die Fortsetzung des Unterrichts in den Elementarfächern wird nachdrücklichst gehalten werden. Insbesondere werden die Herren Schullehrer aufgefordert, sich mit Eifer und Liebe des Unterrichts und der Erziehung der Jugend anzunehmen und durch ihr eigenes Verhalten darzuthun daß sie ihres ehrenvollen und einflußreichen Berufes sich bewußt sind.

II. Die **Kohlenausfuhr aus Deutschland** nach Frankreich ist für die preußische Grenzstrecke von Saarbrücken bis Saarlouis, beide Orte einbegriffen, und für die pfälzische Grenze wieder gestattet. Die Kohlenkonsumenten im Elsaß werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß demnach sowohl über die Saarbrücken-Forbacher, als über die pfälzische Eisenbahnlinie die Kohlenzüge wieder beginnen können. Die Kohlenbestellungen können in der vor dem Kriege üblich gewesenen Weise an die Königliche Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken direkt oder durch Vermittelung gerichtet werden. Ueber die Wiedereröffnung des Kohlenverkehrs auf dem in der Herstellung begriffenen Kohlenkanal bleibt eine weitere Bekanntmachung vorbehalten.

— Beim **Zivil-Kommissariat** ist ferner in Funktion getreten der Geh. Regierungs-Rath von Lessing aus Berlin. Angestellt sind neu: 1) der Bürgermeister Krömer aus Köln, als Polizei-Kommissar, für den Kanton Molsheim, 2) der Polizei-Kommissar Klatte aus Mainz, für den Kanton Bischweiler. Die Perzeptur Uhrweiler ist dem Steuerempfänger von Hagenau, Bürgermeister Kohl aus Moresnet, mit übertragen.

Nanzig, 25. September. Eine Verordnung des General-Gouverneurs von Bonin vom 7. d. M., die in dem heute erschienenen „Moniteur officiel" veröffentlicht wird, regelt das Verfahren bei Requisitionen Seitens nicht selbstständiger Detachements oder einzelner Soldaten, die gehalten sind, dem Maire oder den Personen, welche die Requisitionen effektuirt haben, Quittungen auszustellen und auf diesen die Umstände zu vermerken, die zur Requisition Anlaß gegeben haben. — Der Zivilkommissar von Lothringen, Graf von Villers, hat unterm 18. und 21. September an die Staatsbeamten des Departements der Murthe und an die richterlichen Beamten der Provinz Zirkularschreiben erlassen, in welchen er sie auffordert, ihre Aemter beizubehalten und wie bisher ihre Obliegenheiten zu erfüllen. Es liegt, heißt es in dem Schreiben vom 21., im Interesse der Bevölkerung selbst, daß der öffentliche Dienst ungestört seinen Fortgang habe. Ich hoffe, Sie werden mit diesem Versuche, dessen Charakter nur administrativer Natur ist, und dessen Nützlichkeit Ihnen nicht entgehen kann, einverstanden sein. Das Land leidet und ich wünsche von Herzen, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln die Folgen der durch die Waffen hervorgerufenen Lage zu mildern. Wenn mir aber die Mithülfe der Lokalbeamten fehlt, wird meine Absicht vergeblich sein. Ich fordere von Ihnen keinen politischen Eid, auch keine Verzichtleistung auf Ihre nationalen Gefühle und begnüge mich mit der von Ihnen zu gebenden Versicherung, daß Sie bei der Ausübung Ihres Amtes nichts Feindliches gegen die von mir repräsentirte Autorität beginnen und die Befehle, die Ihnen mit Bezug auf Ihr Amt zugestellt werden, befolgen wollen."

— Den richterlichen Beamten schreibt der Zivil-Kommissarius u. A.: „Die Gesetze und Instruktionen, die bis zur Okkupation des Landes durch die Truppen der deutschen verbündeten Mächte Geltung hatten, bleiben unverändert in Kraft." An den gewöhnlichen Ausdrücken, deren Sie sich bisher bedienten, wird Nichts geändert. Die Justiz kann daher „im Namen des Kaisers" ausgeübt werden, aber ich kann es nicht dulden, daß man sich der Formel: „Im Namen des französischen Volkes" bedient, da die Regierung der Republik von den verbündeten, das Land okkupirenden Mächten nicht anerkannt ist."

„Daily News" hört aus gutunterrichteter Privatquelle, daß mit Bewilligung des Königs von Preußen ein Eisenbahn-Güterverkehr von **Rheims** bis an die **belgische** Grenze organisirt werden soll, und daß man beabsichtigt, Reisenden für diese Züge Passagierscheine auszustellen.

Rußland und Polen.

Ψ **Warschau**, 29. Septbr. Wie die „Mosk. Ztg." meldet, ist die **russische Armee** seit dem Beginn des deutsch-französischen Krieges um 200,000 Mann verstärkt worden und hat gegenwärtig einen Aktivbestand von 600,000 Mann. Damit dieser dem erhöhten Friedensfuß entsprechende Aktivbestand während der Dauer des Krieges nicht vermindert werde, hat der Kriegsminister angeordnet, daß die Zahl der in diesem Herbst durch unbestimmten Urlaub zu entlassenden Mannschaften, die nach den gesetzlichen Bestimmungen etwa 60—70,000 Mann betragen würden, auf 9000 Mann beschränkt und daß an Stelle derselben die jungen Mannschaften der Kadres-Bataillone sofort in die aktive Armee eingereiht werden sollen. Demselben Blatt zufolge ist die Beförderung von **Truppentransporten** auf der Kursker Eisenbahn in der Richtung auf Kiew angeordnet, die am 27. September ihren Anfang nehmen und mehrere Tage dauern sollen. — Nach einer aus Petersburg hier eingegangenen Nachricht ist der Bischof **Borowski** aus Sitomir, der Mitte August wegen Opposition gegen die Russifizirung des katholischen Kultus nach Perne in die Verbannung geschickt wurde, diesem seinem Verbannungsort mit dem Tode abgegangen. Eben so wird aus Kielce das am 21. September erfolgte Ableben des Weihbischofs und Administrators der Kielcer Diözese **Majerczak** gemeldet. In allen der russischen Herrschaft untergebenen ehemals polnischen Provinzen sind gegenwärtig nur noch zwei **Bischöfe** im Amt. Der Bischof von Wloclawek und der Bischof von Samogitien; alle übrigen katholischen Bischofssitze sind theils durch den Tod, theils durch Verbannung erledigt. — Zu den „**päpstlichen Verlustlisten**," die gegenwärtig in Deutschland veröffentlicht werden, liefert auch Rußland ein sehr starkes Kontingent, indem wohl kein Tag vergeht, wo nicht in russischen Blättern von gebildeten Katholiken Proteste gegen das Dogma von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes und in vielen Fällen auch gleich Beitrittserklärungen zur griechisch-orthodoxen Kirche veröffentlicht werden. Der größere Theil der Protestanten (beziehungsweise Konvertiten) gehört dem Beamten und höheren Lehrerstande an, doch befinden sich darunter nicht selten auch polnische Geistliche und Gutsbesitzer aus Litthauen. Wenn diese Proteste und Uebertrittserklärungen in der Weise wie bisher ihren Fortgang haben, so ist vorauszusehen, daß die katholische Kirche in Rußland unter den gebildeten Klassen sehr starke Einbuße erleiden wird. — Der hiesige französische Konsul hatte an die neutrale russische Regierung das merkwürdige Ansinnen gestellt, daß einige von Thorn aus auf russisches Gebiet geflüchtete und hier eingebrachte **französische Kriegsgefangene** sofort an Frankreich ausgeliefert würden. Doch ist diesem Ansinnen natürlich nicht Folge gegeben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. Oktober.

— Zu dem hiesigen **Oberbürgermeisterposten**, welcher im April nächsten Jahres erledigt wird, haben sich von außerhalb nur zwei Bewerber gemeldet. Das scheint einen Theil der Stadtverordneten, welche eine größere Auswahl von Kandidaten wünschen, in Rührigkeit gesetzt zu haben. Ihnen gelang es, daß in der Sitzung der Stadtverordneten am 21. die Wahl auf die nächste Sitzung verlegt wurde. Mittlerweile hat am Mittwoch den 28. Sept. eine vertrauliche Besprechung der Stadtverordneten stattgefunden, in welcher auch die Ursache der Erscheinung, daß so wenig Bewerber aufgetreten seien, erörtert wurde. Dieser Grund ist nicht schwer zu finden, wenn man erwägt, daß außer einer öffentlichen Bekanntmachung unseres Wissens keine Privatbemühungen angewandt (ja nicht einmal die immer bereitwillige Presse in Anspruch genommen) wurde, um geeignete Personen über die Verhätnisse in unserer Kommune aufzuklären. — Trotzdem wird in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung, welche der jüdischen Feiertage wegen nicht am 5., sondern am 6. stattfindet, die Wahl vorgenommen werden.

— Nachstehende Offiziere des hiesigen Artillerie-Regiments haben, wie uns mitgetheilt wird, das **eiserne Kreuz** erhalten: Oberst Gäde, Brigade-Kommandeur, Oberst-Lieutenant Köhler, Regiments-Kommandeur, Oberst-Lieutenant Roehl, Abtheilungs-Kommandeur, und die Hauptleute Schmid, Kirsch und Caspari, Batterie Chefs. — Baron **Franz v. Haza-Radlic**, Sohn des bekannten Gutsbesitzers v. H. auf Lewice, Lieutenant und Kompagniechef im 56. Inf. Reg., welcher in der Schlacht bei Mars-la-Tour von vier Kugeln tödtlich verwundet wurde, erhielt kurz vor seinem am 22. Sept. im Lazareth zu Gorze erfolgten Tode das Hauptmannspatent und das eiserne Kreuz. — Auch dem gefallenen Stabsarzt des 46. Reg. Dr. **Schiftan** war das **eiserne Kreuz** verliehen worden. Dasselbe gelangte noch nachträglich in die Hände seiner Gattin in Breslau.

— Schon seit einiger Zeit wird viel in hiesigen privaten Kreisen von einer **Loyalitäts-Adresse der posener Polen an den König** gesprochen; öffentlich haben von diesen Gerüchten bisher nur der „Przyj. ludu" und die „Schles. Ztg." Notiz genommen. In seiner gestrigen Nummer nun enthält der „Dziennik pozn." eine Korrespondenz „Aus der Stadt", in welcher bitter darüber Klage geführt wird, daß sich die Agitation wegen dieser Adresse so ängstlich der Oeffentlichkeit entzieht, als lebten wir in Rußland und nicht in dem konstitutionellen Preußen. Dem Briefschreiber ist der Inhalt einer solchen Adresse nicht bekannt, doch ist ihm eine Abschrift derselben mit Angabe der Unterschriften zugegangen; er fordert, daß sie durch die Presse veröffentlicht werde, wenn nicht angenommen werden solle, daß wiederum gewisse Koterien unter den Polen entstehen und gewisse Personen sich eine Partei erschaffen wollen. Schließlich macht der Briefschreiber bemerklich, daß, wenn nicht bald die Veröffentlichung erfolge, er sich genöthigt sehen werde, die ihm zugegangene Abschrift zu publiziren. Ein Kommentar zu dieser Erscheinung ist wohl nicht nöthig, aber wir sind begierig, welches Resultat der nationale Terrorismus erzielen wird!

— **Freiherr von Wolff**, bisher Hauptmann im 6. Infanterie-Regiment, ist am 30. September d. J. seinen Wunden in Wörth erlegen. Der Gestorbene gehörte zu den tüchtigsten Offizieren unserer Garnison und zeichnete sich durch seine wissenschaftliche Bildung aus. Kurz vor Ausbruch des Krieges hatte er sich noch durch eine zeitgemäße Schrift, die bei Rehfeld in Posen erschienen ist, und über Ausbildung und Taktik der französischen Armee handelt, bekannt gemacht. Wir hatten gehofft, aus seiner gediegenen Feder unseren Lesern Kriegskorrespondenzen bieten zu können, aber der Tapfere wurde bald Anfangs verwundet. In der Schlacht bei Wörth ging er, ungeachtet einer erheblichen Wunde im Oberschenkel, mit den Truppen immer weiter vor, bis er durch einen zweiten Schuß ins Kniegelenk niedergestreckt wurde. Seine Tapferkeit ist durch die Verleihung des eisernen Kreuzes und die Ernennung zum Major anerkannt worden. Die schwere Verwundung machte nach Verlauf von 6 Wochen die Amputation nöthig, deren Folgen er, trotz der Pflege seiner Gattin, welche an sein Krankenlager eilte, unterlegen ist. Unsere Stadt besitzt einen gediegenen und liebenswürdigen Offizier weniger.

— Von dem Vorstande des „Posener Hilfs-Vereins" geht uns über das Verfahren des **Norddeutschen Grund-Kredit-Bank** folgende Notiz zu:

Die **Norddeutsche Grund-Kredit-Bank** betheiligt sich der Maßregeln zur Erleichterung der Kriegslasten. Ihr statutenmäßiger Zweck ist: den Verbandmitgliedern einen festen erhöhten und billigen Hypotheken-Kredit zu beschaffen, und sie versichert zu diesem Zwecke Hypothekenforderungen und übernimmt die Amortisation derselben. Man sollte nun meinen, daß ein Hypotheken-Kredit, welcher „fest" und „billig" genannt wird, namentlich in Zeiten, wie die gegenwärtige, keiner Antastung unterliegen darf. Die Norddeutsche Grund-Kredit-Bank weiß es aber zu ihrem Vortheil anders. Sie hat nach ihren Satzungen das Recht der Kündigung, „wenn der Werth des hypothekarischen Unterfandes im Vergleich zu dem bei der Darleihung geschätzten Werth so gesunken ist, daß der nicht amortisirte Theil des Darlehns nicht mehr gesichert erscheint". Diese Voraussetzung erklärt die Nordd. Grund-Kredit-Bank durch den gegenwärtigen Krieg als gegeben, um von den Grundbesitzern baares Geld zu erlangen —, das allerdings zur Zeit höher zu verwerthen sein mag, als bei den Verbandmitgliedern der Bank, die einen „festen" und billigen Hypotheken-Kredit erkauft zu haben glaubten. So ist dem Eigenthümer eines vor einigen Jahren neuausgebauten Grundstücks in der besten Gegend unserer Stadt ein mit 4700 Thlr. sage: Viertausend siebenhundert Thaler ausgehendes Kapital von der Nordd. Grund-Kapital-Bank zu sofortigen Zahlung gekündigt worden, „weil durch den Krieg die Sicherheit des Grundstücks geschmälert sei." Ein Mißverständniß liegt, wie wir ausdrücklich bemerken, nicht vor, vielmehr haben mehrfache Remonstrationen keinen Erfolg gehabt. Die Norddeutsche Grund-Kredit-Bank hat sich aber bereit erklärt, die gekündigte Forderung wieder als sicher gelten zu lassen und die Kündigung zurückzunehmen — **falls der Zinsfuß seitens des Schuldners erhöht wird.**

Wir empfehlen das Vorstehende unseren Mitbürgern zur Beurtheilung und Nachachtung. Abdruck dieser Nachricht in anderen Zeitungen würde uns um des Zweckenswegen erwünscht sein.

— **Einen Soldaten in bairischer Uniform** sah man vor einigen Tagen in unserer Stadt umhergehen. Wenn man voll Freuden, einen der wackeren süddeutschen Kämpfer von Weißenburg, Wörth und Sedan zu sehen, denselben anredete, so erkannte man sofort an dessen Aussprache, daß man keinen Baiern, sondern einen Niederschlesier vor sich habe. Derselbe hat als Gemeiner des niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 46, welches bisher in Posen stand, an der Seite der Baiern bei Weißenburg und Wörth gekämpft, wurde verwundet, und gelangte in ein bairisches Lazareth, wo er seitdem gelegen hat. Unterdessen war seine Kleidung so defekt geworden, daß ihm die Baiern bei seiner Entlassung eine bairische Infanterie-Uniform anzogen.

σ **Meseritz**, 30. Sept. Gestern in den Nachmittagstunden sprang in der bereits in Betrieb gesetzten Brennerei auf dem Dominium Meseritz der gr. Dampfkessel mit weithin vernehmbarer Detonation. Der mit ungeheurer Vehemenz ausströmende Dampf verletzte ein ca. 15 Schritt von der Unglücksstätte an einer Scheune spielendes Kind, sowie 2 in größerer Nähe befindliche Männer derartig, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Kind ist bereits heute in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben. Das Kesselhaus ist vollständig zertrümmert, und die nach allen Richtungen weithin geschleuderten Mauersteine desselben geben unverkennbar Zeugniß von der ungeheuren Gewalt des entfesselten Elements. Nach dem Gutachten Sachverständiger hat nicht festgestellt werden können, ob die Katastrophe durch Fahrlosigkeit herbeigeführt worden ist. Man nimmt indeß an, daß dieselbe durch Hinzupumpen kalten Wassers stattgefunden hat.

Verlust-Liste Nr. 60. (Schluß.)

Füs. Meyer **Cronheim** aus Sadtke, Kr. Wirsitz. L. v. S. i. d. l. Hand. Füs. August **Damrose** aus Gr. Tonin, Kr. Wirsitz. L. v. S. i. r. Fuß. Gefr. Gottlieb **Doege** I. aus Kruczewo, Kr. Chodziesen. L. v. S. a. d. l. Hand. Füs. Andreas **Haase** aus Staven, Kr. Wirsitz L. v. S. a. d. linken Hand. Füs. Thomas **Jerzkowski** aus Woydal, Kr. Inowraclaw. L. v. S. i. d. l. Hand. Füs. Heinrich **Krüger** II. aus Wladislowo, Kr. Bromberg. S. v. Füs. Michael **Koßlowski** aus Jablono, Kr. Schubin. L. v. S. a. d. r. Hand. Füs. Martin **Majchrzak** aus Kalaczkowo, Kr. Gnesen. L. v. S. a. d. l. Hand. Gefr. Florian **Mallak** aus Bozyewicz, Kreis Schubin. L. v. S. a. d. l. Hand. Füs. Lorenz **Neudull** aus Groß-Luchoring, Kr. Schubin. L. v. S. a. d. l. Hand. Füs. Martin **Nibojewski** aus Inowraclaw. L. v. S. a. d. l. Hand. Füs. Kasimir **Pilarski** aus Ancella, Kr. Wirsitz. L. v. S. a. d. l. Hand. Füs. Emil **Perdelwitz** aus Neudorf, Kr. Czarnikau. L. v. S. a. d. r. Hand. Füs. Friedrich **Scherbarth** aus Przylenke, Kr. Bromberg. L. v. S. a. d. l. Hand. Füs. Joseph **Tomaczewski** aus Mielno, Kr. Mogilno. L. v. S. a. d. l. Hand. Füs. Jakob **Wellniak** aus Dombrowke, Kr. Wirsitz, L. v. S. i. d. linke Schulter. Füs. Woyciech **Wittßrykowski** aus Mozyoßin, Kr. Inowraclaw. L. v. S. i. d. l. Hüfte. Füs. Michael **Wisnewski** aus Plonsk, Kreis Inowraclaw. L. v. S. a. l. Ohr. Füs. Johann **Dembeck** aus Zelechnin, Kr. Inowraclaw Verm. Füs. Woyciech **Grabowski** aus Lißakowo, Kreis Inowraclaw. Verm. Füs. Anton **Jußak** aus Stryßewo Kr. Gnesen. Verm. Füs. Franz **Kusch** aus Zalesce, Kr. Schubin. Verm. Füs. Leopold **Jahnke** aus Broza, Kr. Bromberg. T. Füs. Joseph **Koßarowski** aus Dombrowke, Kr. Inowraclaw. L. v. S. i. d. l. Hand. Gefr. Friedrich **Radelatz** aus Groß-Dombrowo, Kreis Bromberg. L. v. S in d. l. Schulter. Füs. Wilhelm **Steinhilp** aus Krusza duchowna, Kreis Inowraclaw. S. v. Bajonettstich i. d. l. Seite. Füs. Friedrich **Huth** aus Mieczkowo, Kreis Schubin, L. v. Streifschuß am Halse. Füs. Stanislaus **Kowalkowski** aus Zolmdowo, Kreis Bromberg. S. v. S. d. d. l. Hand. Füs. Ludwig **Krüger** aus Selchinowo, Kr. Chodziesen. L. v. S. i. l. Unterarm. Füs. Valentin **Drzewutzki** aus Suchatowko, Kr. Inowraclaw. L. v. S. i. d. l. Hand. Füs. Franz **Kandzierski** aus Gorzieracz, Kr. Bromberg. L v. S. i. d. r. Hand. Füs. Ludwig **Kaminski** aus Sojewo, Kr. Inowraclaw. L. v. S. i. d. l. Hand. Füs. Woyciech **Pietzak** aus Lenz, Kr. Inowraclaw. L. v. S. i. d. l. Hand. Füs. Reinhold **Markowski** aus Inowraclaw. L. v. S. a. r. Schenkel. Füs. Valentin **Kwiatkowski** aus Jaziere Vor-

werk, Kr. Inowraclaw. L v. S. d. d. l. Unterschenkel. Füs. Martin Koslowski aus Zagaine, Kr. Schubin. L. v. S. d. d. l. Unterschenkel. Füs. Joseph Lewandowski aus Rojewo, Kreis Inowraclaw. L. v. S. d. d. l. Hand. Füs. Thomas Konczal aus Januskowo, Kr. Schubin. L. v. S. a. d. r. Hand. Füs. Anton Romkowski aus Morczin, Kr. Schubin. L. S. a. l. Fuß. Füs. Johann Fechner aus Polichno, Kr. Wirsitz, L. v. S. a. l. Oberschenkel. Füs. Wawrzyn Marcziniak aus Czarnatul, Kr. Mogilno. L. v. S. d. d. r. Hand. Füs. Julius Rux aus Wirsa, Kr. Wirsitz. L. v. S. i d. l. Schulter. Füs. Gottlieb Hedke aus Scipiory, Kr. Schubin. Verm Gefr. Thomas Goc aus Gegulkowo, Kr Schubin. Verm. Füs. Mathias Mendlewske aus Schubin. Verm. Füs Andreas Smigelski aus Koscielec, Kr. Inowraclaw. Verm. Füs. Friedrich Zahn aus Wedershausen, Kreis Inowraclaw Verm. Füs. Nikolaus Ogrodowski aus Glonsk, Kreis Inowraclaw. Verm. Füs. Woyciech Rogolski aus Jaronti, Kr. Inowraclaw. Verm. Füs. Robert Teller aus Wilkowo, Kr. Gnesen. Verm. Füs. Woyciech Ulatowski aus Laski, Kr. Schroda. Verm. Füs. Paul Mruwczinski aus Stabencin, Kreis Inowraclaw. Verm. Füs. Jakob Bruckwicky aus Koszierzge, Kreis Wirsitz. Verm. Füs. Jakob Krüger aus Znin, Kr. Schubin. Verm. Füs. Johann Grabatkiewicz aus Dembowo, Kr. Wirsitz. Verm. Füs. Franz Dominski aus Myrithin, Kreis Schubin. Verm. Füs. Franz Koziarkewicz aus Strzelnow, Kr. Inowraclaw. Verm. Füs. Johann Slowinski aus Szarly, Kr. Inowraclaw. Verm. Füs. Thomas Wolentarski aus Latkowo, Kreis Inowraclaw. Verm. Füs. Anton Przybilinski aus Smogulec, Kr. Wongrowiec. L. v. Granatschuß d. d. l. Hand. Füs. Franz Kalaczinski aus Reelzitowo, Kr. Inowraclaw. S. v. S. in d. l. H. u. S. Füs. August. Harwarth aus Birken, Kr. Schubin. L. v. Schrammschuß a. Kreuz-Füs. Anton Elicki aus Jerzyce, Kr. Inowraclaw. L. v. S. a. r. Zeigefinger. Füs. August Wilhelm Lawrenz aus Saxaven, Kreis Wirsitz. S. v. Bajonnetstich i. r. Auge. Füs. Albert Jul. Mandelke a. Sophiadam, Kr. Wirsitz. S. v. S. d. Kinn. Füs. Ignatz Guß aus Bozegowice, Kr. Schubin. S. i. d. Seite. Füs. Hermann Rudolph Balzer aus Kruschwitz. Kr. Inowraclaw. S. i. Bein. Füs. Theophil Kowalski II. aus Bacharcie, Kr. Inowraclaw. Verw. unbek. Füs. Anton Domanski aus Tuczno, Kreis Inowraclaw Verw. unbek. Füs. Konstantin Wierzbinski aus Gniewkowo, Kreis Inowraclaw. Verw. unbek. Füs. Stephan Wachowsli aus Dombke, Kr. Wirsitz. L. v. S. a. d. l Hand. Füs. Julius Knebel aus Antonsdorf, Kr. Schubin. Verw. unbek. Füs. August Eduard Dobslaw aus Kaczkower, Kreis Inowraclaw. S. v. Wunde am Kopf. Gefr. Johann Giers aus Grabow, Kr. Wirsitz. T. Füs. Christian Kopitzki aus Bagno, Kr. Schubin. Verm. Füs. Julius Busse aus Cienfisko, Kr. Inowraclaw. Verm. Füs. Ignatz Modrzejewski aus Szarlay, Kreis Inowraclaw. T. Füs. Valentin Zazminski aus Markowice, Kr. Inowraclaw. Verm. Füs. Gustav Ludwig Binder aus Kolonie Parlin, Kreis Mogilno.

L. v. S. a. Arm. Unteroff. Theodor Els aus Bromberg. L. v. Füs. Franz Kulakowski aus Chrustowo, Kr. Inowraclaw T Füs. Stephan Todda aus Bissupitz, Kreis Inowraclaw. L. v. S. a. d. Hand. Füs. Wilhelm Lüdke aus Samoslau, Kreis Schubin. Verm. Füs. Balthasar Boscak aus Koßkowo, Kr. Inowraclaw L. v. S. a. d. Hand Füs. Simon Woyczichowsk aus Bromberg. V. unbek. Füs. Ignatz Hettmann aus Augustowo, Kr. Schubin. Verw. unbek. Füs. Anton Krafczak aus Wioda, Kr. Bromberg. T. Füs. Woyciech Banaczak aus Bukowo, Kr. Inowraclaw. Verw. unbek.. Füs. Joseph Olschak aus Guzno, Kr. Inowraclaw. Verm. Füs. Julius Jackowski aus Schubin. T. Füs. Paul Scharapata aus Borczeskowo, Kr. Wirsitz. Verw. unbek. Füs. Valentin Starribras aus Inowraclaw. Verw. unbek. Füs. Nikolaus Schenuczigewski aus Oporo, Kr. Schubin Verw. unbek. Füs. Wilhelm Hoffmann aus Bergbruch, Kr. Inowraclaw. Verw. unbek. Füs. Joseph Nikolaiczak aus Ostrowo, Kr. Inowraclaw. Verw unbek. Füs. Anton Sokolowski aus Scezewo, Kr. Inowraclaw. Verw. unbek. Gefr. Johann Palitzki aus Koßluczo, Kreis Schubin. Verw. unbek. Füs. Anton Proch aus Goclawy, Kreis Schubin.

Infanterie-Regiment Nr. 77.

Sek-Lieut. Lortzing aus Cottbus, Adjutant der General-Etappen-Inspektion. Derselbe befand sich zum Befehlsempfang für den 18. huj. im Gefolge des Generals v. Steinmetz. Todt. S. d. d. Kopf

Feld-Artillerie-Regiment Nr 1.

Hauptm. Köhler, Adjut. beim Stabe der Artillerie des Ober-Kommandos. L. v. S. d. d. r. Oberarm.

Schlacht bei Amanvillers am 18. August 1870.

8. Artillerie-Brigade.

Hauptm. und Adjut. beim Kommando der Artillerie der II. Armee Frhr. v. Hadeln aus Wiesbaden. S. in den Unterleib. Im Lazareth zu Verneville am 18. August 1870 gestorben.

Schlacht bei Flavigny am 16. August 1870.

Stab der 14. Kavallerie-Brigade.

Generalmajor und Brigade-Kommandeur Otto Freiherr v. Diepenbroick-Grüter aus Haus Mark. S. v. S. i. d. r. Hand. Lazareth Pont-à-Mousson (Krankenhaus (St. Charles)

Schlacht bei Vionville am 16. August 1870.

1. Branburgisches Dragoner-Regiment Nr. 2.

Pr.-Lieut. d. Ref., Kommandeur der Kavallerie-Stabswache Otto Eduard Aug. v. Lützow aus Potsdam. S. v. 2 Schüsse im Ober- u. Unterschenkel d. l. Beines.

Brandenburgisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3.

Sek.-Lieut. und 2. Adjut. des Kommandeurs der Artillerie III. Armee-Corps Konstantin Emanuel Bruno Steinlein aus Prenzlau. L. v. S. d. d. r. Schulter. Lazareth Gorze.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Pfandbriefs-Aufkündigung.

In Folge heute statutenmäßig bewirkter Auslosung werden nachstehend bezeichnete Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen

Serie I à 1000 Thlr. 32. 53. 154. 260. 263. 270. 291. 581. 604. 662. 679. 707. 709. 715. 754. 819. 856 933. 1033. 1328. 1430. 1754. 1789. 1794. 1825. 2123. 2351. 2525. 2532 2679. 3102. 3111. 3299. 3549. 3617. 3740. 3829. 3918. 3936. 4232 4315. 4406. 4520. 4670. 4951. 5007. 5132. 5183. 5250. 5279. 5313. 5480. 5505 5525. 5552. 5867. 6016. 6074. 6607 6623. 6683. 6726. 6867. 7061. 7106 7147. 7324. 7447. 7566. 7610. 7718 7830. 8789. 8948. 9236. 9524. 9535. 9549 9908. 10,024. 10,135. 10,239 10 326. 10,561. 10,770. 10,779. 10,793. 10,796. 10,890. 10,896. 10,975. 10 992. 10 993. 11,126. 11,268. 11,311. 11,410. 11,443. 11,481. 11,511. 11,795.

Serie II. à 200 Thlr. 56. 64. 210. 251. 263. 315. 410. 545. 561. 636. 639. 694. 716. 915. 999. 1118. 1147. 1230. 1335. 1336. 1410. 1515. 1529. 1582. 1593. 1706. 1725. 1731. 2083. 2124. 2245. 2352. 2377. 2416. 2516. 2544. 2785. 3287. 3311. 3377. 3635. 3659. 3681. 3735. 3815. 3892. 4011 4053. 4145. 4214. 4235. 4404. 4442. 4461. 4504. 4647. 5124. 5208. 5409 5489. 5572. 5614. 5725. 5839. 5972. 6217. 6218. 6434. 6465. 6689. 7113. 7161. 7242. 7265. 7304. 7471. 7497. 7650. 7826. 7827. 7888. 7957. 7960. 8285. 8357. 8746. 8826. 8832. 8843. 8893. 9215. 9246. 9355. 9392. 9596. 9920. 10,010. 10,013. 10,014. 10,023. 10,086. 10,877. 10,915. 10,951. 11,038. 11,342. 11,544. 11,697. 11,913. 12,228. 12,326. 12,425. 12,558. 12,816. 12,887. 13,023. 13,054. 13,279. 13,661. 13,679. 13,876. 13,906. 14,204. 14,485. 14,691. 14,780. 15,176. 15,180. 15,188. 15 236. 15,390. 15,491. 15,666. 15 925. 15,994. 16,371. 16 521, 16,538. 16 557. 16,575. 16,585. 16,851. 17,321. 17,520. 17,534. 17,550. 17,795. 17,799. 17,846. 17,898. 18,248. 18,447. 18,469. 18,471. 18,473. 18,783. 18,888. 19,057. 19,113. 19,398. 19,415. 19,420. 19,637. 19,710. 19,712. 19,725. 19,955.

Serie III. à 100 Thlr. 96. 103. 122. 164. 308. 340. 396. 463. 545. 596. 628. 688. 717. 833. 958. 1088. 1093. 1122. 1276. 1454. 1540. 1596 1624. 1643. 1684. 1718. 1998. 2276 2336. 2582 2794. 2818. 3481. 3564. 3734. 3787. 3788. 3886. 4002. 4008. 4135 4372. 4383. 4393. 4551. 4598. 4626. 4691. 4692. 4882. 5118. 5122. 5212. 5443. 5620. 5644. 5876. 6168. 6367. 6667. 6777. 7016. 7047 7129. 7347. 7388. 7470. 7558. 7608 7662. 7685. 7697. 7856. 8008. 8094. 8096 8101. 8700. 8740. 8825. 8826. 9185 9236. 9268. 9274. 9371. 9529. 9622. 9911. 9950. 10,018. 10,274. 10,794 10,843. 10,856. 10,888. 10,944. 11,020 11,075. 11,135. 11,173. 11,345. 11,481. 11,665. 11,740. 11,829. 11,956. 12,022. 12,491. 12,500. 12,512. 12,634. 13,044. 13,178. 13,443. 13,465. 13,491. 13,512 13 793. 13,874. 14,015. 14,102. 14,278. 14,327. 14,401.

Serie V. à 500 Thlr. 42. 192 392. 437. 621. 739. 855. 860. 1275. 1443. 1580. 1648. 1677. 1751. 1993 2082. 2252. 2349. 2350. 2420. 2667. 2882. 3074. 3145. 3215. 3300. 3435. 3669. 3672. 3776. 3896. 4026. 4446. 4535. 4536. 4725. 4739. 4826. 4900. 5138. 5245. 5360. 5460. 5465. 5585 5655. 5697. 5749. 5764. 5866. 5971. 5993. 6156. 6330. 6390. 6429. 6501.

Serie VI. à 1000 Thlr. 21. 1221. 1373. 1704. 1723. 1791. 2685. 3168 3589. 3879. 3882. 3942. 3953. 4340. 4900. 4956. 5539. 5768. 5796. 5821. 5882. 5933. 6887. 6967. 7161. 7610.

Serie VII. à 500 Thlr. 205. 236. 310 401. 1400. 1440. 1528. 1796. 2000. 2017. 2161. 2696. 3163

Serie VIII. à 200 Thlr. 577. 659. 887. 905. 1550. 1582. 1705. 1756. 1791. 1935. 2667. 2945. 3857. 4287. 4346. 4944. 5095. 5149. 6670. 6705. 6791. 7395. 7800. 7940. 8260. 8309.

Serie IX à 100 Thlr. 575. 638 1060. 1775. 1985. 2085. 2098. 2105. 2463. 2749. 3105. 3821. 4187.

den Inhabern zum 2. Januar 1871 hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse hierselbst Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen

Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst den noch nicht fälligen Kupons Nr. 8 bis Nr. 10 und dem Talon im koursfähigem Zustande eingeliefert werden. Der Betrag der etwa fehlenden Kupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesendet werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt ohne Anschreiben und unter Deklaration des vollen Werthes erfolgen soll.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1872 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 8 bis Nr. 10 an das hiesige Königliche Kreisgericht behufs Amortisation abgeführt.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe und zwar aus dem Kündigungstermine

vom 2. Januar 1868. Mit Kupons Nr. 2 bis 10.

Serie II. 200 à Thlr. Nr. 15,846.

Serie III. 100 à Thlr. Nr. 4460.

vom 1. Juli 1868. Mit Kupons Nr. 3 bis 10.

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 2424 4954.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 1674. 2699. 3567. 4613. 4775. 8067. 9453. 19,568.

Serie III à 100 Thlr. Nr. 3448. 4314. 5733. 6041. 6646. 11,768 12,187. 12,708. 14,155.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 3935 5130. 5695.

Serie VI. à 1000 Thlr. Nr. 991.

Serie VII. à 500 Thlr. Nr. 128. 551.

Serie VIII. à 200 Thlr. Nr. 795. 937. 1908.

Serie IX. à 100 Thlr. Nr. 10.

vom 2. Januar 1869. Mit Kupons Nr. 4 bis 10.

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 4063. 8094.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 1422. 1993. 3034. 4423. 5013. 5229. 5546. 7102. 8729. 15,458 15,938. 17,867. 18,584.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 378. 726. 3925. 5320. 9216. 9583. 10,068. 10,891. 13,575.

Serie VII à 500 Thlr. Nr. 580. 1004.

Serie VIII. à 200 Thlr. Nr. 1513. 3119.

Serie IX. à 100 Thlr. Nr. 79. 131. 508. 657.

vom 1. Juli 1869. Mit Kupons Nr. 5 bis 10.

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 1933. 2868. 3388. 7158.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 70. 335. 1928. 2945. 3144. 3522. 4245. 4474. 5692. 5731. 7902. 8271. 8278 9434 10,736 11,760. 14,119. 14,259. 15,845. 16,284. 18,409.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 723. 1056. 1355. 1873. 3999. 4413. 5390. 5432. 5475. 6863. 8961. 9831. 12,229. 12,293. 13 866.

Serie VI. à 1000 Thlr. Nr. 956. 3629. 3675. 3693. 4118. 4721.

Serie VII. à 500 Thlr. Nr. 519. 563. 2028. 2216

Serie VIII. à 200 Thlr. Nr. 1828. 2327. 2338. 2706 3139. 4838. 4912

Serie IX à 100 Thlr. Nr. 955. 1021. 1149. 2505.

Vom 2. Januar 1870. Mit Kupons Nr. 6 bis 10.

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 113. 2238. 2392. 4445. 5980. 7327. 7748. 8946. 9734. 10,591.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 90. 423. 1983. 1995. 2394. 2467. 2602. 2671. 4571. 4856. 5103. 5524. 5752. 8043. 8199. 8365. 9074. 9255. 9577. 11,799, 12,067. 12,777. 14,347. 15,033. 15,757. 15,824. 17,146 17,599. 17,685. 18,093. 18,394 18,425. 18,954.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 241. 541. 967. 1095. 1299. 1303. 1308. 2110. 3181. 3629. 3986. 4668. 4909. 5270. 5280. 5642. 5844. 6103. 6602. 6677. 6851. 6893. 7089. 7437. 8028. 8626. 8651. 8722. 9777. 10,774. 12,739. 13,110. 13,146. 13,317. 14,036. 14,280.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 2954. 3337. 3559. 4853. 6052. 6126. 6224.

Serie VI. à 1000 Thlr. Nr. 5036.

Serie VII. à 500 Thlr. Nr. 448. 2126.

Serie VIII. à 200 Thlr. Nr. 2840. 2974. 4993. 6196.

Serie IX. à 100 Thlr. Nr. 1159. 1164. 1620. 2538.

hierdurch wiederholt aufgerufen, bei deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 13. Juni 1870.

Königliche Direktion

des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Bei der am 7. Juli d. J. stattgehabten Verloosung der 5 % Stadt-Obligationen für die hiesigen Wasserwerke sind folgende Nummern gezogen worden:

Litr. A. Nr. 558. 851. 872.
1002. 1221. 1380. à 40 Thlr.
B. „ 125. 218. . . à 100 „
C. „ 72. . . . . à 500 „

Den Besitzern der vorstehend bezeichneten Stadt-Obligationen kündigen wir dieselben mit dem Bemerken, daß deren Valuta nach dem 1. Januar k. J. in unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden kann.

Von den früher geloosten Obligationen werden folgende Nummern und zwar:

Litr. A. 1339. 1459. à 40 Thlr.
B. 475. 477. à 100 „

wiederholt aufgerufen, mit dem Bemerken, daß die Valuta für diese Obligationen seit deren Amortisation **auf Gefahr des Empfangsberechtigten und unverzinset im Depositum liegt.**

Posen, den 7. Juli 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch d. 5. Oktbr. c.,

früh 9 Uhr,

werden hier 7 überzählige königliche Dienstpferde vor der Hauptwache gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Poln.-Lissa, den 30. September 1870.

Kommando der Ersatz-Escadron Kurm. Dragoner-Regiments Nr. 14.

Bekanntmachung.

Freitag den 7. Oktober c,

Vormittags von 10 Uhr ab,

sollen im königlichen Stall in Herrnstadt 15 zur Ausrangirung kommende Pferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Ersatz-Escadron Westpreußischen Küraffier-Regiments Nr. 5.

Bekanntmachung

Montag den 3 Oktbr.,

Vormittags 10 Uhr,

soll auf dem Kanonenplatz ein ausrangirtes königliches Dienstpferd meistbietend verkauft werden.

Posen, den 30. September 1870.

Kommando der Ersatz-Abtheilung des Niederschles. Train-Bataillons Nr. 5.

Handels-Register.

Es ist eingetragen:

I. in unser Firmenregister bei Nr. 27:
die in Posen mit einer Zweigniederlassung in Berlin unter der Firma **Benoni Kaskel** bestandene Haupthandels-Niederlassung ist aufgelöst und die Firma erloschen.

II. in unser Prokuraregister bei Nr. 2:
die dem **Heinrich Hirsch** zu Posen, für die Handlungs-Firma **Benoni Kaskel** zu Posen — Nr. 27 des Firmen-Registers — ertheilte Prokura ist erloschen,

zufolge Verfügung vom 23. und 24. September 1870.

Posen, den 24. Septbr. 1870.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Isidor Chaim** zu Trzemeszno ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

27. Oktober c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. August c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 8. November c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Kantelberg** im Terminszimmer des Gefängnißgebäudes anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Reymann, v. Zoltowski,** Dr. **Maier, Reintzsch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Trzemeszno, den 9. Sept. 1870.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Tuch-Auktion!

Montag den 3. k. Mts., früh von 9 Uhr ab, werde ich im Lokale **Bergstraße Nr. 3** im ersten Stock die zur **E. C. Ludwig'schen Konkursmasse** gehörigen Bestände an **Tuch, Bukskin, Düffel, Ratiné,** Futter- und Schlafrockstoffen, seidenen und Sammetwesten, Borten, Knöpfen, Haken &c. öffentlich versteigern.

Manheimer,
königl. Auktions-Kommissarius.

Die nothwendige Subhastation des den **Falkenstein**schen Eheleuten gehörigen, in dem Dorfe **Zabikowo** unter **Nr. 13** belegenen Grundstücks ist wieder aufgehoben.

Posen, den 27. Sept. 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Keyl.

Höhere Töchterschule.

Vom 1. Oktober c. ab befindet sich der Eingang zu meiner Anstalt wieder Neustädt. Markt Nr. 5, 1 Treppe hoch. Der Unterricht nach den Michaelisferien beginnt Montag den 17. Oktober. Sprechstunde von 4—6 Uhr Nachmittags.

Posen, den 30. September 1870.

E. Pupke.

Ausverkauf.

Das zur *Salomon Mazur*'schen Concurs-Masse gehörige Waarenlager, bestehend aus:

Leinen, Shirting, fertige Leib- u. Tischwäsche, Gardinen, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Kattune, Parchent, Kittai, Drillich, Futterstoffe, Züchen, Schürzen, Tücher, wollene Waaren, Läufer, Ledertuch, Wachstuch 2c. 2c.

soll von **Montag den 12. d. M.** ab im Laden, **Wronkerstraße Nr. 24**, in den Geschäfts-Stunden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Ludwig Manheimer,
gerichtl. Massenverwalter.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Montag den 3. Oktober c.**, Morgens von 9 Uhr ab, im Auktionslokale Magazinstraße 1,

gute Mahagonimöbels, Sophas, Tische, Spiegels, Servante, Stühle, Wäsche- und Kleiderspinde, Waschtische mit und ohne Marmorplatten, ein Cylinderbureau, Trimeaux, Haus- und Küchengeräthe, Cigarren, Tabak 2c.

meistbietend öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Eine Besitzung

von ca. 250 Morgen in bestem Kulturzustande befindlichen Gerstenboden I. und II. Klasse, durchweg kleesicher, 1½ Meile von der Provinzial-Hauptstadt Posen an der Chaussee belegen, ist mit komplettem todten und lebenden Inventar zu verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Offerten an die Expedition dieser Zeitung sub ***A. B. Nr. 100*** einsenden.

Eine im besten Zustande befindliche Bockwindmühle mit 1 Cylinder und 1 Sandsteingange und 2 Stampfen, sowie 1 Wohnhaus, 1 Scheune und Stall, von Holz erbaut, welche bis zum 15. November d. J. abgebrochen werden müssen, stehen sofort zum Verkauf an der Bahnhofstraße 7.

Rallwitz, Posen.

Privat-Entbindungs-Anstalt,

ein Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: Dr. ***A. M. 49.*** poste rest. **Berlin.**

Geschlechts-, Haut- u. Nerven-Kranke, (Rückenmarksleiden), Schwächezustände, **Epilepsie,** und Frauenkrankheiten heilt nach reicher Erfahrung schnell auch brieflich der Specialarzt **Dr. Cronfeld, Berlin,** Leipzigerstr. 109

Vom Oktober d. J. ab wohne ich in dem Hause Nr. 19 der Berlinerstraße, der Pauli-Kirche schräg gegenüber, im ersten Stock.

Dr. ***Le Visseur***

Junge Leute, die in Berlin das Geschäft erlernen oder studiren wollen, finden eine gute Pension bei Frau **Friederike Pasch**, geb. **Davidsohn,** Berlin, Dragonerstraße 22. Parterre.

Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr
Markus Levysohn, Posen,
Breitestraße 13.

Meinen geehrten Damen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Oktober ab **Mühlenstraße Nr. 16,** Parterre links, wohne.

Hochachtungsvoll
C. Kartmann,
Damenschneiderin.

Vom 4. Oktober wohne ich Große Gerberstraße 18, Ecke der Büttelstraße.

Barsekow,
Oekonomie-Kommissarius.

Mein
Mehl-Detail-Geschäft
befindet sich jetzt
Krämerstraße 8
im Hinterhause des Herrn Julius Borck.
Posen, 15. September 1870.

C. F. Rabbow,
Schrodka-Mühle.

Berlin, den 16. September 1870.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die unterzeichnete Direktion bringt zu öffentlicher Kenntniß daß das Bankhaus

Hirschfeld & Wolff in Posen

die Agentur der Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft für den Kreis **Posen** und die angrenzenden Kreise, soweit daselbst nicht besondere Agenten angestellt sind, übernommen hat.

Das Gesellschafts-Statut, die Instruktion für die Werthsvermittelungen und unser Prospekt vom 25. Juni 1870 können bei dem Agenten eingesehen, auch Antrags-Formulare daselbst entnommen werden.

Der Agent wird mündlich und schriftlich jede gewünschte Auskunft geben.

Gebühren sind an den letzteren nicht zu entrichten.

Die Direktion.

gez. **v. Philipsborn.** gez. **Bossart.**

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	310,560.
Noten der Preußischen Bank und Kassen-Anweisungen . .	"	5,550.
Wechsel	"	1,574,110.
Lombard-Bestände . . .	"	372,520.
Effekten	"	16,540.
Grundstück und diverse Forderungen	"	101,050.

Passiva.

Noten im Umlauf	Thlr.	895,640.
Forderungen von Korrespondenten	"	3,520.
Verzinsliche Depositen mit zweimonatlicher Kündigung	"	236,800.

Posen, den 30. Septbr. 1870.

Die Direktion.
Hill.

Przegląd miesięczny
Banku prowincyalnego W. X. Poznańskiego.

Activa.

Pieniądz bity	310,560	Tal.
Banknoty pruskie i bilety kassowe	5,550	-
Weksle	1,574,110	-
Remanenta Lombardu . .	372,520	-
Efekta	16,540	-
Kamienica i rozmaite pretensye	101,050	-

Passiva.

Noty w obiegu będące . .	895,640	Tal.
Pretensye od Korrespondentów	3,520	-
Depozyta z 2miesięcznem wypowiedzeniem	236,800	-

Poznań, dnia 30. Września 1870.

Dyrekcya.
Hill.

Nachdem wir am 28. d. den Notariatsakt der projektirten Gesellschaft:

Bank für Landwirthschaft u. Industrie
von
Kwilecki, Potocki & Co.

verlautbart haben, ersuchen wir hierdurch unsere Aktionäre, spätestens bis zum **31. Oktober c.** die **erste** Rate auf die durch Sie unterschriebenen Aktien, Thaler 50 von jeder Aktie betragend, einzahlen zu wollen und zwar unter der Adresse:

Mieczysław Łyskowski, Posen im Bazar,
oder auch an die **Kredit-Bank** von **Donimirski, Kalkstein, Łyskowski & Co.** in Thorn.

Die Einzahlung zweier, oder auch aller vier Raten auf einmal ist nach den Statuten ebenfalls gestattet.

Unter obiger Adresse werden auch noch Zeichnungen auf Aktien entgegen genommen, jedoch nur bis 15. Oktober c.

Bemerkung. Wir bitten bei Geldsendungen **genau** die angegebenen Adressen beachten zu wollen, da von unserer Firma das Postamt erst mit dem Tage der Eintragung in das Handelsregister amtliche Notiz nimmt.

Posen, den 30. September 1870.

Graf M. Kwilecki, M. Łyskowski, Bol. Potocki.

Großherzogl. Sächs. Lehranstalt für Landwirthe der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Wintersemester 1870/71 beginnen

Montag den 24. Oktober 1870.

Nähere Nachricht ertheilt **Die Direktion.** ***Dr. E. Stöckhardt.***

Geschäftsverlegung.

Beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen daß ich mein Geschäft **nach Friedrichsstraße 36,** vis-à-vis der **Post-Einfahrt,** verlegt habe.

W. Tunmann,
Nr. 36 Friedrichsstraße vis-à-vis der Post-Einfahrt.

Wichtig für Brust- und Hustenleidende!

Gegen Husten, Lungenkatarrh, beginnende Schwindsucht verkauft und versendet ein bereits in zahlreichen Fällen bewährtes, in seiner Anwendung einfaches Mittel Apotheker **R. Stöcklein** in Stralow bei Berlin.

Nähere Mittheilung nebst Zeugnissen erfolgt auf franco Anfrage franco und kostenfrei.

Dem geehrten Publikum Buk und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich außer dem vom Herrn **Paulus** hierorts am 10. d. M. käuflich erworbenen

Colonialwaaren-Geschäft

auch die Filiale des Hrn. **S. Laskowicz** aus Kosten übernommen habe.

Ich empfehle daher bei reeller Bedienung alle wegen ihrer Vorzüglichkeit bekannten Materialien als:

Brenn- u. Schmiedekohlen, Kalk, Cement, Dachpappe, Asphalt, engl. und schles. Schleifsteine, Decimalwagen, landwirthsch. Maschinen 2c.

Buk, im September 1870.

J. Nyklewicz.

Breitdreschmaschinen

(mit **52 Zoll** breitem Cylinder)
von vorzüglicher Ausführung und Konstruktion
empfiehlt die
Eisengießerei u. Maschinenfabrik
von
A. Antoniewicz,
Breslau, Kleinburgerstraße Nr. 21.

Die Maschinen dreschen im langen Tag circa 300 Scheffel Sommergetreide, oder 150 Scheffel Wintergetreide.

Ueber die Vorzüglichkeit meiner Dreschmaschinen sind mir eine große Anzahl Anerkenntnisse zugegangen, wovon einige folgen:

Klein-Sägewitz bei Breslau, den 22. September 1870.

An den Herrn Fabrikbesitzer **A. Antoniewicz** zu Breslau.

Auf Ihren Wunsch bescheinige ich Ihnen hiermit sehr gern und der Wahrheit gemäß, daß ich die im Jahre 1861 erkaufte Dreschmaschine nebst Göpel heute noch habe und daß Hauptreparaturen nicht vorgekommen sind.

Das erste Jahr hat dieselbe den Weizen etwas zerschlagen; nachdem ein **neuer Korb gemacht worden,** ist es **nicht** mehr vorgekommen; ich hoffe, sie (die Dreschmaschine) noch mehrere Jahre benützen zu können. **A. Glaeser.**

Herrn Fabrikbesitzer **Antoniewicz** in Breslau.

Die von Ihnen im Jahre 1862 erkaufte Dreschmaschine entspricht den an sie gestellten Anforderungen. Obgleich in jeder Campagne im Betriebe, erforderte diese Maschine nur wenige Reparaturen, womit ihre solide Konstruktion hinlänglich bewiesen wird. Ihre täglichen Leistungen im Erdrusch, welche je nach lokalen Verhältnissen variiren werden, genügten hier vollkommen.

Dom. **Cattern** bei Breslau, im September 1870.

Das **Graf v. Posadowsky**'sche Wirthschaftsamt.
Röhr.

Herrn **A. Antoniewicz,** Wohlgeboren Breslau.

Die von Ihnen im Jahre 1861 bezogene Dreschmaschine nebst Göpel habe ich in dem Zeitraum von 9 Jahren jeden Winter ziemlich stark benutzt und bin ich mit den Leistungen dieser Maschine völlig zufrieden.

Die Maschine ist einfach konstruirt und dauerhaft und solide gebaut, ich habe bis jetzt keine nennenswerthe Reparatur nöthig gehabt, was bei dem längeren Gebrauch für die solide Arbeit der Maschine spricht.

Im Ganzen kann ich bestätigen, daß ich mit der Maschine zu meiner völligen Zufriedenheit bedient worden bin.

Pohlsdorf bei Haynau, den 22. September 1870.

Hoffmann Scholtz.

Ich der Unterzeichnete habe im Jahre 1861 von Herrn **A. Antoniewicz** aus Breslau eine Dreschmaschine gekauft und habe mit derselben bis noch zur Zeit, ohne bedeutende Reparatur jede Campagne zu meiner Zufriedenheit gedroschen, welches ich hiermit pflichtgemäß bescheinigen kann.

Beilau pr. Canth, den 25. September 1870.

Freiherr **von Reitzenstein.**

Ueber die im Jahre 1859 von dem Maschinenfabrikanten Herrn **A. Antoniewicz** aus Breslau Kleinburgerstraße Nr. 21, bezogene Dreschmaschine kann ich nur meine vollste Zufriedenheit aussprechen. Dieselbe ging trotz großer Leistungsfähigkeit sehr leicht, habe stets nur 2 Stück Zugvieh gebraucht und ließ dieselbe im Jahre 1868 nach Aufgabe meiner **Pacht** in Sacherwitz renoviren, sonst ist während dieses langen Zeitraums von 9 Jahren keine Reparatur nöthig gewesen. Gute Haltung von einer zuverlässigen Person ist selbstverständlich.

Ober-Wangten, Kreis Liegnitz, im September 1870.

A. Hampel.

Herrn Fabrikbesitzer **Antoniewicz,** Wohlgeb. Breslau.

Die im Jahre 1862 gekaufte Dreschmaschine durch Göpelbetrieb hat stets zu meiner Zufriedenheit gearbeitet, und bin ich in der Lage, nicht blos über diese Maschine, sondern über alle Anderen von Ihnen bezogenen, resp. gekauften meine Zufriedenheit ausdrücken zu können.

Brockau bei Breslau, den 24. September 1870.

Walter,
Königl. Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer.

Herrn **A. Antoniewicz,** Breslau.

Seit 1860 wird die von Ihnen entnommene Göpeldreschmaschine alle Winter in meiner Wirthschaft viel benutzt und hat sich als sehr brauchbar bewiesen, auch wenig Reparatur erfordert; Raps und Kleesamen ist auch damit gedroschen worden. Noch besonders muß ich das Göpelwerk wegen seiner guten und festen Construktion loben.

Eckersdorf bei Breslau, den 23. September 1870.

de Rége.

Bestellungen auf
beste oberschlesische
Steinkohlen
zu Grubenpreisen, werden entgegen genommen im Cigarrenladen Berg- u. Wilhelmsstr.-Eck-Hotel de France.

E. P. Willert.

Knochenmehl und Superphosphat bester Qualität billigst bei
Joseph Fränkel,
Posen, Breitestr. 22.

Schloßgärtnerei Freyhan

offerirt koschere Myrthen, englische Hölzer zu Park-Anlagen, Alleebäume, Kugelakazien, Süßkirschen-Wildlinge und diverse Gewächshauspflanzen zu soliden Preisen.

Ein Holländer-Stammochsen, 1½ Jahr alt, hat das Dominium ***Kiekrz*** zum Verkauf.



Montag den 3. Oktbr. treffe ich wieder mit dem **Frühzuge** mit einem **großen Transport** der edelsten **Netzbrücher Kühe** mit **Kälbern** und einem jung. kräftigen 2 Jahr alten **Stammochsen**, Kreuzung von Holländer und Oldenburger Raçe in Ketlers's Hotel zum Verkauf ein.

W. Hamann. Viehhändler.

Frische grüne Rappskuchen

offerirt

Naumann Werner,

Wilhelmsstr. 18.

Ein diesjähriges, schon recht starkes und beinahe zahmes

Reh

ist zu verkaufen beim Lehrer ***Neumann*** in **Tirschtiegel.**



Eine schwarzbraune **Reitstute**, 12 Jahr alt, 4 Fuß 10 Zoll hoch, steht im Cegielskischen Hause zum Verkauf.

Die

Bargatz-Schmoldower Bock-Auktion

findet am

17. Oktober d. J.

statt.

J. A.
Unruh.

Tapeten, Teppiche, Rouleaux und Gardinenstangen

empfiehlt billigst

Julius Borck.

Tapeten, Fenster-Rouleaux, Gardinen-Stangen u. Halter

größter Auswahl am allerbilligsten bei

Gebr. Korach,

Markt 40.

Alle Arten Strickwolle

und Baumwolle in bester Qualität empfiehlt ***M. Zülza,*** Breslauerstr. 15, Hot. de Sax.

Paletots, Jaquetts und Jacken

in großer Auswahl empfehle zu Fabrikpreisen

F. W. Mewes,

Markt 67.

Bestellungen werden schnell effektuirt.

Ein guter noch brauchbarer Offiziersspaletot wird zu kaufen gesucht. Näheres Bäckerstr. 10.

Die größte Auswahl in Unterbeinkleidern, Jacken, Socken, Strümpfen, u. Leibbinden

in Waldwolle, Vigogne, Wolle, Baumwolle u. Seide empfiehlt in allen Größen

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.

Auswahlsendungen werden pünktlichst ausgeführt.

Strickwolle

empfiehlt

Louis Levy.

Zur Saison empfiehlt die Nouveautäten des In- und Auslandes die Blumenfabrik von ***E. Lanz***, vis-à-vis Hôtel de France. Bestellungen nach außerhalb werden sofort und gut besorgt.

Gesundheits-Hemden

und andere Tricotagen in Wolle, Baumwolle u. Seide, ferner Oberhemden, gutsitzend und in neuestem Schnitt, Leinwand, Tischwäsche, Hand- u. Taschentücher, Bettzeuge u. Weißwaaren empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen bei strenger Reelität

M. Goczkowski,

Markt 70, Ecke der Neuenstraße.

A. Apolant,

Wasserstraße 30.

empfiehlt sein allbekanntes Lager

Wiener und Prager Stiefel

für Herren, Damen und Kinder

in großer Auswahl.

Lampen-Cylinder und Milchglocken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

J. Cohn, Markt 85.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Posen, den 1. Oktober 1870.

E. Hoehne, Thorstraße 14.

Gut gearbeitete

mahagoni und eschen Sopha mit Plüsch, Rips u. wollene Bezüge, Chaislong mit Leder stehen zu soliden Preisen zum Verkauf bei

F. Schuster, Tapezierer.
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60

Metallsärge

sowie **Holzsärge** in allen Größen empfiehlt billigst

E. Hoehne,

Thorstraße 13.

Ein eiserner Salonofen ist billig zu verkaufen beim Photographen **Engelmann**

Ein Flügel ist wegen Umzug sofort billig zu verkaufen. Fischerei 31, 2 Tr.

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten **und ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin
Franz Schwarzlose,
Leipzigerstraße 55.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.

Emser Pastillen!

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. In plombirten Schachteln. Nur allein ächt auf Lager in **Posen** in der ***Elsner***'schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apotheker ***H. Mathies.*** in **Gostyn** bei Apotheker ***H. Voigt,*** in **Jaraczewo** bei Apotheker ***A. Hepner,*** in **Kosten** bei Apotheker ***Gust. Selle,*** in **Kröben** bei Apotheker ***Ed. Glatzel,*** in **Rogasen** bei Apotheker ***Retzlaff,*** in **Ryczywol** in der Apotheke „zum Pelikan", in **Zerkow** bei Apotheker ***Kuntner.***

Die Administration der **Felsenquellen**

Warnung.

Einige Industrielle angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es, Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikat eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikate eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **Králs echten Karolinenthaler Davidsthee,** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird), zu diskreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen zu wollen.

1 Päckchen kostet 4 Sgr.

Jos. Fürst,
Apotheker „Zum weißen Engel"
in Prag am Poric.

Markt 52. M. Złotnikiewicz, Markt 52.

Putzhandlung,

empfiehlt das Neueste in Herbst- u. Winterhüten, Hauben, Kapotten 2c. in größter **Auswahl** und soliden Preisen.

P. P.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Tafelglas-Handlung und Glaserei eine

galvanische Spiegel-Fabrik

errichtet habe. — Belirte Spiegel nehme in allen Größen zur Neubelegung an und werden dieselben zu den billigsten Preisen unter Garantie wieder wie neu zurückgesandt

Robert Pick, Posen, Breitestraße 13.

Traugott Berndt

in

Breslau am Ringe Nr. 8, in den 7 Kurfürsten,

Hof-Instrumentenmacher Sr. Majestät des Königs und Ihrer K. Hoh. der Prinzeß Marianne der Niederlande,

empfiehlt der geneigten Beachtung des Publikums sein reichhaltiges Magazin selbst gefertigter **neuconstruirter 7octavigen Concert-Stutz-Flügel und Pianinos** mit englischer und deutscher Mechanik im Preise von 210—400 Thalern und leistet **lebenslänglich Garantie.**

Erste Preismedaille

1869.	1869.	1869.
Amsterdam.	**Pilsen.**	**Wittenberg.**

Eine Reihe namhafter Kinderheilanstalten und Entbindungsinstitute bedient sich des Präparates.

Liebe-Liebig's

Nahrungsmittel in „löslicher" Form,

im Vacuum dargestellt vom Apotheker
J. Paul Liebe in Dresden.

Dieses lieblich schmeckende Präparat giebt durch einfache Lösung in lauwarmer Milch und Wasser nach Vorschrift **(ohne das umständliche Kochen)**

die berühmte **Liebig**'sche **Suppe.**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende, Sieche 2c.

Flacons à 2/3 Pfd. Inh. mit Anweisung 12 Sgr.

Lager in **Posen** bei Apotheker Pfuhl. **Rogasen** bei L. Zerenze.
Grätz bei M. D. Cohn. **Schrimm** - G. Reisner.
Gnesen bei L. Citron. **Wreschen** - K. Winzewski.
in **Stenszewo** bei Apotheker Zweiger.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 1/2 Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

J. v. Liebig — **Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.** — [Unterschrift] DELEGATE.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft

Herrn **Alphons Peltesohn, Posen,**

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,*** Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber,*** Apotheker ***G. Brandenburg, A. Cichowicz. Jacob Appel.***

Bei Eintritt eines **rheumatischen Uebels,** welches ich mir durch Erkältung zugezogen, wandte ich auf Anrathen die **Gesundheits-Seife** des Herrn **J. Oschinsky,** Breslau, Karlsplatz 6, an. Bei nur zweimaliger Anwendung derselben bin ich von genanntem Uebel befreit worden und verfehle nicht, dies hierdurch der Wahrheit gemäß mitzutheilen.

Grottkau, den 10. Juli 1870. ***Waller,*** Bahnhofsinspektor.

Zu haben in Posen bei **A. Wuttke,** Wasserstraße 8/9.

Himbeer-, Preiselbeer- u. Blaubeersaft,

sowie eingekochte **Preiselbeeren** 1870r Frucht, feinste Waare empfiehlt billigst

Julius Ernst Hermsdorf

unterm Kynast im Riesengebirge in Schlesien.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 ist **ein Laden** zu vermiethen. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Treppen.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche nebst Zubehör ist St. Martin 32 sofort zu verm.

Ein großes zweifenstriges Vorderzimmer mit oder ohne Möbel ist sofort große Gerberstraße 2 im 2. Stock zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber beim Wirth.

Ein zweifenstr. Zimmer, 1. Stock, am Markte ist sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herm. Neumark,
Markt- und Wronkerstr.-Ecke 91.

Ein alleinstehendes anständiges Mädchen findet sofort bei einer ältlichen Dame ein billiges Logis. Näheres Schloßstraße 2, zwei Treppen rechts.

Fischerei 24 ein anständ. möblirtes Zimmer nebst Bedien. v. 1. Oktob. zu vermiethen.

Spirituslagerräume

werden zu miethen gesucht. Offerten werden unter ***S. F. Posen*** poste rest. erbeten.

Ein Geschäftskeller Markt 60 zu verm.

Zwei Stuben nebst Küche sind **Markt 60**, 2. Stock, zu vermiethen. Näheres Bäckerstraße 13b., 2 Treppen.

Markt 79 möblirtes Zimmer zu vermiethen.

St. Martin 25, 1. Etage vorn heraus, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres Berlinerstr. 19, Parterre im Thoreingang.

Wilhelmsplatz 4 im Hinterhause ist ein möblirtes elegantes Zimmer nebst Entrée vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer zu verm. Langestr. 12, Ecke vom Grünen Platz, 1 Tr.

St. Martin 83 ist zum 1. Oktober ein gr. möbl. Parterre-Zimmer zu vermiethen.

Die von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin,** Charlottenstraße 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate

R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée

sind **stets echt** zu haben bei: **C. A. Brzozowsky** u. **F. Meyer & Co.** in Posen. — **H. F. Bodin** in Filehne. ***Gotthold Daubitz*** in Schönlanke. — **M. G. Asch** in Schneidemühl. — **Isidor Fraustadt** in Czarnikau. — **G. S. Broda** in Obersitzko — **H. Caßriel & Co.** in Schrimm. — **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein — **D. Kempner** in Grätz — **Wolf Littauer** in Polajewo. — **Manheim Sternberg** in Pleschen. — **Aug. Müller** in Schmiegel. — **Sam. Pulvermacher** in Gnesen. **A. Busse Wwe.** in Rogasen. — **A. Hoffbauer** in Neutomysl. — **Th. Kullack** in Pinne.

Rinderpest.

Als Präservation dagegen werden die im vorigen Jahre mit gutem Erfolge gebrauchten Mittel (vorräthig in ***Elsner's*** Apotheke) dringend empfohlen.

Frische fette Danziger Speckflundern empfing ***Kletschoff.***

Einen Transport großer

Speckflundern u. Lachsbückling

empfing per Eilgut und empfiehlt der pommersche Laden Sapiehaplatz 7

Eduard Reppich.

Eine frische Sendung von den so sehr beliebten großen

Lachsbüklingen, Speckflundern, Spickaal, Stralsunder Brat- sowie einmarinirten Hering

empfing und empfiehlt

Johann Neukirch, Wronkerstr. 18.

Neue Elbinger Neunaugen, Fetten rheinischen Käse

empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Für Raucher!

empfehle mein gut assortirtes Lager feiner Qualité Cigarren eigner Fabrik, und mache besonders auf meine in Geschmack und Geruch als vorzüglich anerkannte

Zamora	1000 Stück	16 Thlr.,
El Globo	„ „	18 „
El Aquila	„ „	22 „
(import.) hochf Havanna	„ „	25 „

aufmerksam. Probeaufträge von 100 Stück an, werden gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme reell effektuirt.

Meißen a. d. Elbe.

Otto Karschner.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 142. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 4. Oktober d. J. Abends 6 Uhr planmäßig geschehen.

Posen, den 29. September 1870.

Der königliche Lotterie-Ober-Einnehmer
Fr. Bielefeld.

Vom 8. bis 25. October

Haupt- und Schluss-Ziehung

Kgl. Pr. Staats-Lotterie

mit effektiven, nicht col. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8mal 10,000, 24mal 5000, 45mal 2000, 577mal 1000 Thlr. u. s. w.

Hierzu verkauft und versendet Loose unter Preisreduction für nicht gespielte Vorklassen

1/1	1/2	1/4	1/8
64 Thlr.	32 Thlr.	16 Thlr.	8 Thlr.

1/16	1/32	1/64
4 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

Staatseffectenhandlung Max Meyer.
Berlin, Leipzigerstrasse 94.

Pr. Orig.-Lott.-Loose 4. Kl.

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 à 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr., 1/64 1 Thlr. verk. und vers. geg. Eins. des Betrags od. geg. Postvorsch. das **älteste Lott.-Comt.** von ***Schereck,*** Berlin, Breitestr. 10. Viele bedeut. Hauptgewinne fielen bereits unter meine Loose.

Mit Kriegs= und Friedensbildern reich illustrirt.



15 Sgr. vierteljährlich
Wöchentlich 2 bis $2\frac{1}{2}$ Bogen
beginnt ihr neues Quartal mit einer ebenso interessanten wie spannenden Novelle:

Ein Damen=Duell.
Von Sacher-Masoch,

während gleichzeitig die zweite Erzählung: „Aus eigener Kraft“ von Frau v. Hillern zu Ende geführt wird. Kriegsberichte liefern unsere bewährte Spezialkorrespondenten O. v. Corvin, Dr. G Horn, L. Pietsch, in den Hauptquartieren der Kronprinzen und des Prinzen Karl, R. Heck vor Straßburg 2c, Kriegsbilder von Chr. Sell aus Düsseldorf, Prof. Thumann, F. W. Heine aus Weimar und Fr. Schulz, welche sich sämmtlich auf dem Kriegsschauplatze befinden. – Friedensbeiträge von unsern bekannten Mitarbeitern.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

In **Posen** bei **Louis Türk,** Wilhelmspl. 4.

Fortsetzung der Kriegszeitung.

Deutsche Zeitung für Krieg u. Frieden,

herausgegeben von **G. v. Glasenapp,** erscheint alle Sonnabend, 2 Bogen groß Folio stark, zum Preise von 2 Thlr. pro Quartal.

Inhalt: Politik, Staatswissenschaften, Krieg- und Heerwesen, Landwirthschaft, Industrie und Technik, Börse u. Verkehr, Kunst, Theater und Literatur.

Zweck: Eine gründliche und fortlaufende Orientirung des Lesers in den obenbezeichneten Gebieten.

Redaktion: Jedes der verschiedenen Gebiete steht unter der Leitung eines Fachredakteurs, welcher dasselbe in Verbindung mit ausgezeichneten Mitarbeitern vom neuesten Standpunkte der Wissenschaft in populärer Form bearbeitet.

Ausführliche Prospekte und Probenummern sind gratis zu beziehen durch jede Buchhandlung und die Expedition der „Militärischen Blätter“, Planufer 15, welche gleichfalls Abonnements zum Preise von 2 Thlr. für das 1 Quartal entgegennehmen.

Musikalien-Abonnements

zu den **bekannten günstigsten Bedingungen** beginnen täglich. **Cataloge** bis auf die allerneueste Zeit leihweise. **Prospekte gratis.**

Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikalien-Handlung,
Posen, Wilhelmsstraße 21.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, wie durch die Bücherverwaltung zu Ostrowo bei Filehne zu beziehen:

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne vom Director Dr. Beheim-Schwarzbach.

Berlin, Trowitzsch u. Sohn.
Preis 10 Sgr.

Das Werkchen behandelt in 62 Seiten fünf Abschnitte, im 1. Personalien des Direktors und Gründers der Anstalt, im 2 seine pädagogischen Grundsätze, im 3. das Pädagogium, ein Internat, welches Knaben jedes schulpflichtigen Alters, von Septima bis Prima durchbildet, im 4. die Spezial-Lehrcurse, durch welche zurückgebliebene Zöglinge schneller gefördert werden, insbesondere eine Vorbildung zum Freiwilligenexamen, im 5. die Militair-Vorbildungsanstalt, Ausbildungscurse zum Fähnrichsexamen, die bei den gegenwärtigen günstigen Aussichten auf Avancement im Heere von besonderem Interesse sein dürften.

Lott.=Loose ¼ 15 Thlr. (Original), ⅛ $7\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{16}$ 4 Thlr, $\frac{1}{32}$ 2 Thlr. vers **Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Stets blüht das Glück bei Basch!
Preuß. Loose $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{32}$ versendet **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14.

Einen Commis

für Galanterie- u. Kurzwaarengeschäft wünscht zum sofortigen Antritt

S. Tucholski.
Posen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post=Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New=York

vermittelst der Post=Dampfschiffe
Silesia, am **Mittwoch, 5. Oktober**
Thuringia, „ **Mittwoch, 19. Oktober** } Morgens.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff“,**

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler, in Berlin, Invalidenstr. 67,

und den Special-Agenten für Posen und Umgegend
L. Kletschoff, Krämerstraße 1,
Fabian Charig in Firma **Nathan Charig.**

Von dem **Civilkommissar im Elsaß,** Hrn. Reg.-Präs. **v. Kühlwetter,** erhalte ich soeben die Benachrichtigung, daß ich autorisirt bin, für die seit Kurzem in **Hagenau** erscheinende Zeitung:

Amtliche Nachrichten für das General-Gouvernement Elsaß.
NOUVELLES OFFICIELLES pour le Gouvernement général de l'alsace,

Privatanzeigen jeder Art anzunehmen.

Diese **einzige im Elsaß** erscheinende amtliche Zeitung wird je nach Bedürfniß mehrere Male in der Woche, zugleich in **deutscher** und **französischer Sprache** herausgegeben

Dieses Blatt enthält auch einen nicht amtlichen politischen Theil, und es soll demselben, sobald die Verhältnisse es gestatten, eine größere Ausdehnung gegeben werden.

Rudolf Mosse,
offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen,
Berlin.

---

11. Gaben-Verzeichniß.

Bei dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein sind ferner an Beiträgen eingegangen:

a. An Geld.

Ungenannt 1 Thlr. K. Wolff, O. Köstke, O. Wehrmann, Schüler der Mittelschule 4 Thlr. Ungenannt 15 Sgr Frau Bertha Jaffé 15 Thlr. Ungenannt 5 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. Herr Kommerzienrath Samuel Jaffé 30 Thlr.

b. An Lazarethgegenständen, Wäsche und Erfrischungen.

Von dem Vereine zur Unterstützung der verwundeten Krieger in Klecko. Frau Schwartz. Herr Jacob Marcus Herr Heimann Marcus. Ungenannt. Frau Dietze aus Staniewo. Frau Jenny Bernstein. Agnes Schweizer. Frau v Crousaz. Frau Pincus Frau Lesser aus Schwersenz Durch den Herrn Oberpräsidenten eine Kiste aus Gnesen, enthaltend 42 neue Hemden, 7 Dutzend dreieckige Tücher, 35 getragene Hemden, 20 Handtücher, verschiedene Bezüge, Charpie, 1 Gebett Betten und alte Leinen. Frau Lißner. Frau Stadtrath Mamroth.

Posen, den 1. Oktober 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen=Vereins.

Ein Restaurations-Local

im besten Betriebe ist wegen plötzlicher Veränderung anderweitig sof. zu vermiethen. Zu erfragen beim Wirth

Wasserstraße 14.

Nach

Tasmanien in Australien

befördern im November Passagiere mit theilweiser Unterstützung der Passage von der Regierung.

Louis Knorr & Co.
in Hamburg.

Einen **Colporteur** oder einen gewandten jungen Mann, welcher sich dazu qualificirt sucht **Louis Türk.**

Ein Lehrling

findet bei freier Station und Taschengeld Aufnahme bei Apotheker

Th. Glasshagen
in Obrzycko.

Markt 79 ist ein möblirtes Zimmer zu verm.

Assecuranz.

Eine alte bestrenommirte See-, Fluß- und Land=Transport-Versicherungsgesellschaft sucht für die Stadt und Provinz Posen leistungsfähige Vertreter. Offerten mit Angabe der Referenzen befördert sub **M. 2630** die Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Ich suche einen der poln. Sprache mächtigen

Kanzlisten.

Bertheim, Rechtsanwalt.

Einen Lehrling, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht
F. W. Mewes, Manufaktur-Geschäft,
Markt 67.

In meinem Manufaktur- und Tuch-Geschäft findet ein

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung Stellung
Jacob Flanter
in **Wongrowiec.**

Für meine Feuer= und Lebens=Versicherungs=Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit schöner Handschrift.

Alphons Peltesohn.

Ein junger Mann, mit der Cigarrenbranche vertraut, der deutsch und polnisch fertig spricht und korrespondirt melde sich behufs Anstellung Wilhelmsplatz 10 im Cigarren-Lager.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht das Comtoir von
Carl Friedenthal.

Tüchtige Arbeiterinnen auf Mäntel und Jacken finden dauernde Beschäftigung.
F. W. Mewes,
Markt 67.

Einen **Lehrling** mit höherer Schulbildung sucht unter sehr günstigen Bedingungen **Louis Türk's** Buchhandlung, Wilhelmsplatz 4.

Ein Lehrling kann unter vortheilhaften Bedingungen eintreten bei **Gebr. Korach**

Einen kräftigen Laufburschen sucht
Hugo Engelmann,
Ziegenstraße 22.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger junger militärfreier Polizeibureaugehilfe sucht sofort oder vom 1. Oktober 1870 Stellung unter Adresse **F. B.** poste restante **Raszkow.**

Ein unverheiratheter, nicht mehr militairpflichtiger
Brenner und **Müller**
sucht Stellung. Gef. Offerten werden unter **B. G.** post. rest. **Meseritz** erbeten.

Ein Ziegelmeister,

der seit 23 Jahren zur Zufriedenheit seiner Prinzipäle sein Geschäft betreibt, in allen vorkommenden Arbeiten, als in Drainröhren, Pflaster- und Gesimssteinen 2c., bei verschiedenem Brennmaterial, als Holz, Steinkohlen und Torf eingeübt ist, und außer bei anderen früheren Ausstellungen erworbenen Prämien und Belobungen bei der diesjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Kosten die erste Prämie erhalten hat, sucht zum Neujahr 1871 eine Stelle als Ziegelmeister in einer bedeutenden Ziegelei. Baldige Offerten erbittet

Ziegelmeister **Ferdinand Hubert**
in Murzkwitz bei Schmiegel.

Ein im Polizeifach erfahrener Mann sucht eine Stelle. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Auf dem Wege vom Kanonenplatz bis zur Post habe ich einen fünfzig Thalerschein verloren Dem ehrlichen Finder bitte ich denselben bei mir abzugeben.

Gottlieb Seidel, Haushalter,
Kanonenplatz 5.

Handwerker-Verein.

Montag, den 3. Oktober 1870
Vortrag des Herrn Dr. Brieger:
Elsaß und Lothringen.

Bei dem Provinzialvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu Posen sind ferner an Beiträgen eingegangen: Vom Lokalvereine zu Polajewo 100 Thlr., vom Lokalvereine zu Trzemeszno 55 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf., vom Zweigvereine des Landkreises Posen durch Herrn Landrath v. Tempelhoff 100 Thlr. In Summa 255 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf.

Familien-Nachrichten.

Am 29. d. M., Nachmittags 5 Uhr starb nach kurzem Krankenlager der Kaufmann **Hirsch Wagner** im Alter von 79 Jahren, betrauert von den Hinterbliebenen, welche um stilles Beileid bitten.

Introschin, 30 September 1870.

Joseph Lyskiewicz, Sohn des Schmiedemeisters **Lyskiewicz,** hat am 4 August bei Weißenburg durch einen Schuß in den Hals den Heldentod gefunden. Tief schmerzt mich sein früher Tod, der mir einen treuen Jugend- und Schulfreund entrissen hat Er war der Stolz, die ganze Hoffnung der Eltern, die Stütze des alternden Vaters in seinem Handwerk. Meine Thränen sichern dem treuen Krieger, der gern aber mit trüben Ahnungen hinausgezogen ist, ein bleibendes Andenken.

Ruhe sanft im fremden Lande,
Fest hält doch der Freundschafts Bande,
Bis wir einst uns wiedersehen.

Lamberts Salon.
Morgen Konzert.

Anfang 5 Uhr. — Entrée 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.
Bei schlechter Witterung im Saal.
Anfang 6 Uhr. — Entrée $1\frac{1}{2}$ Sgr.

J. Lambert.

Stadt=Theater in Posen.

Sonntag den 2. Oktober. Erste Abonnements-Vorstellung. **Prolog,** verfaßt von Herrn Regisseur W. Schaumburg, gesprochen von Frl Marie Fauger. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber

Montag den 3. Oktober. **Frauenrechte.** Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Carl Görlitz.

Dutzend-Billets für den Monat Oktober zur Hälfte für Oper, zur Hälfte für Schau- und Lustspiel à Dutzend 5 Thlr. 15 Sgr. sind bei Herrn **Caspary** (Mylius' Hotel) zu haben.

Restauration Mullackshausen.

Morgen Sonntag den 2. Okt. zum Abendbrot **frische Wurst mit Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet **C. Vogt.**

Volksgarten-Saal.

Heute Sonnabend den 1. Oktober
Wurst=Abendbrot
mit darauf folgendem
Tanz-Kränzchen.
Entrée: Herren $7\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 5 Sgr.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Sonntag den 2. Oktober
Großes Konzert
von der Kapelle des Hauses unter der Direktion des Herrn Fischer.
Entrée à Person $1\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 5 Uhr.
Emil Tauber.

Montag den 3. Okt. 1870.
Volksgarten-Saal.
Vokal-Konzert, zum Besten des König=Wilhelm=Vereins,

ausgeführt von den zur Fahne einberufenen Lehrern in der Garnison Posen, unter Mitwirkung des Wehrmanns Kaufmanns **Ahrend.**

Programm.

I. Theil.
1) Ouvertüre, ausgeführt von der Kapelle des Hauses.
2) Schlachtlied, von Fr. Abt.
3) Abendchor aus dem Nachtlager von Granada, von C Kreutzer.
4) Duett: Lorbeer und Rose, von Grell.
5) Dir möcht ich diese Lieder weihen, von C. Kreutzer.

II. Theil.
6) Salvum fac regem, von Richter.
7) Lied für Tenor: Adelaide, von L. v Beethoven.
8) Das treue deutsche Herz, von Otto.
9) Flötensolo: Var. von Heinemeyer, vorgetr. vom Wehrm. **Ahrend.**
10) Sängermarsch, von Richter.

III. Theil.
11) Kriegslied gegen die Wälschen, von Th. v Oertzen.
12) Duett: Ich wollte meine Lieb' ergösse sich, von Mendelssohn-Bartholdy.
13) Volkslied: Es ist bestimmt in Gottes Rath, arr. von L. Erk.
14) Doppel-Quartet: Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald, arr. von L. Erk.
15) Des Sonntags in der Morgenstund.

Entrée 5 Sgr.
ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Billets sind bis Montag Abend 6 Uhr in der Buchhandlung bei **Bote & Bock** zu haben.

Preuss, Dirig.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in meiner Wein- u. Frühstücksstube ein franz. Billard aufgestellt habe, was ich bestens dem geehrten Publikum empfehle.
Gleichzeitig von heute ab

Kobylepoler Lagerbier
frisch vom Faß.
W. A. Unruh,
Halbdorfstr. 8b.

Schützen-Garten.

Sonntag den 2. Oktober.
Großes Volksfest.
Aufsteigen eines Luftballons und Feuerwerk.
Das Nähere die Tageszettel.
Entrée 1 Sgr. **F. Matzel.**

Schweidnitzer Keller.

Heute Sonnabend den 1.
frische Kesselwurst mit Schmorkohl,
wozu ergebenst einladet

J. Grätz.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen

am 1. Oktober 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Septbr. Wind: NO. Barometer: 28². Thermometer: 13° +. Witterung: schön. — Die heutigen Rückschritte in den Preisen für Roggen sind sehr erheblich. Das Angebot war sehr reichlich und hatte starke Entwerthung im Gefolge. Der Umsatz war ziemlich lebhaft, aber auch schließlich blieb die Haltung gedrückt. Loko hat polnischer Roggen ansehnlich billiger verkauft werden müssen. Feine Waare ist knapp. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 47¾ Rt. — Roggenmehl niedriger. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 17¼ Sgr. — Weizen wurde erheblich billiger verkauft. Gekündigt 700 Ctr. Kündigungspreis 72 Rt. — Hafer und loko wie Termine billiger erlassen. Gekündigt 3600 Ctr. Kündigungspreis 25¾ Rt. — Rüböl in fester Haltung bei geringem Verkehr. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 14 Rt. — Spiritus ziemlich fest zum Schluß. Gekündigt 260,000 Quart. Kündigungspreis 15⅛ Rt. — Weizen loko pr. 2100 Pfd 66—78 Rt nach Qual., per 2000 Pfd. per diesen Monat 73—72 bz., Sept.-Okt. 72—71 bz., Okt.-Nov. 70¾—69⅝ bz., Nov.-Dez. 70—69 bz, 1871 April-Mai 71—70 bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 46—49 nach Qual., per diesen Monat 48¼ 47¾ bz., Sept.-Okt 48⅛—46⅞ bz., Okt.-Nov. do., Nov. allein 48¾ bz., Nov.-Dez. 48⅛—47¼ bz., 1871 April-Mai 49¾ 48⅜ bz. — Gerste loko per 1750 Pfd. 34—46 Rt nach Qual. — Hafer loko per 1200 Pfd. 20—28½ Rt. nach Qual., 20—27 bz., per diesen Monat 26—25½ Rt. bz. Sept.-Okt. do, Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 26—25¾ bz., 1870 April-Mai 45 bz. — Erbsen per 2250 Pfd. Kochwaare 54 64 Rt. nach Qual., Futterwaare 46—52 Rt. nach Qual. — Leinöl loko 11⅞ Rt. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 14¼ Rt. bz., per diesen Monat 14 Rt. bz., Sept.-Okt. 13⅞ bz., Okt.-Nov. 13 13/24 bz., Nov.-Dez. 13½ Rt., Dez.-Jan. 13½ bz., 1871 April-Mai 27 B. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅞ Rt., per diesen Monat 7⅞ Rt. bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 7¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 15 5/24—¼ Rt bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 15½—1/12 Rt. bz., Okt. 100 Liter à 100% = 10.000% mit Faß 16 Rt. 21—23 Sgr. bz., Okt.-Nov. 16 Rt. 14 16 Sgr. bz., Nov.-Dez. 16 Rt. 10—12 Sgr. bz., 1871 Dez.-Jan. 16 Rt. 14—16 Sgr., April-Mai 16 Rt. 25—27 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5¼—5 1/12 Rt. Nr. 0 u. 1 5 1/12—4⅔ Rt. Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⅝ Rt, Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unverst. inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 17¾ Sgr., Sept.-Okt 3 Rt. 18—16½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 17½—16 Sgr. bz., Nov.-Dez. 3 Rt. 17—16 Sgr. bz.

(B. H. Z.)

Stettin, 30. Sept. **An der Börse.** Wetter: trübe. + 12° R. Barometer: 28. 8. Wind: NW. — **Weizen** wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko alter bunter und gelber 71—75 Rt., feiner 75—76½ Rt., neuer inl. 66—71 Rt., ungar. 66—72 Rt., 83/85pfd gelber per Sept.-Okt. 74—73½, ¾ Rt. bz., Okt.-Nov. 72¾ bz., 73 B. u. G., Frühjahr 71¼, 70¾ 71 bz., B. u G. — **Roggen** Anfangs flau, schließt etwas fester, p. 2000 Pfd. loko alter 46 48½ Rt., neuer 47—50 Rt., pr. Sept.-Okt. 46¼—45⅞—46 Rt. bz. u. G., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 47½, 47 bz. u. G., Frühjahr 49, 48⅞, 49, bz. u. B. — **Gerste** fester, p. 1750 Pfd. loko 36—40½ Rt. bz. — **Hafer** p. 1300 Pfd. loko 26—28 Rt., 47/50pfd. pr Sept.-Okt. 28½ B. — **Erbsen** ohne Umsatz. — **Winterrübsen** p. 1800 Pfd. loko 90—102 Rt, pr. Sept.-Okt. 105 bz. — **Rüböl** wenig verändert, loko 13¾ Rt. B., pr. Sept. 13⅝ bz., Sept.-Okt. 13 7/12 bz., 1871 April-Mai 27¼ B. — **Spiritus** flau, loko ohne Faß 15⅓, 1/12 Rt. bz., pr. Okt. 16⅝ bz., Okt.-Nov. 16⅓, ¼ 5/24 bz., Frühjahr 16 7/10 B. — **Angemeldet:** 50 W. Weizen. — **Regulirungspreise:** Weizen 73¾ Rt., Roggen 46 Rt., Rüböl 13⅝ Rt., Spiritus 16⅝ Rt. — **Petroleum,** loko 7⅞ B., pr. Okt.-Nov. 7 13/24 B., ½ G., Nov.-Dez. 7¾ bz.

(Ostf.-Z.)

Breslau, 30. Sept. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Sept. 45, Sept.-Okt. und Okt.-Nov. 44⅞—45 bz., Nov.-Dez. 46¼—46 bz u. G., Dez.-Jan. 46⅝ bz., April-Mai 47½—¼ bz u. G. — **Weizen** pr. Sept. 72 B. — **Gerste** pr. Sept. 44 B. — **Hafer** pr. Sept. 42 B., April-Mai 43¾ bz. **Raps** pr. Sept. 113 G — **Rüböl** wenig verändert, loko 13⅝ B., pr. Sept. 13¾ B, Sept.-Okt 13½—11/24 bz., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 13½ B., April-Mai 13 5/12 B. — **Rapskuchen** ruhig, pro Ctr. 66—68 Sgr. — **Leinkuchen** fest, pro Ctr. 84—88 Sgr. — **Spiritus** matter, loko 15 bz. u. G., 15½ B., pr. Sept. 15⅛ bz. Sept.-Okt. 15⅛ 1/12 bz. u. G., Okt.-Nov. 14 5/12 G., Nov.-Dez 14½ B., ⅓ G., Dez.-Jan. 14⅓ bz.

Die Börsen-Kommission.

Regulirungspreise pro Sept. 1870: Roggen 45⅛, Weizen 72, Gerste 44, Hafer 42, Raps 122, Rüböl 13¾, Spiritus 15⅛ Rt.

Breslau, den 30 Sept.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	90—93	86	74—80 Sgr.	pr. Scheffel.
do gelber	86 87	82	74 80	"
Roggen	62—63	61	56—58	"
Gerste	48—50	46	43—45	"
Hafer	30 32	29	27—28	"
Erbsen	64—68	60	54 58	"

Raps 263 253—228. Winterrübsen 245—235—223.
Sommerrübsen 218—208—190. Dotter 204—194—182
Schlaglein 185—175—160. (Brsl. Hdls. Bl.)

Bromberg, 30 Septbr. Wind NO Witterung: trübe. Morgens 8° +. Mittags 11° +. — **Weizen** 122—125pfd 65—67 Thlr., 126—129pfd. 68—70 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — **Roggen** 120—125pfd. 43—45 Thlr. pr 2000 Pfd. Zollgewicht — **Gerste** 35—39 Thlr. pro 1875 Pfd. — **Erbsen** 40—45 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — **Rübsen und Raps** ohne Umsatz. — **Spiritus** 16 Thlr.

(Bromb. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform
30 Septbr.	Nachm. 2	28" 5''' 57	+ 11°7	O 2	trübe Cu-st., Ni
30 "	Abnds. 10	28" 6''' 29	+ 9°8	O 0	bedeckt. St., Ni.
1. Oktbr.	Morgs. 6	28" 6''' 87	+ 8 8	O 0-1	trübe. St., Nebel in der Ferne.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Septbr. 1870 Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 2 Zoll.
" " 1. Oktbr. " " " " 2 " 2 "

Posener Marktbericht vom 30. September 1870.

	Höchster Thl.	Sgr	Pf	Mittlerer Thl.	Sgr	Pf	Niedrigster Thl.	Sgr	Pf
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund	3	1	3	2	28	9	2	26	3
" mittel " " "	2	24	—	2	22	6	2	20	—
" ordinair " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, fein " 80 "	1	28	—	1	27	6	1	27	—
" mittel " " "	1	26	—	1	25	—	1	24	—
" ordinair " " "	—	—	—	—	—	—	1	23	—
Große Gerste " 74 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleine " " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer " 50 "	—	29	—	—	28	—		27	—
Kocherbsen " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen " 74 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen " 70 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln " 100 "	—	14	—	—	12	6	—	11	6
Wicken " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" blaue " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer " " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug Morgens	7 Uhr 49 Min.	Gemischter Zug Morgens	8 Uhr 44 Min.
Personen Zug Nachmittags	3 " — "	Personen Zug Vormittags	11 " 29 "
Gemischter Zug Abends	10 " 14	Gemischter Zug Nachmitt.	3 " 2 "

Telegraphische Nachrichten.

Ferrieres, 30. September, Nachmittags 4½ Uhr. Die französischerseits gestern gemeldeten Gefechte von vorgestern bei Paris sind Erfindung, nicht ein Schuß ist gefallen. Dagegen fand heute ein Angriff der Franzosen auf die Verschanzungen des sechsten Armeecorps statt, wobei die Franzosen in wilder Flucht mit starken Verlusten das Feld räumten.

Tours, 30. Sept. Ein Dekret der Regierung organisirt die Mobilgarde und reiht alle Freiwilligen und alle Männer vom 21. bis 40. Jahre ein. Die Organisation wird den Präfekten übertragen. Militärpflichtige vom 25. bis 35. Jahre verbleiben in der Mobilgarde, bis der Kriegsminister sie reklamirt; die Präfekten können der seßhaften Nationalgarde die Waffen abnehmen und die Mobilgarde damit bewaffnen, auch Waffen requiriren. — Die Franctireurs werden zur Disposition des Kriegsministers gestellt, die Disziplinarverordnung für die Mobilgarde ist auch für sie giltig. — Der „Constit. français" meldet: Die Wahlen für die Constituante finden am 16. Oktober statt. — In Lyon ist die Ordnung wiederhergestellt.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der Morgen-Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Neueste Depeschen.

Ferrieres, 30. Septbr., Morgens. Vollkommen sicheren Nachrichten zufolge haben in Paris am 24. und 25. September Straßenkämpfe stattgefunden, als deren Ergebniß die Abstellung der Wahlen zu betrachten ist.

Berlin, 30. September. Die Börse war Anfangs in Folge der ungünstigeren fremden Notirungen matt, später befestigte sie sich, namentlich für Lombarden, Franzosen und Kredit; das Geschäft aber blieb beschränkt. Ebenso in Eisenbahnen, welche etwas unter der gestrigen Notiz meist zu lassen blieben. Ziemlich fest waren Banken, aber sehr geschäftslos. Von inländischen Fonds waren Anleihen in gutem Verkehr, ebenso deutsche; viel gehandelt wurden rumänische 7½ proz.; russische im Allgemeinen etwas besser, das Geschäft aber nicht groß; Prämienanleihen waren belebt, Boden-Kredit und Liquidations-Pfandbriefe wurden viel, Pfandbriefe etwas gehandelt. Prioritäten waren zu etwas herabgesetzten Preisen lebhafter als in den letzten Tagen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 30. September 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. v. 1859	5	98⅝ B
do. 1854, 55, A.	4½	91⅛ bz
do. 1857	4½	91⅛ bz
do. 1859	4½	91⅛ bz
do. 1856	4½	91⅛ bz
do. 1864	4½	91⅛ bz
do. 1867 C.)	4½	91⅛ bz
do. A. D.)		91⅛ bz
do. von 1868 B.	4½	91⅛ bz
do. 1850, 52 conv.	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
do. 1862	4	82 bz
do. 1868 A	4	82 bz
Staatsschuldscheine	3½	97⅞ bz
Präm. St Anl. 1855	3½	119⅞ bz
Kurh. 40Thrl.-Obl.	—	62⅛ bz
Kur-u Neum. Schld.	3½	80 B
Oderdeichbau Obl.	4½	86¼ G
Berl. Stadtobl.	5	101 G
do. do.	4½	91¼ G
do. do.	3½	72½ G
Berl. Börs.-Obl.	5	95½ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	86½ bz
Kur- u. Neum.	3½	— —
do. do.	4	80¾ bz
Ostpreußische	3½	76¾ G
do.	4	83¼ G
do.	4½	89¼ bz 5% —
Pommersche	3½	71⅜ bz [89¼ bz
do. neue	4	82¾ G 4½ %
Posensche neue	4	82⅜ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	71½ G
do.	4	77¾ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	85¾ bz B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86⅛ bz
Pommersche	4	86 bz
Posensche	4	82¼ bz
Preußische	4	84¾ bz
Rhein-Westf.	4	89⅞ B
Sächsische	4	89 G
Schlesische	4	86⅜ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	91½ G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86½ B

Ausländische Fonds.

Oestr. 250fl. Pr. Obl.	4	68½ B
do. 100fl. Kred. L.	—	87½ bz
do. Loose (1860)	5	74¼ bz Okt. —
do. Pr.-Sch. v. 64	—	61½ bz G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	82 G
Ital. Anleihe	5	53⅜ bz Okt. 53⅛
Ital. Tabak-Obl.	6	86¼ bz G [bz G
Rumän. Anleihe	8	90 B [bz
Rum. Oblg. v. St. g.	7½	62⅞-63 bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	67 B
Engl. Anl. v. J. 1862	5	86¼ bz
do. 1864 engl. St.	5	— —
do. 1864 holl. St.	5	— —
do. 1866 engl. St.	5	— —
do. 1866 holl. St.	8	— —
Präm.-Anl. v. 1864	5	109¾ bz
do. v. 1866	5	108¼ bz
Ruff. Bodenkred. Pf	5	85¼ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	68½ G kl. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr. 67⅞ bz kl. 66⅞
do. Cert. A. 300 fl	5	91¾ bz [bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	68 bz 5% 66
do. Part. O. 500fl.	4	93 B [bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55¼ bz [bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7¼ B [95⅜-¼-⅜
Amer. Anl. 1882	6	95⅜-¼ bz Okt.
Türkische Anl. 1865	5	41-½ bz G Okt.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	91 B [42-½-⅜
Neue bad 35fl. Loose	—	— — [bz G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103¾ B
Bair. 4% Pr.-Anl	4	105¾ bz
do. 4½% St. A. v 59	4½	91½ G
Braunschw. Anl.	5	— —
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	17½ B
Dessauer Präm.-A.	3½	— —
Lübecker do.	3½	— —
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	105 G
Berl. Kass.-Verein	4	166 G
Berl. Handels-Ges.	4	133½ bz
Braunsch. Bank	4	113½ B
Bremer Bank	4	110¾ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	97 bz
Danziger Priv.-Bk.	4	105½ bz
Darmstädter Kred.	4	129 bz G
Darmst. Zettel-Bk.	4	102 bz G
Dessauer Kreditbk.	0	6 B
Disk.-Kommand.	4	139½ etw bz
Genfer Kreditbank	0	14¾ bz G
Geraer Bank	4	98¾ G
Gwb. H. Schuster	4	104 B
Gothaer Priv.-Bk.	4	102 G
Hannoversche Bank	4	92¼ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kreditbk.	4	115 G
Luxemburger Bank	4	122 B
Magdeb. Privatb.	4	97¾ B
Meininger Kreditb.	4	117 bz B
Moldau Landesbk.	4	— — vll — —
Norddeutsche Bank	4	143 G
Oestr. Kreditbank	5	138¼ 9¼ bz Okt.
Pomm. Ritterbank	4	90¾ G [38½-9¼
Posener Prov.-Bk.	4	102 G [bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 G
Rostocker Bank	4	114½ G
Sächsische Bank	4	126 G
Schles. Bankverein	4	112½ G j. 109¾
Thüringer Bank	4	86¾ G [G
Vereinsbank Hamb.	4	113 etw bz
Weimar. Bank	4	91 B
Prß Hyp. Vers. 25%	4	105 bz G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	94½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	80 B
do. III. Em.	4½	88 bz
Aachen-Mastricht	4½	73½ B
do. II. Em.	5	82⅜ B
do. III. Em	5	82 B
Bergisch-Märkische	4½	—
do. II. Ser. (conv.)	4½	89¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	73⅜ bz
do. Lit. B.	3½	73⅜ bz
do. IV. Ser.	4½	88 bz G
do. V. Ser.	4½	87 bz G
do. VI. Ser	4½	86⅞ bz
do. Düsseld.-Elberf.	4	79½ G
d. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	80 G
do. II. Ser.	4½	87½ bz
do. (Nordbahn)	5	97¾ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	90½ B
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitz	5	97¼ etw bz B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u B.	4	83½ bz
do. Lit. C.	4	83¼ bz G D. 97⅞
Berl.-Stett. II. Em.	4	78¾ bz [bz
do. III. Em.	4	78½ bz
B. S. IV. S. v. St g.	4½	89 G
do. VI. Ser. do.	4	78¼ bz B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ G G. 87¼ G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	98½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	79¾ G
do.	4½	89½ G
do. IV. Em.	4	80 G
do. V. Em.	4	80 G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	79½ G
do. III. Em.	4½	86 G
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ bz
Lemberg-Czernowitz	5	66 B
do. II. Em.	5	75½ B
do. III. Em.	5	78⅛ bz G
Magdeb.-Halberst.	4½	89 B
do. do. 1865	4½	88¾ G
do do.	5	95 bz
do. Wittenb	3	89 B
Niederschles.-Märk.	4	83 B
do. II. S. à 62½ tlr.	4	80 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	83¼ G
do. conv. III. Ser.	4	79¾ G
do. IV. Ser	4½	90 bz
Niederschl. Zweigb.	5	— — D. 94 bz G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C	4	— —
do. Lit. D.	4	81 G
do. Lit. E.	3½	73½ G
do. Lit. F.	4½	88⅞ bz [88¼ G
do. Lit. G	4½	88¼ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	275 bz B
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	223 bz
do. Lomb. Bons	6	— —
do. do. fällig 1875	6	— —
do. do. fällig 1876	6	— —
do. do. fäll. 1877/8	6	— —
Ostpreuß. Südbahn	5	92¼ bz G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	82⅛ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88½ bz 65r 89½ bz
do. 1862 u. 1864	4½	88½ bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88⅜ bz
do. II. Em.	4½	88⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	83⅛ G
Jelez-Woron.	5	82½ G
Kozlow-Woron.	5	83⅛ bz
Kursk-Charkow	5	83 G
Kursk-Kiew	5	83½ bz G
Mosko-Rjäsan	5	88 G
Rjäsan-Kozlow	5	83½ G
Schuja-Iwanow	5	83¾ G
Warschau-Teresp.	5	82 G kl. 82 G
Warschau-Wiener	5	83¼ G kl. 84 B
Schleswig	4½	85 bz B
Stargard-Posen	4	— —
do. II Em.	4½	89¾ B
do. III. Em.	4½	89¾ B
Thüringer I. Ser.	4	83 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	83 G
do. IV. Ser.	4½	90 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34 bz
Altona-Kieler	4	110¾ G
Amsterdm-Rotterd.	4	100⅝ ⅞ bz [bz G
Bergisch-Märkische	4	118½ bz n. 113¼
Berlin-Anhalt	4	195 G
Berlin-Görlitz.	4	62½ G
do. Stammprior.	5	88⅛ bz
Berlin-Hamburg	4	152 bz
Berl Potsd-Magd.	4	213½ bz
Berlin-Stettin	4	150½ bz
Böhm. Westbahn	5	98⅝ bz
Bresl. Schw.-Frb.	4	107 B
Brieg-Neiße	4½	86½ B
Cöln-Minden	4	133 bz
do. Lit. B.	5	98½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	97½ ¼ ¾ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	52⅜ bz
do. Stammprior.	5	79¾ bz
Löbau-Zittau	4	72¼ G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	160 G
Märkisch Posen	4	48½ etw bz B
do. Prior.-St.	5	79 bz
Magdeb.-Halberst.	4	110¾ bz n. 111¼
do. Stamm-Pr. B.	3½	66-¼ bz [bz G
Magdeb.-Leipzig	4	183 bz
do. do. Lit. B.	4	98½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	133¾ bz
Mecklenburger	—	— —
Münster-Hammer	4	84 G
Niederschles.-Märk.	4	83⅜ bz
Niederschl. Zweigb.	4	91 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	65½ bz
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	75¾ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	— —
Oberschl. Lit. A u C.	3½	166 et bz B
do. Lit. B.	3½	152 bz [-208 bz
Oest.-Frnz.-Staats	5	- — [Okt. 207
Oest. Südb. (Lomb.)	5	95-96 bz Okt.
Ostpr. Südbahn	4	37½ bz [do.
do. St.-Prior.	5	67 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	86½ etw bz B
do. do. St.-Pr.	5	95½ G
Rheinische	4	112¾ bz
St.P. Lit. B. v. St. g	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	23⅞ bz
Ruff. Eisenb. v. St g	5	87¾ bz
Stargard-Posen	4½	91½ bz
Thüringer	4	127½ bz
do. 70%	5	123 G
do. B. gar.	4	vll 77¾ bz G
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	58 bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9 8½ G
Louisd'or	—	1 1¾ bz
Sovereigns	—	6. 24 bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	465 etw bz
Dollars	—	1. 11¾ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 26 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oesterr. Banknoten	—	81⅝ bz
Russische do.	—	75⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 30. September.

Bankdiskont	9	
Amstrd. 250fl. 10T.	5	— —
do. 2M.	5	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	—
do. 2M.	4	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	6	— —
Wien 150 fl. 8T.	6	81½ bz
do. do. 2M.	6	80⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5	—
Frankf. 100 fl. 2M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	6	— —
do. do 2M.	6	— —
Petersb. 100 R. 3W.	7	83½ bz
do. do. 3M.	7	82⅝ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	75¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.